Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Die heil. Evangelien und Episteln, oder Lektionen auf alle Sonn- und Festtage des Jahres zum Gebrauche der Schulen auf churfürstl. höchsten Befehl, und mit den Approbationen der Ordinariate Augsburg, ... herausgegeben

München 1792

Liturg. 1467 p
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11362140-4
VD18 90680820

~~I. 70~~
I
101.
Liturg. 1467 p
~~B.~~

Die
heil. Evangelien
und
Episteln,
oder
Lektionen
auf
alle Sonn- und Festtage
des Jahres
zum Gebrauche der Schulen
auf churfürstl. höchsten Befehl,
und
mit den Approbationen der Ordinariate Augsburg, Bamberg, Eichstädt, Regensburg, Passau, und der Universitäten Ingolstadt und Salzburg, herausgegeben.

München 1792.

Zu finden bey des churfürstlichen geistl. Raths deutschen Schulfonds-Bücherverlage.

Imprimatur.

Signatum München in dem churfürstlichen Büchercensurcollegium den 20sten April 1770.

Wilhelm Wodiczka,
Sekretär.

Bayer. Staats-Bibliothek MÜNCHEN

18.91/27

Privilegium impressorium.

Da Seine Churfürstliche Durchleucht unser gnädigster Herr all jenen Büchern, die für die innländischen Schulen auf Kosten des hiesigen Schulfondsbücherverlags inn- oder außer Landes gedruckt werden, ein immerwährendes und uneingeschränktes Privilegium des Inhalts gnädigst ertheilet haben, daß keines derselben in sämtlichen Churlanden und übrigen Staaten bey Verlust des Nachdruckes und hundert Dukaten Strafe, wovon die Hälfte dem gedachten Schulfondsbücherverlage, die andere hingegen dem Aufbringer hievon ohne Gestattung prozeßualischer Weitläufigkeit zuzuerkennen ist, ohne ehevor bewirkte besondere höchste Erlaubniß nachgedruckt werden solle; so wird andurch diese gnädigste Verwilligung den Buchdruckern, Buchhändlern und Buchbindern zur vorläufigen Gewarnung ex Commissione speciali kundgemacht.

München am 29sten Märzes 1791.

Churfl. Pfalzbaierischer geistlicher Rath.

Fr. Xav. Graff,
Churfl. wirkl. Rath und
geistl. Raths Sekretär.

Churfürstl. gnädigster Befehl.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Joseph in Ober- und Niederbaiern, auch der obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, des heil. röm. Reichs Erztruchseß, und Churfürst, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc. ꝛc. entbiethen Jedermann Unsern Gruß, und unsre Gnade zuvor.

Da Wir Uns gnädigst entschlossen, eine allgemeine Verbesserung und Einrichtung in den deutschen Schulen Unserer Churlanden zu treffen, auch zu diesem Ziele durchgehends die Schulbücher von Fehlern zu reinigen, und wo es nöthig, auch neue Schulwerklein zu verfertigen gnädigst befohlen haben: so befehlen Wir auch hiemit alles Ernstes, der systematischen und durchgehends in Unsern Churlanden gleichförmigen Lehrart halber, daß gegenwärtige Auflage der heil. Evangelien und Episteln in allen deutschen Schulen Unserer Churlanden eingeführet, und keine anderen Auflagen weder von den Schullehrern mehr gebrauchet, noch von allen Schulobrigkeiten mehr geduldet werden.

Wir versehen Uns hierinn des fertigsten Gehorsams um so gewisser, als den Uebertretern Unsere höchste Ungnade, und nach Gestalt der Sachen auch ernstgemessene Bestrafung unausbleiblich seyn wird. Gegeben in Unserer churfürstl. Haupt- und Residenzstadt München den 2ten May 1770.

Ex comm. Seren. D. D.
Duc. & Elector. ſpec.

(L.S.)

Ant. Joh. Lipowsky.

Approbationen
vom Ordinariate Augsburg.

Cum pro parte Serenissimi Ducis et Electoris Bavarici liber Evangeliorum, Epistolarum, aliarumque lectionum canonicarum pro singulis anni diebus dominicis, et festiuis in linguam germanicam ex latina vulgata emendatius translatus, atque pro Iuuentute, et Magistris Scholarum præscriptus sit, nec ullibi a vulgata quoad sensum, et dogmata recedat; hinc dignus censetur, et auctoritate ordinariatus Augustani præsentium tenore approbatur, quatenus in scholis germanicis pro Diœcesi Augustana districtus Bauarici tuto proponi, et ab Orthodoxis legi valeat. Augustæ Vindelicorum die 18. Martii 1771.

Ex Vicariatu Episcopali Augustano approbatur

JOAN. HERZ, Provicarius.

(L.S.) JOSEPHUS HERZ,
SS. Theol. Licent. Reverendiss. & Sereniss. Principis & Archiepisc. Trevir., nec non Episcopi.

vom

vom Ordinariate Bamberg.

Libellus continens ſacra Evangelia, & Epiſtolas pro Diebus Dominicis, & Feſtis per annum, in uſum Scholarum trivialium lingua vernacula Monachii editus auctoritate ordinaria hiſce adprobatur, ſimulque, ut in locis, ſcholisque Palatinatus ſuperioris ad Diœceſin Bambergenſem pertinentibus deſtinato uſui ſervire poſſit, conceditur.

Bambergæ die 18. Auguſti 1771.

(L.S.) HENR. JOS.
Episcopus Antipatr. Suffrag. &
Provicar. general. Bamberg.

vom

vom Ordinariate Eichstädt.

Libellum hunc ad communem præsertim inferiorum Scholarum in Bavaria usum, & utilitatem conscriptum S. Evangelia, & Epistolas ad quaslibet Dominicas ac Festa accommodatas versione in germanicam linguam vulgatæ ad literam conformi adjunctam Auctoritate ordinaria approbat.

Eustadii die 7. Octobr. 1771.

(L.S.) JOS. ANT. a GRENZING
in Strasberg,
SS. Theol. D. Vicar. in Spirit. Gener.
& ad S. Wilib. Chor. Canon.

vom

Libellus, cui titulus: die heiligen Evangelien, und Episteln, auf churfürstlichen höchsten Befehl herausgegeben 1770 severioribus regulis purioris orthographiæ, & Idiomatis adcommodatus, facta requisitione ab hujate Ordinariatu recognitus est, & orthodoxæ fidei, ejusque Regulis adprime conformis repertus, ut adeo ex hac parte non obstet, quin in Scholis, ut vocant, trivialibus ad erudiendam in vernaculæ Rudimentis puerilem Juventutem communem usum obtineat. In cujus rei fidem consueta manus subscriptio & sigillum officii adpressum est.

Passavii ex Consilio Ecclesiastico die 17. Mensis Octobris Anno 1771.

(L.S.) JOAN. NEPOM. PHILIPP.
Consil. Eccles. & Officialatus Secret.

vom

Præſens Opuſculum complectens Epiſtolas, & Evangelia pro ſingulis Anni Dominicis, & Feſtis in linguam noſtram vernaculam emendatius verſa nihil continet, quod fidei orthodoxæ, aut genuino ſenſui vulgatæ latinae adverſetur, ſed potius in uſum Chriſti fidelium præcipue Juventutis, quæ Scholas germanicas frequentat, utiliter typis mandari poteſt. Ita cenſuit Reverendiſſimum Conſiſtorium Epiſcopale Ratisbonenſe hac die 12. Dec. 1771.

ADAMUS ERNESTUS
Ep. Abilenæ Suffrag. Præſ. Conſiſt. &
Cathed. Eccl. Decanus.

(L.S.)

GE. SEB. DILLNER,
SS. Theol. Dr. Conſil. Eccl. & Director
Cancellariæ mppr.

Legi attente, & contuli hoc opuſculum complectens introductionem hiſtoricam, Evangelia, & Epiſtolas aliasque lectiones canonicas pro ſingulis per annum Dominicis, & Feſtis in linguam noſtram vernaculam emendatius translata, nihilque inveni, quod ſive in illa a veritate hiſtorica, ſive in his a vulgata latina authentica quoad ſenſum, & dogma recedat. Proin tuto, & utiliter ab orthodoxis legi, ac retineri poteſt.

Ingolſtadii 16. Decemb. Anno 1769.

(L.S.) GEORGIUS URBAN,
S. J. SS. Theolog. Prof. P. O. ac
p. t. Facult. Decan.

von der Universität Salzburg.

Libellum præsentem, in quo præter introductionem brevem historicam, Lectiones, & Epistolæ canonicæ cum Evangeliis pro Dominicis, & Festis totius anni continentur, vulgatæ nostræ latinæ authenticæ, quoad sensum, & dogma per omnes sui partes concordare, deprehendi, ideoque communi orthodoxorum usui tuto, & absque omni dubitatione deputari posse, censeo.

Salisburgi 9. Martii 1771.

(S.L.) P. ROMAMVS DIGL,
Ord. S. R. B. SS. Theol. Profess. ord.
ac p. t. Facult. Decanus.

Histo=

Historische Einleitung.

1. Frage: Was ist das heil. Evangelium?

Antwort:

Es ist die Geschichte des Lebens, Leidens, und der Lehre unsers Erlösers Jesu Christi, welche uns die vier heiligen Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes aufgezeichnet hinterlassen haben a).

2. Wer sind die vier heiligen Evangelisten gewesen?

Matthäus war von Geburt ein Galiläer, seiner Religion nach ein Jude, seinem Stande nach ein Zöllner bey der Stadt Kapharnaum. Als Christus bey seinem Hause vorbey gieng, rief er ihn zu sich, und machte ihn zu seinem Apostel. Nach dem Tode Christi predigte Matthäus im Judenlande, und bekehrte sehr viele; als er aber verreisen, und den wahren Glauben auch in entfernten Ländern verkündigen wollte, bathen ihn die Rechtgläubigen, er möchte ihnen dasjenige verzeichnet hinterlassen, was er ihnen geprediget hatte; er schrieb also zu diesem Ziele sein Evangelium, von welchem hier die Rede ist.

Marcus

a) Das Wort Evangelium selbst heißt sonst in der Verdollmetschung überhaupt so viel, als eine gute Bothschaft einer versprochenen Sache: sonderheitlich aber bedeutet es die frohe Bothschaft der Ankunft des verheißenen Meßias, dessen Geburt, wundervolles Leben, und bitteres Leiden darinn umständlich beschrieben wird.

Marcus war ein geborner Jude von Cyrene aus Libyen; bekannte sich zum Glauben Jesu Christi, gieng mit dem heiligen Petrus nach Rom, und verfaßte zum Nutzen der Gläubigen dasjenige schriftlich, was er in den Predigten des heiligen Petrus von dem Leben und Thaten Christi gehöret hatte. Petrus las diese Schrift, hieß sie gut, und befahl, sie auch in der Kirche zu lesen, wie dieses noch heut zu Tage geschieht.

Lucas war zu Antiochia in Syrien gebürtig. Ob er ein Jude, oder aber ein Heyde gewesen, weis man eigentlich nicht; so viel ist gewiß, daß er ein Jünger und Reisegefährte Pauli gewesen. Er schrieb aus Antrieb des göttlichen Geistes ein Evangelium, und die Geschichte der Apostel: zwey Bücher, welche wir heute noch unter die göttlichen Bücher der heiligen Schrift zählen.

Der heilige Johannes war ein Galiläer aus Bethsaida, sein Vater hieß Zebedäus, und seine Mutter Salome; er war unter den Jüngern der einzige, welcher seinen Meister nicht verließ. Nach dem Tode desselben verkündigte er den Parthern den wahren Glauben, errichtete viele Kirchen in Asien, hielt sich meistentheils zu Ephesus auf, und schrieb vermuthlich allda sein Evangelium; wiewohl auch einige dafür halten, er hätte solches in der Insel Pathmos geschrieben, wohin er von dem Kaiser Domitianus verwiesen worden.

3. Hat es vielleicht der Heiland selbst befohlen, daß die Jünger seine Lehre und Thaten schriftlich verfassen sollten?

Nein! Es geschah diese Verfassung wohl aus einem innerlichen Antriebe Gottes, nicht aber aus einem

nem ausdrücklichen Befehle. Der Heiland sagte nur zu seinen Jüngern: Gehet in die ganze Welt aus, und prediget (nicht schreibet) das Evangelium allen Geschöpfen b). Lehret alle Völker c). Es breiteten auch die heiligen Apostel eine geraume Zeit hindurch den wahren Glauben nur mündlich aus, wie dann die meisten heydnischen Völker im Lesen unerfahren waren. Der heilige Irenäus schließt hieraus die Nothwendigkeit der mündlichen Ueberlieferungen in der Kirche Gottes. Seine Worte sind folgende d): Wenn uns die heil. Apostel nichts schriftlich hinterlassen hätten, müßten wir uns dann nicht auf die mündliche Ueberlieferung verlassen, welche sie denjenigen gethan, deren Obsorge sie anfänglich die Kirche anvertrauet hatten? Diese Ueberlieferung haben sehr viele Völker angenommen, welche ohne Dinte, und ohne Buchstaben ihr Heil durch den wahren Geist in ihren Herzen haben, und die alte Uebergabe (oder die von ihren Voraltern mündlich empfangene Lehre) bewahren 2c.

4. Warum wurden denn eigentlich die heiligen Evangelien geschrieben?

I. Die Gläubigen hielten bey den heiligen Aposteln sehr oft, und nachdrücklich um dieses an. II. Es kamen viele Bücher von der Lehre, und dem Leben Jesu Christi zum Vorscheine: etliche waren zu weitläuftig, andere zu kurz. Die Verfasser derselben waren eben nicht gegenwärtig bey der Geschichte. Damit man nun mit der Zeit von der Wahrheit nichts in Zweifel ziehen konnte, ergriffen Matthäus und Johan-

b) Marc. 6, 15.
c) Matth. 28, 19.
d) In dem dritten Buche wider die Ketzer, 4. Hauptst.

Johannes die Feder, und beschrieben, was sie mit Augen gesehen; Marcus aber, und Lucas, was sie von unverwerflichen Zeugen gehöret hatten. III. Es geschah endlich auch, um den künftigen Verfälschungen und Ketzereyen vorzubeugen, und die damaligen zu widerlegen; denn Johannes fieng aus keiner andern Ursache sein Evangelium von der Gottheit Christi an, als weil schon zu seiner Zeit die Gottheit Christi von den Cerinthern, und Nicolaiten geläugnet wurde.

5. Sind von den Zeiten der Apostel bis auf die unsrigen keine falschen Evangelien unterschoben worden?

Es sind dergleichen unterschobene Evangelien fast bey vierzig an der Zahl; als das Evangelium des Nikodemus, des heiligen Andreas, Paulus, Matthias, Philippus, Barnabas, Bartholomäus, u. d. g. Das Evangelium der Cerinther, der Ebioniten, Encratiten, Simoniten, u. d. gl. Das Evangelium der Wahrheit, der Vollkommenheit, des Lebens. Das Evangelium von der Geburt der seligsten Jungfrau, von der Kindheit des Heilandes, u. s. f. Es kam sogar ein Evangelium unter dem Namen des Verräthers Judas zum Vorscheine.

6. Wer sind die Verfasser dieser, und dergleichen Evangelien?

Meistentheils die Ketzer und Afterapostel, diese schrieben dergleichen Evangelien zusammen, und ließen dieselben unter dem prächtigen Namen der heiligen Apostel, u. s. f. in die Welt kommen, entweder ihre Irrthümer desto arglistiger zu verdecken, oder ihnen ein Ansehen zu machen, gleich als hätten die heiligen Apostel Andreas, Philippus ꝛc. eben so geglaubet, oder gelehret, wie sie.

7. Wie wissen wir aber, daß diejenigen Evangelien, welche wir jetzt haben, gewiß von den vier heil. Evangelisten verfasset, und bis auf unsere Zeiten unverfälscht geblieben sind?

Wir sind von dieser Wahrheit überzeugt. I. Durch die ununterbrochene Ueberlieferung von den Zeiten der Apostel bis auf die unsrigen. II. Durch die allgemeine Uebereinstimmung aller Völker, und der Juden selbst, welche dieselben niemals haben anstreiten können. III. Und hauptsächlich durch den unfehlbaren Ausspruch unsrer Mutter, der römischkatholischen Kirche, welche, gemäß dem unfehlbaren Versprechen ihres Stifters, nicht irren kann: Ich bin bey euch, sagte Jesus, alle Tage bis an das Ende der Welt e). Dieser Hauptgrund drang dem heiligen Augustinus so tief in das Herz, daß er sich zu schreiben nicht scheute: Ich glaubte dem Evangelium selbst nicht, wenn mich nicht das Ansehen der katholischen Kirche dazu bewöge f).

e) Johann 14, 16

f) Wider die Manich. 5. Hauptstück.

8. Haben die vier heiligen Evangelisten ihre Evangelien zu gleicher Zeit geschrieben?

Nein! der heilige Matthäus schrieb zuerst, nach ihm der heil. Marcus, nach diesem der heil. Lucas, und endlich der heil. Johannes. Die Zeit, und das Jahr kann man eigentlich nicht bestimmen; vermuthlich aber schrieb der heil. Matthäus im achten Jahre nach der Himmelfahrt, und im ein und vierzigsten Jahre nach der Geburt Christi. Der heilige Markus im zehnten, der heilige Lucas im fünfzehnten, der heilige Johannes im dreyßigsten Jahre nach der Himmelfahrt, aus welchem die Zahlrechnung von der Geburt von sich selbst folget.

9. In was für einer Sprache sind die heiligen Evangelien anfänglich geschrieben worden?

Der heil. Matthäus verfaßte sein Evangelium in hebräischer, die übrigen drey in griechischer Sprache g). Der gelehrte Baronius ist zwar der Meynung: der heil. Marcus hätte sein Evangelium in lateinischer Sprache verfaßt, weil er zu Rom schrieb; und folglich sich einer solchen Sprache wird bedienet haben, welche die Römer am besten verstünden; allein, da ohnehin das Ansehen des heiligen Augustinus, Hieronymus, und anderer das Uebergewicht haben, so ist auch sein Grund etwas zu seicht; denn die Römer verstanden, und redeten damals so gut griechisch, als lateinisch, wie dieses Juvenal sogar den Weibsbildern vorrücket h). Deßwegen schrieb auch der heil. Paulus seinen Brief an die Römer nicht lateinisch, noch der heil. Petrus den seinigen an die Hebräer hebräisch, weil die griechische Sprache zu selbiger Zeit überhaupt im Schwange gieng.

g) Als der heil. Augustin in dem ersten Buche von der Uebereinstimmung der Evangelien. 2. Hauptst.

h) — — — omnia graece;
cum sit turpe magis nostris nescire latine.
Satyr. 8.

10. Wer hat die heiligen Evangelien aus der hebräisch- und griechischen Sprache in die lateinische, und deutsche übersetzt?

Es wäre zu weitläuftig, wenn ich ein vollständiges Verzeichniß aller Uebersetzungen auf die Bahn bringen wollte, genug, wenn wir die Hauptsache wissen. Es kamen schon zu, und kurz nach den Zeiten der Apostel so viele lateinische Uebersetzungen zum Vorscheine, daß man dieselben kaum zählen konnte, aber eben deßwegen waren die Uebersetzungen theils in Worten, theils auch in ganzen Redesätzen sehr unter-

terschieden i). Dieß bewog den römischen Pabst Damasus, daß er dem heiligen Hieronymus auftrug, eine neue, verbesserte, und nach dem Grundtexte sehr genau eingerichtete Uebersetzung zu verfertigen; es geschah, und ist diese Uebersetzung nun diejenige, welche von der römischkatholischen Kirche gutgeheißen, und zum allgemeinen Gebrauche vorgeschrieben ist.

Die deutschen Uebersetzungen, welche itzt noch das römischkatholische Deutschland liest, sind alle nach der Uebersetzung des heil. Hieronymus eingerichtet; die Uebersetzer selbst aber sind meistentheils unbekannt, und wer wird sie in dem grauen Alterthume entdecken, da sie selbst weder in den alt geschriebenen, noch in den ersten gedruckten ihre Namen beygesetzet haben? Im vorigen Jahrhunderte waren die berühmtesten Uebersetzer Eckius, Ulenberg, Dietenberger ꝛc. im itzigen die zween gelehrten Benediktiner, Thomas Erhard von Wessobrunn, und German Cartier von Ettenheimmünster.

i) Qui scripturas ex hebraica lingua in graecam transtulerunt, numerari possunt, latini autem interpretes nullo modo. *S. Aug. l. 2. c. 11. Doct. Chr.*

11. Warum malet man den vier heiligen Evangelisten verschiedene Sinnbilder zu, z. E. dem heiligen Matthäus einen Jüngling; dem heiligen Marcus einen Löwen; dem heiligen Lukas einen Ochsen; dem heiligen Johannes einen Adler?

Diese sind die vier Sinnbilder, welche dem Ezechiel in einem Gesichte erschienen. Die heiligen Väter eignen dieselben den heiligen Evangelisten zu, wegen den verschiedenen Gegenständen, so sich ein Jeder aus denselben zum Endzwecke hauptsächlich erwählet hatte. Der H. Matthäus beschrieb den Heiland seiner Menschheit nach, deßwegen wird ihm ein Mensch zugegeben; der heil. Johannes erschwingt sich, gleich einem Adler,

und

und fängt ihn von seiner Gottheit zu beschreiben an, und darum malet man neben ihm einen Adler hin. Der heil. Marcus schildert Jesus als einen König, deßwegen giebt man ihm einen Löwen, als das großmüthigste aus allen Thieren, zu. Der Ochs wurde insgemein bey den alten Opfern geschlachtet; weil nun der heil. Lucas den Erlöser meistentheils als einen Priester vorstellet, so führet er neben sich einen Ochsen.

12. Was sind die sogenannten Episteln oder Lectionen, welche vor jedem Evangelium stehen?

Es sind verschiedene Stücke aus den übrigen Theilen der heiligen Schrift, welche zur Erbauung der Gläubigen nach Beschaffenheit verschiedener Feste, oder Sonntage in der katholischen Kirche gelesen werden.

13. Mit was für Beschaffenheit des Gemüthes soll man die heil. Evangelien, und Lectionen lesen?

I. Mit einer grossen Hochschätzung; weil sie das göttliche Wort enthalten. II. Mit einer gehörigen Aufmerksamkeit, daß man alles wohl versteht, und einsieht, was man liest. III. Mit einer vollkommenen Unterwerfung des Verstandes, so, daß man alles nur nach dem Sinne und Verstande der römischkatholischen Kirche versteht, und ausleget; im widrigen Falle ist man der Gefahr zu irren ausgesetzt. IIII. Mit einer wahren Begierde, nicht nur zu lesen, sondern auch dasjenige im Werke zu erfüllen, was man liest.

Wer nun also beschaffen ist, diesem wird Gott auch die Gnade geben, daß er auf dieser Welt, gemäß den Lehrsätzen des heil. Evangeliums, ein christliches Leben führen, und in jener die ewige Belohnung, welche allen denjenigen, die Christus in Wahrheit lieben, versprochen ist, wird erlangen können.

München, gedruckt bey Franz Seraph Hübschmann.

Auf den ersten Sonntag im Advente.

Lektion: Aus dem Schreiben des heiligen Apostels Paulus an die Römer. 13. Hauptstück, 11. Verse.

Ermahnung zur Buße, und zu einem christlichen Lebenswandel.

Brüder! nun ist die Stunde da, daß wir vom Schlafe aufstehen; denn itzt ist unser Heil näher, als da wir geglaubet haben. Die Nacht ist verflossen, der Tag aber ist angebrochen. So lasset uns dann die Werke der Finsterniß ablegen, und die Waffen des Lichtes anziehen. Lasset uns ehrbar wandeln, gleich als am Tage, nicht im Fressen, und Saufen, nicht in der Unzucht, und in der Geilheit, nicht im Zanke, und in der Eifersucht, sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum.

Evangelium, Luc. 21, 25.

Die Vorzeichen des letzten Gerichtes, und das Gleichniß von dem Feigenbaume.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen an der Sonne, und an dem Monde, und an den Sternen geschehen, und auf der Erde wird eine grosse Angst unter den Völkern seyn, wegen dem Brausen des Meeres, und der Wasserfluthen. Die Menschen werden vor Furcht verschmachten, und vor Erwartung der Dinge, welche über den ganzen Erdkreis kommen werden;

denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden, und alsdann werden sie den Sohn des Menschen auf den Wolken mit grosser Macht und Herrlichkeit kommen sehen. Wenn nun dieses zu geschehen anfängt, so sehet auf, und erhebet eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe, und er gab ihnen ein Gleichniß: Sehet den Feigenbaum, und alle Bäume, wenn sie ausgeschlagen sind, so wisset ihr, daß der Sommer nahe sey; also, wann ihr sehen werdet, daß dieses alles geschieht, so wisset auch, daß das Reich Gottes nahe sey. Wahrlich, ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dieses alles geschehen ist. Der Himmel, und die Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Auf den zweyten Sonntag im Advente.

Lektion: Aus dem Schreiben des heiligen Paulus an die Röm. 15, 4.

Der Apostel ermahnet uns zur Geduld, zur brüderlichen Liebe, und zur Dankbarkeit gegen den Heiland.

Brüder! alles, was geschrieben ist, ist zu unsrer Lehre geschrieben, damit wir durch die Geduld, und durch den Trost der göttlichen Schrift eine Hofnung haben. Gott, der Geber der Geduld, und des Trostes, gebe euch, daß ihr untereinander einig seyd, nach Christo Jesu, damit ihr einhel-

einhellig mit Einem Munde Gott, und den Vater unsers Herrn Jesu Christi preiset. Deßwegen nehmet einander auf, gleichwie euch Christus zur Ehre Gottes aufgenommen hat; denn ich sage euch, daß Jesus Christus ein Diener der Beschneidung gewesen sey wegen der Wahrheit Gottes, damit die Verheißungen, welche den Vätern geschehen sind, bestättiget würden. Die Heyden aber sollen Gott preisen, wegen der Barmherzigkeit, wie geschrieben steht: Ich will dich, o Herr! unter den Heyden loben, und deinem Namen ein Lobgesang anstimmen. Und wiederum sagt er: Frolocket, ihr Heyden! mit seinem Volke. Und wiederum: Alle Heyden lobet den Herrn, und machet ihn groß alle Völker. Gleichfalls sagt Isaias: Aus der Wurzel Jesse wird Jemand entstehen, welcher über die Heyden herrschen wird, auf diesen werden die Heyden ihre Hofnung setzen. Gott der Hofnung überschütte euch mit aller Freude, und Friede im Glauben, damit ihr in der Hofnung, und in der Kraft des heiligen Geistes überflüßig zunehmet.

Evangelium, Matth. 11, 2.

Johannes sendet zween Jünger zu Christo. Dieser rühmet hinnach die Heiligkeit des Johannes.

In der Zeit, als Johannes in dem Gefängnisse die Thaten Christi vernommen hatte, schickte er zween von seinen Jüngern, und ließ ihn fragen: Bist du derjenige, der kommen soll? Oder haben wir auf einen andern zu warten? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet

hin, und berichtet dem Johannes, was ihr gehöret, und gesehen habet: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden gereiniget, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget, und selig ist, der sich an mir nicht ärgert. Da sie aber hinweg giengen, fieng Jesus an zu dem Volke vom Johannes zu reden. Was seyd ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein von dem Winde hin und her getriebenes Rohr? Was seyd ihr denn hinausgegangen zu sehen? Einen mit weichlichen Kleidern gezierten Menschen? Sehet! diejenigen, die weichliche Kleider tragen, sind in den Höfen der Könige: oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, er ist noch mehr als ein Prophet! denn dieser ist es, von welchem geschrieben steht: Sieh! ich sende meinen Engel vor meinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

Auf den dritten Sonntag im Advente.

Lektion: Aus dem Schreiben des heiligen Apostels Paulus an die Philipp. 4, 4.

Von dem wahren Vergnügen eines Christen.

Brüder! seyd immer frölich in dem Herrn. Ich sage es euch noch einmal: seyd frölich. Lasset eure

eure Eingezogenheit vor allen Menschen erscheinen; denn der Herr ist nahe. Seyd nicht sorgfältig, sondern traget Gott in allen eurem Gebethe, und Flehen eure Bitte mit Danksagung vor. Der Friede Gottes, welcher allen Verstand übertrifft, bewahre eure Herzen, und Gedanken in Christo Jesu.

Evangelium, Joh. 1, 19.

Johannes der Täufer giebt dem Heilande Zeugniß, daß er der wahre Messias sey.

In derselben Zeit schickten die Juden von Jerusalem Priester, und Leviten zu dem Johannes, die ihn fragen sollten: Wer bist du? Und er bekannte, und läugnete nicht, und er hatte es bekannt: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Wer denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Wer bist du denn, daß wir denen eine Antwort zurücke bringen, die uns geschicket haben? Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin die Stimme des Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, wie der Prophet Isaias gesaget hat. Die Abgesandten aber waren aus den Pharisäern, und fragten ihn, und sagten: Warum taufest du denn, wenn du weder Christus, noch Elias, noch ein Prophet bist?

bist? Johannes antwortete ihnen, und sagte: Ich taufe im Wasser; es ist aber Jemand unter euch gestanden, welchen ihr nicht kennet, dieser ist es, welcher nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, welchem ich nicht werth bin, seine Schuhriemen aufzulösen. Dieses trug sich alles jenseits des Jordans in Bethania zu, allwo Johannes taufte.

Auf den vierten Sonntag im Advente.

Lektion: Aus dem Schreiben des heiligen Paulus an die Korinth. 4. Hauptst. 1. V.

Daß man die Geistlichkeit hochschätzen, und nicht vermessentlich urtheilen soll.

Brüder! Jedermann sehe uns als Diener Christi, und Ausspender der Geheimnisse Gottes an. Hier suchet man nun an den Ausspendern, daß sie getreu befunden werden. Ich achte es zwar gar nicht, wenn ich von euch, oder von was immer für einem Menschen beurtheilet werde, ja ich beurtheile mich auch selbst nicht. Ich weiß mich zwar keiner Sünde schuldig; allein deßwegen bin ich doch nicht gerechtfertiget: denn der Herr ist es, welcher das Urtheil über mich fället. So urtheilet also nicht vor der Zeit, bis der Herr kömmt: dieser wird alles an das Tageslicht bringen, was verborgen ist; und er wird die Anschläge der Herzen offenbaren, alsdann wird Jedermann von Gott sein Lob bekommen.

Evan=

Evangelium, Luc. 3, 1.

Johannes erfüllet mit seinem Predigtamte die Weißagung des Isaias.

In dem fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius, da Pontius Pilatus Statthalter im jüdischen Lande war, und Herodes Vierfürst von Galiläa, sein Bruder, Philippus, aber Vierfürst von Ituräa, und der Gegend Trachonitis, und Lysanias Vierfürst zu Abilina. Da Annas, und Kaiphas Hohepriester waren, redete Gott zum Johannes, dem Sohne des Zacharias, in der Wüste, und er kam in die ganze Gegend des Jordans, und predigte die Taufe der Busse zur Vergebung der Sünden. Wie geschrieben steht in dem Buche der Reden des Propheten Isaias, welcher spricht: Es ruft eine Stimme in der Wüste: Bereitet die Wege des Herrn, und machet seine Steige gerade. Ein jedes Thal soll angefüllet, und ein jeder Berg, und Hügel soll erniedriget werden. Was krumm ist, soll gerade, und was rauh ist, soll eben werden; und alle Menschen werden das Heil Gottes sehen.

Auf den Vorabend der heil. Weihnacht.

Lektion: Aus dem Schreiben des heiligen Paulus an die Römer 1, 1.

Paulus erkläret seinen Beruf zum Apostelamte.

Ich Paulus, ein Diener Jesu Christi, bin von ihm zum Amte eines Apostels berufen, und das Evangelium Gottes zu verkündigen auserwählet, welches Evangelium er vorhin in der heiligen Schrift durch seine Propheten verheissen hat von seinem Sohne, der ihm dem Fleische nach aus dem Stamme Davids geboren ist, welcher aber zuvor in der Kraft nach dem Geiste der Heiligung durch die Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi zu einem Sohne Gottes bestimmt war; durch welchen wir die Gnade, und das apostolische Amt empfangen haben, daß wir für seinen Namen alle Völker zum Gehorsame des Glaubens bringen: unter diesen Völkern seyd auch ihr zum Glauben Jesu Christi berufen.

Evangelium, Matth. 1, 18.

Ein Engel entdecket dem Joseph die Umstände von der Empfängniß, und Geburt Jesu Christi.

In derselben Zeit, da Maria, die Mutter Jesu, mit dem Joseph vermählet war, fand es sich, ehe sie zusammen kamen, daß Maria vom heiligen Geiste empfangen hatte. Joseph aber, ihr Gemahl, weil er gerecht war, und sie nicht wollte verschreyt machen, dachte sie heimlich zu verlassen. Da er nun mit diesem Gedanken umgieng: sieh! so erschien ihm ein Engel

des

des Herrn, und sagte zu ihm: Joseph! du Sohn Davids, trag kein Bedenken, Maria, deine Gemahlinn, zu dir zu nehmen, denn was von ihr geboren ist, das ist von dem heiligen Geiste. Sie wird aber einen Sohn gebären, diesem sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von ihren Sünden erlösen.

Auf das heilige Weihnachtfest.

In der ersten Messe.

Lektion: Aus dem Schreiben des heiligen Paulus an den Titus. 2. Hauptst. 11. V.

Wir sollen uns durch einen frommen Lebenswandel zu der Ankunft unsers Heilandes bereiten.

Geliebtester! die Gnade Gottes unsers Heilandes ist allen Menschen erschienen, uns zur Lehre, daß wir der Gottlosigkeit, und den weltlichen Gelüsten absagen, und nüchtern, gerecht, und fromm auf der Welt leben, und auf die selige Hofnung, und die Ankunft der Herrlichkeit des grossen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi warten sollen: welcher sich selbst für uns dargegeben, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete, und für sich, als sein geliebtes, und der guten Werke beflissenes Volk reinigte. Also rede, und ermahne ich in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium, Luc. 2, 1.

Die Beschreibung der glorreichen Geburt Jesu Christi.

In derselben Zeit gieng ein Befehl von dem Kaiser Augustus aus, daß der

ganze Erdkreis sollte beschrieben werden. Diese war die erste Beschreibung, welche von dem Cyrinus, dem Statthalter in Syrien, vollzogen wurde: und es giengen Alle, ihre Namen anzugeben, ein Jeder in seine Stadt. Es gieng aber auch Joseph von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf in das jüdische Land zur Stadt David, welche Bethlehem heißt, weil er von dem Hause, und Geschlechte Davids war, auf daß er sich mit Maria, seinem vertrauten Weibe, welche schwanger war, beschreiben ließe. Es begab sich aber, als sie daselbst waren, daß die Tage ihrer Schwangerschaft erfüllet wurden, und sie gebar ihren erstgebornen Sohn, wickelte ihn in Windeln ein, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatte keinen Platz in einer Herberge. Und es waren in derselben Gegend Hirten, die bey der Nacht über ihre Heerde Wache hielten. Und sieh! ein Engel des Herrn stand neben ihnen, und die Klarheit Gottes umgab sie, und sie fürchteten sich recht sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; denn sehet, ich verkündige euch eine grosse Freude, welche allem Volke widerfahren wird. Es ist heute in der Stadt David der Heiland geboren, welcher

Chri-

Christus der Herr ist. Und dieses soll euch zum Zeichen dienen: Ihr werdet das Kind in Windeln eingewickelt, und in einer Krippe liegen sehen. Und augenblicklich erschien neben dem Engel eine Menge der himmlischen Heerschaaren, welche Gott lobten, und riefen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erde den Menschen, welche eines guten Willens sind.

In der zweyten Messe.

Lektion: Aus dem Schreiben des heiligen Paulus an den Titus. 2. Hauptst. 4. V.

Daß wir unsre Erlösung nur allein der Barmherzigkeit Gottes zu danken haben.

Geliebtester! Es ist die Gütigkeit, und die Liebe Gottes unsers Heilandes erschienen. Er hat uns nicht wegen den Werken der Gerechtigkeit, die wir gethan haben, sondern bloß wegen seiner Barmherzigkeit, durch die Taufe der Wiedergeburt, und durch die Erneuerung des heiligen Geistes, erlöset. Welchen heiligen Geist er reichlich über uns durch Jesum Christum unsern Heiland ausgegossen hat. Damit wir durch seine Gnade gerechtfertiget würden, und der Hofnung nach Erben wären des ewigen Lebens, in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium, Luc. 2, 15.

Die Hirten bethen den neugebornen Heiland an.

In derselben Zeit sprachen die Hirten untereinander: Lasset uns nach Bethlehem gehen, und lasset uns das Wort se-

hen, so geschehen ist, welches uns der Herr zu erkennen gegeben hat. Und sie kamen eilends, und fanden Mariam, und Joseph, wie auch das Kind in der Krippe liegen. Als sie dieses sahen, erkannten sie, daß sich das Wort in der That also verhielte, wie es ihnen von diesem Kindlein ist gesaget worden: und alle, die es hörten, verwunderten sich über die Dinge, die ihnen die Hirten erzählten. Maria aber behielt alle diese Reden, und überlegte dieselben in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder zurücke, priesen, und lobten Gott um alles, was sie gehöret, und gesehen hatten, wie es ihnen angezeigt war.

In der dritten Messe.

Lektion: Aus dem Schreiben des heiligen Apostels Paulus an die Hebräer. 1, 1.

Von dem Vorzuge Christi vor den Engeln.

Gott hat einstens mannigfaltig, und auf vielerley Weise durch die Propheten mit unsern Vätern geredet; in diesen Tagen hat er mit uns durch seinen Sohn geredet, welchen er zu einem Erben aller Dinge eingesetzet, und durch welchen er auch die Welt erschaffen hat. Dieser, weil er der Glanz seiner Herrlichkeit, und ein Ebenbild seiner Wesenheit ist, ja alles durch das Wort seiner Kraft erhält, sitzet jetzt in der Höhe zu der Rechten seiner Herrlichkeit, nachdem er uns zuvor von den Sünden gereiniget hatte. Und ist sein Rang vor den Engeln desto größer, als größer der Name ist, wel-

chen er ererbet hat. Denn zu was für einen Engel hat er jemal gesaget: Du bist mein Sohn, ich habe dich heute geboren. Und wieder: Ich werde ihm zu einem Vater, und er mir zu einem Sohne seyn. Und wieder, da er ihn als den Erstgebornen in die Welt eingeführet, saget er: Es sollen ihn alle Engel anbethen. Zu den Engeln saget er nur: Er machet aus seinen Engeln Geister, und aus seinen Dienern Feuerflammen. Zu dem Sohne aber saget er: Dein Thron, o Gott! bleibt in alle Ewigkeit. Der Scepter deines Reiches ist ein Scepter der Gerechtigkeit. Du hast die Gerechtigkeit geliebet: und die Ungerechtigkeit gehasset; deßwegen hat dich Gott, dein Gott, mit dem Oele der Freude vor deinen Mitgenossen gesalbet. Und: Du, o Herr! hast im Anfange die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände. Die Himmel werden vergehen, du aber wirst ewig bleiben, sie werden alle, wie ein Kleid, veralten: Du wirst sie, wie ein Kleid, verwandeln: und sie werden verwandelt werden: du aber bleibst eben derselbige, und deine Jahre werden niemal ein Ende nehmen.

Evangelium, Joh. 1, 1.

Es wird die göttliche, und menschliche Geburt des Heilandes beschrieben.

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfange bey

Gott.

Gott. Durch dasselbe sind alle Dinge gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In demselben war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß hat es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, welcher Johannes hieß, dieser kam zum Zeugnisse, daß er von dem Lichte Zeugniß geben sollte, auf daß alle durch ihn glaubten. Er war das Licht nicht, sondern er sollte nur von dem Lichte Zeugniß geben. Es war das wahrhafte Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht worden, und die Welt hat es nicht erkannt. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen haben ihn nicht aufgenommen; so viele ihn aber aufgenommen haben, denen gab er die Macht Kinder Gottes zu werden, denjenigen nämlich, die in seinem Name glauben: welche nicht von dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat in uns gewohnet, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, als

des

des eingebohrnen Sohnes vom Vater, welcher voll der Gnade, und Wahrheit ist.

Auf das Fest des heiligen Stephanus.

Lektion: Aus der Apostelgeschichte 6. und 7. Hauptst.

Die Lebensgeschichte, und der Tod des heil. Stephanus.

In denselben Tagen that Stephanus, ein Mann voll der Gnade, und Stärke, viele Wunder, und grosse Zeichen unter dem Volke. Es standen aber etliche auf aus der sogenannten Synagoge der Libertiner, der Cyreneer, der Alexandriner, und derjenigen, welche aus Cilicien, und Asien waren, und stritten mit dem Stephanus; sie konnten aber der Weißheit, und dem Geiste, womit er redete, nicht widerstehen. Da sie aber dieses hörten, wurden sie in ihren Herzen zornig, und bissen die Zähne über ihn zusammen. Er aber, voll des heiligen Geistes, erhob seine Augen gegen den Himmel, und sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesum zur Rechten Gottes stehen, und sprach: Ich sehe die Himmel offen, und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber mit lauter Stimme, stopften ihre Ohren zu, und giengen auf ihn insgesamt los; stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider zu den Füßen eines jungen Menschen, welcher Saul hieß, und steinigten den Stephanus; er aber rief, und sprach: Herr Jesu! nimm meinen Geist auf! Auf dieses kniete er nieder, und schrie mit lauter Stimme: Herr! rechne ihneu dieß nicht zur Sünde; und als er dieß geredet hatte, entschlief er in dem Herrn.

Evangelium, Matth. 23, 34.

Jesus prophezeyet den Juden ihre Uebelthaten, und die darauf folgenden Strafen.

Zu derselben Zeit sagte Jesus zu den Schaaren der Juden, und zu den Vornehmsten der Priester: Sehet! ich sende zu euch Propheten, Weise und Schriftgelehrte, und von denselben werdet ihr etliche tödten, und kreuzigen, etliche in euren Synagogen geißeln, und sie von einer Stadt zur andern verfolgen; auf daß über euch alles gerechte Blut komme, welches auf Erden vergossen ist, von dem Blute des gerechten Abels an bis auf das Blut des Zacharias, des Sohnes des Barachias, welchen ihr zwischen dem Tempel, und Altare getödtet habet. Wahrlich! ich sage euch, daß alles dieses über dieß Geschlecht kommen werde. Jerusalem! Jerusalem! du tödtest und steinigest die Propheten, die zu dir gesandt sind; und wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie die Henne ihre Jungen unter ihre Flügel versammelt, und du hast nicht gewollt. Sehet! euer Haus wird euch wüste gelassen werden, denn ich sage euch: ihr werdet mich von jetzt an nicht mehr sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sey, der da kömmt im Namen des Herrn.

Auf

Auf das Fest des heiligen Evangelisten Johannes.

Lektion: Aus dem Buche des Weisen 15, 1.

Von dem Wege der wahren Weißheit, und von den Wirkungen derselben.

Wer Gott fürchtet, wird Gutes thun, und wer sich an die Gerechtigkeit hält, wird sie ergreifen; und diese wird ihm gleich einer ehrbaren Mutter entgegen kommen. Sie wird ihn mit dem Brode des Lebens, und des Verstandes speisen, und mit dem Wasser der heilsamen Weißheit tränken. Sie wird in ihm bestättiget werden, und er wird sich nicht bewegen lassen. Sie wird ihn erhalten, daß er nicht zu Schanden werde, und ihn bey seinen Nachbarn groß machen. Sie wird seinen Mund in der Mitte der Kirche eröfnen, und sie wird ihn mit dem Geiste der Weißheit, und des Verstandes erfüllen, und mit dem Kleide der Ehren zieren. Freude, und Frolockung wird sie über ihn sammeln, wie einen Schatz, und wird ihm einen ewigen Namen zum Erbtheile geben.

Evangelium, Joh. 21, 19.

Der Heiland ladet den Apostel Petrus zur Nachfolge ein, und strafet ihn eines Vorwitzes.

In derselben Zeit sagte Jesus zu dem Petrus: Folge mir nach. Petrus aber kehrte sich um, und sah denjenigen Jünger nachfolgen, welchen Jesus lieb hatte, welcher auch bey dem Abendmahle auf seiner Brust geruhet, und gefraget hatte: Herr! wer ist es, der dich verrathen wird? Da nun Petrus diesen sah,

spricht er zu Jesu: Herr! was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: Ich will, daß er also bleibe, bis ich komme. Was geht dich dieses an? Folge mir nach! Da kam die Rede unter den Brüdern aus, daß dieser Jünger nicht sterbe: und Jesus sagte nicht zu ihm, daß er nicht sterbe, sondern: Ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Dieser ist der Jünger, welcher Zeugniß giebt von diesem, und dieß geschrieben hat, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaft ist.

Auf das Fest der heiligen unschuldigen Knaben.

Lektion: Aus der geheimen Offenbarung des heiligen Johannes. 14, 1.

Von den Vorzügen der Jungfrauen, und den unschuldigen Kindern im Himmel.

In denselben Tagen sah ich auf dem Berge Sion ein Lamm stehen, und neben demselben hundert vier und vierzig tausend, die ihren, und ihres Vaters Namen an ihren Stirnen geschrieben hatten. Und ich hörte eine Stimme von dem Himmel, wie eine Stimme vieler Gewäßer, wie eine Stimme eines grossen Donners, und die Stimme, so ich hörte, war wie der Ton einer Harfe, wenn jemand auf einer Harfe spielet. Und sie sangen gleichsam ein neues Lied vor dem Throne, und vor den vier Thieren, und den Greisen, und Niemand konnte dasselbe Lied singen,

gen, als die hundert vier und vierzig tausend, welche von der Erde erkaufet sind. Diese sind es, welche mit Weibern nicht beflecket sind; denn sie sind Jungfrauen; sie folgen dem Lamme nach, wo es immer hingeht. Sie sind aus den Menschen erkeuft worden als Erstlinge Gottes und des Lammes. In ihrem Munde ward keine Unwahrheit gefunden: denn sie sind vor dem Throne Gottes ohne Mackel.

Evangelium, Matth. 2, 13.

Christus flieht in Aegypten, und Herodes tödtet die unmündigen Knaben.

In derselben Zeit erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe, und sprach: Steh auf, und nimm das Kind, und seine Mutter, und flieh in Aegypten, und bleib allda, bis ichs dir sage; denn Herodes wird das Kind suchen, um selbes umzubringen. Und er stand auf, nahm das Kind, und seine Mutter bey der Nacht, und entwich in Aegypten, und blieb allda bis zu dem Tode des Herodes, auf daß erfüllet würde, was von dem Herrn durch den Propheten gesagt ist, welcher geschrieben: Aus Aegypten habe ich meinen Sohn berufen. Als nun Herodes sah, daß er von den Weisen hintergangen war, wurde er sehr zornig, schickte aus, und befahl alle zwey- und

minderjährige Knaben zu Bethlehem, und in allen ihren Gränzen, zu tödten, nach der Zeit, die er von den Weisen erforschet hatte. Da ward erfüllet, was der Prophet Jeremias vorgesagt hatte, der da spricht: Man hat zu Rama eine Stimme viel Klagens, und Weinens, und Heulens gehöret. Rachel beweinet ihre Kinder, und war untröstlich; weil sie nicht mehr sind.

Auf den Sonntag nach dem heiligen Christtage.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Galat. 4, 1.

Wir sind durch Christum von der Dienstbarkeit des alten Gesetzes befreyet, und durch den Glauben freye Kinder Gottes geworden.

Brüder! so lange der Erbe ein Kind ist, so ist zwischen ihm, und einem Knechte kein Unterschied, wenn er schon ein Herr aller seiner Güter ist, sondern er steht unter den Vormündern, und Verwaltern bis auf die von dem Vater bestimmte Zeit. Also waren auch wir unter den Elementen der Welt der Dienstbarkeit unterworfen, da wir noch kleine Kinder waren. Da aber die Zeit erfüllet worden, sandte Gott seinen Sohn, welcher aus einem Weibe gemachet, und dem Gesetze unterworfen war, damit er diejenigen, so unter dem Gesetze stünden, erlösete, und wir durch ihn an Kindesstatt angenommen würden. Da ihr nun Kinder Gottes seyd, so hat Gott in eure Herzen

den Geist seines Sohnes geschicket, welcher rufet: Abba, das ist: Vater. So seyd ihr denn nun keine Knechte mehr, sondern Söhne: seyd ihr aber Söhne, so seyd ihr auch Erben durch Gott.

Evangelium, Luc. 2, 33.

Simon segnet das Kind, und sagt der Mutter viele Dinge vor. Die alte Wittwe und Prophetinn Anna kömmt in den Tempel, und lobet Gott.

In derselben Zeit wunderten sich Joseph, und die Mutter Jesu über die Dinge, welche von ihm gesaget wurden. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Dieser ist vielen in Israel zum Falle, und vielen zur Auferstehung gesetzet, und zum Zeichen, welchem widersprochen wird werden: und deine Seele wird ein Schwert durchdringen, damit die Gedanken vieler Herzen offenbar werden. Und es war eine Prophetinn Anna, die Tochter Phanuels, aus dem Geschlechte Aser, diese war schon bey Jahren, und hatte nach ihrer Jungfrauschaft sieben Jahre mit ihrem Manne gelebet. Sie war eine Wittwe von ohngefähr vier und achtzig Jahren, welche niemal aus dem Tempel kam, und mit Fasten, und Bethen Gott Tag und Nacht diente: diese kam eben dazu, und pries den Herrn, und redete von ihm mit allen,

welche

welche die Erlösung Israels erwarteten. Und nachdem sie alles nach dem Gesetze des Herrn vollzogen hatten, kehrten sie wieder nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth zurücke. Das Kind aber wuchs; und ward stark im Geiste, voll der Wahrheit, und die Gnade Gottes war in ihm.

Auf das Fest der Beschneidung des Herrn

Die Lektion ist eben dieselbige, welche in dem heiligen Weihnachtfeste bey der ersten Messe gelesen wird.

Evangelium, Luc. 2, 21.

In derselben Zeit, als die acht Tage erfüllet waren, da der Knabe sollte beschnitten werden, wurde ihm der Name Jesus gegeben, welcher Name von dem Engel angezeigt war, ehe er im Mutterleibe empfangen wurde.

Auf das Fest der heiligen drey Könige.

Lection: Aus dem Propheten Isaias 60, 1.

Prophezeyung von der Bekehrung der Völker.

Steh auf, und werde erleuchtet, o Jerusalem! denn es ist dein Licht gekommen, und die Herrlichkeit des Herrn ist über dich aufgegangen. Sieh! die Finsterniß wird den Erdboden, und die Dunkelheit die Völker überziehen; über dich aber wird der Herr aufgehen, und man wird seine Herrlichkeit in dir sehen; und die Heyden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige in dem Glanze, der dir aufgeht. Erhebe deine Augen,

und

und sieh rings umher: alle diese sind wegen deiner versammelt, und sind zu dir gekommen. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter werden dir zu deiner Seite stehen. Alsdann wirst du sehen, und anwachsen, dein Herz wird sich verwundern, und ausbreiten, wenn sich die Menge des Meeres zu dir bekehren, und die Macht der Heyden zu dir kommen wird. Eine Menge von Kamelen, und Dromelthieren aus Madian, und Ephat wird dich überschwemmen. Es werden alle aus Saba kommen, Gold, und Weihrauch mit sich bringen, und das Lob des Herrn verkündigen.

Evangelium, Matth. 2.

Die drey Könige oder Weisen kommen mit Geschenken zu Christo, und bethen ihn an.

Als Jesus zu Bethlehem in Juda zur Zeit des Königs Herodes geboren war, sieh! da kamen die Weisen vom Morgenlande nach Jerusalem, und fragten: Wo ist der neugeborne König der Juden? Denn wir haben seinen Stern gesehen, und sind gekommen, ihn anzubethen. Als dieß Herodes vernahm, erschrack er, und ganz Jerusalem mit ihm, und er rief die Vornehmsten von der Priesterschaft, und die Schriftgelehrten des Volkes zusammen, und fragte sie: wo Christus sollte geboren werden? Sie aber antworteten ihm: Zu Bethlehm in Juda. Denn also

steht

steht bey dem Propheten geschrieben: Und du Bethlehem im Lande Juda bist keineswegs die geringste unter den vornehmsten Städten in Juda; denn von dir wird jener Heerführer ausgehen, welcher mein Volk Israel regieren soll. Da berief Herodes die Weisen in Geheim zu sich, und erkundigte sich genau bey ihnen wegen der Zeit, wann der Stern erschienen wäre? Und er entließ sie nach Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet dem Kinde fleißig nach, und wenn ihr es werdet gefunden haben: so machet es mir auch zu wissen, damit ich komme, und es anbethe. Als sie nun dieses von dem Könige verstanden hatten, zogen sie hin. Und sieh! der Stern, welchen sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen her, bis daß er an den Ort kam, und darüber stehen blieb, wo das Kind war. Da sie aber den Stern sahen, hatten sie eine überaus grosse Freude, giengen in das Haus, und fanden das Kind mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und betheten es an: sie eröffneten auch ihre Schätze, und opferten ihm Gold, Weihrauch, und Myrrhen zum Geschenke: und nachdem ihnen im Schlafe geoffenbaret

baret wurde, daß sie nicht mehr zu dem Herodes zurücke kehren sollten, zogen sie durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Auf den ersten Sonntag nach dem Feste der heiligen drey Könige.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Paulus an die Römer. 21, 1.

Ermahnung zur vollkommenen Gottesfurcht.

Brüder! ich bitte euch durch die Barmherzigkeit Gottes; stellet eure Leiber Gott als ein lebendiges, heiliges, und ihm gefälliges Opfer dar, damit eure Dienst vernünftig werde. Machet euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern verändert euch durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr wisset, was der Wille Gottes, und was ihm wohlgefällig, gut, und vollkommen sey: denn ich sage einem Jeden unter euch, vermög der Gnade, welche mir verliehen ist, daß er nicht weiser sey, als ihm gebühret, weiß zu seyn, sondern daß er mäßiglich weiß sey, ein jeder nach dem Maße des Glaubens, welches Gott einem jeden verliehen hat. Denn gleichwie in einem Leibe viele Glieder sind, und dennoch nicht alle Glieder eben dieselbige Beschäftigung haben: auf gleiche Weise sind wir alle Ein Leib in Christo. Von diesen allen aber ist ein jeder ein Glied des andern in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium, Luc. 2, 42.

Maria und Joseph verlieren ihren Sohn Jesum, und finden denselben wieder unter den Gelehrten in dem Tempel.

Da Jesus zwölf Jahre alt war, giengen Joseph, und Maria nach der Gewohnheit des Festes nach Jerusalem, und da sich die Tage geendet hatten, kehrten sie wieder zurücke; das Kind Jesus aber blieb zu Jerusalem, und seine Aeltern wußten nichts davon; weil sie aber dafür hielten, er wäre unter andern Reisegefährten, machten sie ihre Tagreise fort, und suchten ihn unter den Befreundten, und Bekannten; und da sie ihn nicht fanden, kehrten sie wieder nach Jerusalem um, und suchten ihn. Nach dreyen Tagen begab es sich, daß sie ihn in dem Tempel fanden, wie er mitten unter den Lehrern saß, ihnen zuhörte, und sie auch befragte. Es erstaunten aber alle, die ihn hörten, über seinen Verstand, und seine Antworten. Da sie ihn sahen, verwunderten sie sich, und seine Mutter sagte zu ihm: Sohn! warum hast du uns dieß gethan? Sieh! dein Vater, und ich haben dich mit Schmerzen gesuchet. Er aber sprach zu ihnen: Warum habet ihr mich gesuchet? Wußtet ihr denn nicht, daß ich in dem

seyn

seyn muß, was meines Vaters ist? Und sie verstanden nicht, was er zu ihnen sagte, und er gieng mit ihnen hinab nach Nazareth, und war ihnen unterthan. Seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Jesus aber nahm zu an Weisheit, und Alter, und Gnade vor Gott, und dem Menschen.

Auf den zweyten Sonntag nach dem Feste der heiligen drey Könige.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Römer. 12, 6.

Von der Demuth und der brüderlichen Liebe.

Brüder! wir haben verschiedene Gaben nach dem Unterschiede der Gnade, die uns verliehen ist. Entweder die Gabe der Weißagung nach dem Maße des Glaubens, oder wer ein Amt hat, in der Verwaltung; wer lehret, in der Lehre; wer ermahnet, in der Ermahnung; wer Almosen giebt, in der Einfalt; wer vorsteht, in der Sorgfalt; wer sich erbarmet, in der Frölichkeit. Die Liebe muß ohne Verstellung seyn. Lasset uns das Böse hassen, und dem Guten nachstreben. Lasset uns einander brüderlich lieben, und mit Ehrbezeugungen einer dem andern bevorkommen. Seyd nicht träge in der Sorgfalt. Seyd eifrig im Geiste, dienet Gott. Erfreuet euch in der Hofnung. Seyd geduldig in den Trübsalen. Verharret im Gebethe. Kommet den Heiligen in ihren Nöthen zu Hilfe. Beherberget die Fremden. Wünschet alles Gutes denen, die euch verfolgen. Wünschet

Jeder=

Jedermann das Gute, und Niemanden etwas Uebels. Erfreuet euch mit Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Seyd Eines Sinnes einig unter einander. Führet keinen hochtrachenden Gedanken, sondern gleichet euch ein mit den Niedrigen, und Demüthigen.

Evangelium, Joh. 2, 1.

Jesus wohnet einer Hochzeit in Kana bey, und verwandelt das Wasser in Wein.

In derselben Zeit war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war dabey gegenwärtig. Es ward aber auch Jesus, und seine Jünger zur Hochzeit geladen; und da es am Weine gebrach, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein. Jesus aber spricht zu ihr: Weib! was geht das mich, und dich an? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Bedienten: Was er euch sagen wird, das thut. Es standen aber daselbst nach der Gewohnheit der Juden zu ihrer Reinigung sechs steinerne Wasserkrüge, wovon ein jeder zwey, oder drey Maße in sich faßte. Jesus aber sagte zu ihnen: Füllet die Krüge mit Wasser! Und sie füllten dieselben bis oben an. Und er sagte: Schöpfet nun, und bringet es dem Speisemeister. Und sie brachten es. Da

aber

aber der Speisemeister das Wasser kostete, welches schon zu Weine geworden war, und nicht wußte, woher dieses käme, (die Bedienten aber, welche das Wasser geschöpfet hatten, wußten es) da rief er den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann setzet zuerst den guten Wein auf, und wenn sie sind trunken worden, hernach den schlechten: du aber hast den guten Wein bis jetzt aufbehalten. Dieses war der Anfang der Wunderzeichen, welche Jesus zu Kana in Galiläa that, und seine Herrlichkeit offenbarte; seine Jünger aber glaubten an ihn.

Auf den dritten Sonntag nach dem Feste der heiligen drey Könige.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Römer. 12, 16.

Von der Liebe des Nächsten, und auch der Feinde.

Brüder! haltet euch nicht selbst für klug, vergeltet Niemanden Böses mit Bösem. Befleißet euch, Gutes zu thun, nicht allein vor Gott, sondern auch vor dem Menschen. Wenn es geschehen kann, so lebet friedlich mit allen Menschen, so viel an euch ist. Rächet euch selbst nicht, Geliebteste! sondern gebet dem Zorne Raum; denn es steht geschrieben: Mir steht die Rache zu, ich will es alles vergelten, spricht der Herr: Wenn sogar deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, gieb ihm zu trinken; denn wenn

du dieses thust, wirst du feurige Kohlen über sein Haupt sammeln. Laß dich von dem Bösen nicht überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute.

Evangelium, Matth. 8, 1.

Jesus heilet den Aussätzigen, und den Knecht des Hauptmannes.

In derselben Zeit, als Jesus vom Berge herabgieng, folgte ihm viel Volkes nach. Und sieh! es kam ein Aussätziger, bethete ihn an, und sprach: Herr! wenn du willst, kannst du mich reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sagte: Ich will, sey gereiniget. Und also gleich ward er vom Aussatze rein. Jesus aber sprach zu ihm: Habe Acht, daß du es Niemanden sagest, sondern geh hin, zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, welche Moses zum Zeugnisse ihnen zu opfern befahl. Da er aber in den Flecken Kapharnaum hinein gieng, trat ein Hauptmann zu ihm hinzu, welcher ihn bath, und sprach: Herr! mein Knecht liegt zu Hause in der Gicht danieder, und leidet grosse Quaal. Da sagte Jesus zu ihm: Ich werde kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete aber, und sprach: Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, son-

dern

dern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin auch ein Mensch, welcher einer Obrigkeit unterworfen ist, und habe Kriegsleute unter mir, und wenn ich zu einem sage: Geh! so geht er; und zum andern: Komm! so kömmt er; und zu meinem Knechte: Thu das! so thut er es. Da nun Jesus dieses hörte, wunderte er sich, und sagte zu denjenigen, welche ihm nachfolgten: Wahrlich! ich sage euch, einen so grossen Glauben habe ich in Israel noch nicht gefunden. Ich sage euch aber: Es werden Viele vom Aufgange und Niedergange kommen, und mit Abraham, Isaak und Jakob in dem Himmelreiche sitzen; die Kinder des Reiches aber werden in die äußerste Finsterniß gestossen werden, allwo nichts als Heulen und Zähnklappern seyn wird. Und Jesus sprach zu dem Hauptmanne: Geh! Es geschehe, wie du geglaubet hast. Und der Knecht wurde zu derselbigen Stunde gesund.

Auf den vierten Sonntag nach dem Feste der heiligen drey Könige.

Lektion: Aus dem Briefe des heil. Paulus an die Röm. 13, 8.

Von der Liebe des Nächsten.

Brüder! bleibet Niemanden etwas schuldig, als daß ihr einander liebet; denn wer den Näch-

sten liebet, hat das Gesetz erfüllet. Denn dieses: Du sollst keinen Ehebruch begehen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst kein falsches Zeugniß geben; du sollst in keine böse Lust einwilligen, und was es immer für Gebothe sind, die sind in diesem einzigen enthalten: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Die Liebe des Nächsten thut nichts Böses; so besteht also die Erfüllung des Gesetzes in der Liebe.

Evangelium, Matth. 8, 23.

Jesus stillet einen Meersturm.

In derselben Zeit gieng Jesus in ein Schifflein, und seine Jünger folgten ihm nach, und sieh! es entstand eine so grosse Ungestüme in dem Meere, daß die Wellen über das Schifflein zusammenschlugen, er aber schlief. Und seine Jünger giengen hinzu, weckten ihn auf, und sprachen: Herr! rette uns, wir gehen zu Grunde. Und er sagte zu ihnen: Ihr Kleingläubigen! warum seyd ihr so furchtsam? Alsdann stand er auf, und geboth den Winden, und dem Meere; und es wurde eine grosse Stille. Die Leute aber verwunderten sich, und sprachen: Wer ist dieser, daß ihm sogar die Winde, und das Meer gehorchen?

Auf den fünften Sonntag nach dem Feste der heiligen drey Könige.

Lektion: Aus dem Schreiben des heil. Paulus an die Kolosser. 2, 12.

Von verschiedenen Tugenden, von dem Lobe Gottes, und der guten Meynung.

Brüder! ziehet ein mitleidiges Herz an, als auserwählte Heilige, und geliebte Söhne Gottes. Befleißet euch gütig, demüthig, eingezogen, und geduldig zu seyn. Uebertraget einander, und so Jemand eine Klage wider den andern hat, so verzeihet, gleichwie der Herr euch verziehen hat, also thut auch ihr. Vor allen liebet einander, denn die Liebe ist das Band der Vollkommenheit. Der Friede des Herrn mache eure Herzen frölich; denn durch diesen seyd ihr in Einen Leib berufen. Seyd freundlich. Das Wort Christi wohne in euch reichlich in aller Weißheit. Lehret, und ermahnet euch unter einander mit Psalmen, Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet Gott mit Danksagung in euern Herzen. Was ihr immer thut, in Worten, oder in Werken, thut alles im Namen unsers Herrn Jesu Christi, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium, Matth. 13, 24.

Jesus trägt dem Volke das Gleichniß von dem Säemanne und dem Unkraute vor.

In derselben Zeit trug Jesus dem Volke dieses Gleichniß vor: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, welcher einen guten Saamen in seinen Acker ausgesäet hat. Da aber die Leute schliefen,

kam sein Feind, und säete Unkraut mitten unter den Weitzen, und gieng davon. Als nun der Weitzen wuchs, und Frucht brachte, ließ sich auch das Unkraut sehen. Da kamen die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr! hast du nicht einen guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher kömmt denn das Unkraut? Und er sagte ihnen: Der Feind hat es gethan. Die Knechte aber sprachen zu ihm: Willst du also, daß wir hingehen, und es ausjäten? Er aber sprach: Nein, damit ihr nicht etwa in Ausreutung des Unkrautes mit demselben den Weitzen zugleich ausraufet. Lasset beyde miteinander bis zur Zeit der Aernte wachsen, und zur Zeit der Aernte will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut, und bindet es in ein Büschlein, daß man es verbrenne; den Weitzen aber sammelt in meine Scheuern.

Auf den sechsten Sonntag nach dem Feste der heiligen drey Könige.

Lektion: Aus dem 1. Briefe des heiligen Paulus an die Thessal. 1, 2.

Von der eifrigen Bekehrung der Thessalonicenser zum wahren Glauben.

Brüder! wir danken Gott jederzeit für euch alle, und gedenken euer jederzeit in unserm Gebethe; wir sind auch eingedenk des Werkes euers Glaubens,

bens, eurer Arbeit, eurer Liebe, und Standhaftigkeit in der Hofnung unsers Herrn Jesu Christi vor Gott, und unserm Vater. Wir wissen, liebe Brüder! daß ihr von Gott auserwählet seyd; denn unser Evangelium war bey euch nicht allein in Worten, sondern auch in der Kraft, und in dem heiligen Geiste, und in grosser Vollkommenheit: wie ihr dann auch wisset, wie wir auch wegen euer gewandelt sind; und ihr seyd uns, und dem Herrn nachgefolget, und habet das Evangelium unter vielen Trübsalen mit Freuden im heiligen Geiste aufgenommen; also, daß ihr allen Gläubigen in Macedonien, und Achajen zu einem Muster geworden seyd; denn durch euch ist das Wort des Herrn nicht nur in Macedonien, und Achajen bekannt geworden, sondern es ist der Glaube, welchen ihr gegen Gott heget, in alle Orte ausgekommen, also, daß es nicht nöthig ist, euern Eifer ferner anzurühmen; denn sie selbst erzählen uns, was für einen Eingang wir bey euch gefunden haben, und auf was Weise ihr euch von der Abgötterey zu Gott bekehret habet, um dem wahrhaften, und lebendigen Gott zu dienen, und seinen Sohn Jesum, (welchen er von Todten auferwecket hat,) von dem Himmel zu erwarten; denn er ist es, welcher uns von dem künftigen Zorne erlöset hat.

Evangelium, Matth. 13, 31.

Der Heiland vergleicht seine Kirche einem Senfkörnlein, und einem Sauerteige.

In derselben Zeit sagte Jesus zu dem Volke: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkörnlein, welches ein Mensch

 nahm,

nahm, und auf seinen Acker säete. Dieses ist zwar das kleinste aus allen Saamen; wenn es aber erwachsen ist, so ist es grösser, als alle Kräuter, und wird ein Baum daraus; da auch die Vögel der Luft kommen, und unter seinen Aesten wohnen. Er gab ihnen auch ein anderes Gleichniß: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteige, welchen ein Weib nahm, und mit dreyen Metzen Mehls vermischte, bis daß er gänzlich gesäuert war. Alles dieses redete er zu dem Volke durch Gleichnisse, und ohne Gleichnisse redete er nicht zu demselben; damit erfüllet würde, was der Prophet vorgesaget hatte: Ich will meinen Mund zu Gleichnissen aufthun; und die Heimlichkeiten von Anbeginn der Welt offenbaren.

Auf den Sonntag Septuagesima.

Lektion: Aus dem 1. Briefe des heiligen Paulus an die Korinth. 9, 24.

Von der wahrhaften Abtödtung.

Brüder! wisset ihr es nicht? Diejenigen, welche auf dem Rennplatze laufen, laufen zwar alle, es bekömmt aber nur Einer von ihnen die ausgesetzte Schankung; so laufet dann also, damit ihr dieselbe erlanget. Ein Jeder, welcher kämpfet, enthält sich von allen, und dieses, damit er eine zergängliche Krone überkomme: wir aber kämpfen um eine unzergängliche; deßwegen laufe ich nicht,

als

als wenn ich nicht wüßte, wohin. Ich kämpfe also nicht, als wie einer, welcher einen Streich in die Luft thut, sondern ich züchtige meinen Leib, und bringe ihn unter die Dienstbarkeit, damit ich nicht selbst, da ich andern predige, in die Zahl der Verworfenen komme; denn ihr sollet wissen, meine Brüder! daß alle unsre Väter unter der Anführung der Wolken gewesen, und durch das rothe Meer gekommen sind; alle unter dem Moyses in der Wolke, und in dem Meere getaufet worden. Alle haben eben dieselbe geistliche Speise genossen, und alle eben dasselbige geistliche Getränk getrunken, (sie tranken aber von dem geistlichen Felsen, welcher ihnen folgte, dieser Fels aber war Christus,) dessen ungeachtet hatte Gott an vielen uuter ihnen kein Wohlgefallen.

Evangelium, Matth. 20, 1.

Das Geheimniß von den Arbeitern in dem Weinberge.

In derselben Zeit trug Jesus seinen Jüngern dieses Gleichniß vor: Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, welcher frühmorgens ausgieng, um für seinen Weinberg Taglöhner zu miethen. Da er nun mit ihnen um einen Groschen wegen dem Lohne des Tages eines wurde, schickte er sie in seinen Weinberg: und gieng um die dritte Stunde aus, und sah andere auf dem Platze müßig stehen: und sagte zu ihnen: Gehet auch ihr in meinem Weinberg, ich will euch geben, was Recht ist; sie gien-

giengen aber hin. Wiederum gieng er um die sechste, und neunte Stunde aus, und machte es eben so. Um die eilfte Stunde gieng er aber aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Warum stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie gaben ihm zur Antwort: Es hat uns Niemand gemiethet. Er sprach zu ihnen: Gehet auch ihr hin in meinen Weinberg. Als es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Hausverwalter: Ruf die Taglöhner, und gieb ihnen den Lahn, und fang vom Letzten bis zum Ersten an. Es kamen also, die um die eilfte Stunde gemiethet waren, und ein Jeder empfieng einen Groschen. Da aber die ersten kamen, hofften sie mehr zu empfangen; sie empfangen aber auch ein Jeder einen Groschen; wie sie nun denselben empfangen hatten, murreten sie wider den Hausvater, und sprachen: Die Letzten haben nur Eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, da wir doch die Last und Hitze des Tages ausgehalten haben? Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund! ich thu dir nicht Unrecht, bist du nicht mit mir um einen Groschen einig geworden? Nimm, was dein ist, und gehe hin; ich

will

will aber auch diesem Letzten geben, was ich dir gegeben habe. Oder habe ich nicht Macht mit dem Meinigen zu thun, was ich will? Ist dein Aug scheel, weil ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn; denn viele sind berufen, aber wenig auserwählt.

Auf den Sonntag Sexagesima.

Lektion: Aus dem 2. Briefe an die Korinth. 11, 19.

Paulus erzählet seine Verfolgungen, und seine Verzückung.

Brüder! ihr übertraget gern die Thoren; weil ihr klug seyd. Ihr übertraget es, wenn euch Jemand das Joch der Dienstbarkeit aufleget, wenn Jemand das Eure verzehret, wenn euch Jemand hinwegnimmt, wenn euch Jemand über euch erhebet, wenn euch Jemand in das Angesicht schlägt. Ich sage dieses wegen der Schmach, als wenn ich in diesem Stücke schwach wäre, worinn nun Jemand kühn ist; (ich rede in der Thorheit,) darum bin ich auch kühn. Sie sind Hebräer, und ich bin auch einer. Sie sind Israeliten, und auch ich. Sie sind Zweige des Abrahams, und auch ich. Sie sind Diener Christi, (ich rede dieses als ein Halbthörichter,) ich bin es noch mehr. Denn ich habe sehr viel gearbeitet, ich war öfters in der Gefängniß, ich habe Schläge ohne Maß empfangen, ich war oft in der Gefahr des Todes. Von den Juden habe ich fünfmal vierzig Streiche weniger einen empfangen; dreymal wurde ich mit Ruthen gezüchtiget, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch gelitten. Tag, und Nacht war ich in

in der Tiefe des Meeres, oft war ich auf Reisen, in Wassergefahren, in Gefahren der Mörder, in Gefahren von meinem Geschlechte, in Gefahren unter den Heyden, in Gefahren in den Städten, in Gefahren in der Einöde, in Gefahren auf dem Meere, in Gefahren unter falschen Brüdern. In Arbeit und Elend, in vielem Wachen, in Hunger, und Durst, in vielem Fasten, in der Kälte, und Blöße. Zu diesem, was ich äußerlich leide, kömmt noch die Sorgfalt aller Kirchen, welche mein tägliches Anliegen sind. Wer wird schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, ohne daß ich nicht brenne? Wenn ich mich rühmen soll, so werde ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher in Ewigkeit gebenedeyt ist, dieser weiß es, daß ich die Unwahrheit nicht rede. Der Landpfleger des Königes Areta zu Damasco verwahrte die Stadt der Damascener, damit er mich gefänglich einziehen könnte: ich bin aber durch ein Fenster in einem Korbe über die Mauer herabgelassen worden, und also entrann ich seinen Händen. Wenn ich mich rühmen soll, (es ist zwar nicht nützlich,) so will ich auf die Erscheinungen, und Offenbarungen des Herrn kommen. Ich kenne einen Menschen in Christo, welcher vor vierzehn Jahren (ob dieses in dem Leibe, oder außer demselben geschehen sey, weiß ich nicht, Gott weiß es,) bis zu dem dritten Himmel verzücket war, und ich weiß, daß dieser Mensch (in, oder außer dem Leibe, dieses weiß ich nicht, Gott weiß es,) in das Paradies verzückt wurde, und geheime Worte gehöret hat, welche kein Mensch auszusprechen vermögend ist. Eines solchen will ich mich rühmen, für mich aber

will ich mich nicht rühmen, als allein in meiner Schwachheit, denn wenn ich mich auch rühmen würde, so würde ich nicht thöricht handeln; denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich will es aber nicht thun, damit mich Niemand höher schätze, als er an mir sieht, oder von mir höret. Damit mich aber die Hoheit der Offenbarungen nicht hoffärtig mache, wurde mir der Stachel meines Fleisches, der Engel des Satans, zugelassen, welcher mich mit Fäusten schlagen sollte. Deßwegen habe ich den Herrn dreymal gebethen, er möchte mir diesen Stachel abnehmen; er hat mir aber gesaget: Meine Gnade hilft dir genug, denn die Tugend wird in der Schwachheit vollkommen. So will ich mich dann gern in meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Gottes in mir wohne.

Evangelium, Luc. 8, 4.

Das Gleichniß von dem Säemanne, und die Erklärung desselben.

In derselben Zeit, als sich viel Volkes versammelte, und aus den Städten zu Jesu kam, sagte er gleichnißweise: Es gieng ein Säemann seinen Saamen zu säen aus, und als er säete, fiel ein Theil davon auf den Weg, und ward vertreten, und die Vögel der Luft frassen ihn auf. Ein anderer Theil fiel auf einen Felsen, und da er aufgieng, verdorrete er; weil er keinen Saft hatte. Ein anderer Theil fiel mitten unter die Dörner, und die Dörner giengen

giengen mit auf, und erstickten ihn. Ein Theil aber fiel auf ein gutes Erdreich, und dieser gieng auf, und trug hundertfältig Frucht. Da er dieses sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: was dieses Gleichniß bedeutete? Er aber antwortete: Ihr habet die Gnade, daß ihr das Geheimniß des Reiches Gottes wisset, die andern aber wissen es nur in Gleichnissen, daß sie es mit offenen Augen nicht sehen, und ob sie es schon hören, doch nicht verstehen. Das Gleichniß aber ist also zu verstehen: Der Saame ist das Wort Gottes: die aber an dem Wege sind, diese sind diejenigen, welche es hören: hernach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen weg, auf daß sie nicht glauben, und selig werden. Die auf dem Felsen sind diejenigen, welche das Wort mit Freuden annehmen, wenn sie es hören, sie haben aber keine Wurzel; eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung weichen sie vom Glauben. Jenes aber, welches unter die Dörner fiel, sind diejenigen, welche es hören, hingehen, von den Sorgen, und Reichthümern, und von Wollüsten ersticket werden, und keine Frucht bringen.

Das=

Dasjenige endlich auf dem guten Erdreiche sind diese, welche das Wort mit einem guten, ja bestem Gemüthe anhören, dasselbige behalten, und in der Geduld Frucht bringen.

Auf den Sonntag Quinqaugesima.

Lektion: Aus dem 1. Briefe an die Korinth. 13, 1.

Die Vorzüge der Liebe vor andern Tugenden.

Brüder! wenn ich die Sprachen aller Menschen, und der Engel redete, die Liebe aber nicht hätte, so wäre ich wie ein tönendes Erz, oder wie eine klingende Schelle, und wenn ich mit der Gabe der Weißagung erfüllt wäre, und wenn ich alle Geheimnisse wüßte, und alle Wissenschaft besäße; ja wenn ein so grosser Glaube in mir wäre, daß ich die Berge versetzen könnte, wenn ich aber die Liebe dabey nicht hätte, so wäre ich nichts. Wenn ich alle meine Güter zur Nahrung der Armen hergäbe, und wenn ich meinen Leib auch zum Verbrennen darböthe, die Liebe aber nicht hätte, so nützet mir alles nichts. Die Liebe ist geduldig, sie ist gütig, sie ist nicht neidisch, sie handelt nicht boshaft, sie bläst sich nicht auf, sie ist nicht ehrgeizig, sie suchet] ihren Vortheil nicht, sie wird nicht aufgetrieben, sie gedenket nichts Böses, sie erfreuet sich nicht über die Ungerechtigkeit, sondern erfreuet sich über die Wahrheit, sie überträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles, sie vergeht nimmermehr, wenn schon auch die Weißagungen, die Sprachen, und Wissenschaften ein Ende nehmen. Es ist jetzt unsere Wissenschaft, und unsere Weis-

sagung unvollkommen, wann aber das Vollkommene kommen wird, wird das Unvollkommene aufhören. Da ich noch ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, ich urtheilte wie ein Kind, ich dachte wie ein Kind; da ich aber ein Mann geworden bin, habe ich alles abgeleget, was an mir kindisch war. Wir sehen jetzt Gott gleichsam durch einen Spiegel im Dunkeln, dazumal aber werden wir ihn vom Angesichte zu Angesichte sehen; jetzt erkenne ich ihn unvollkommen, alsdann aber werde ich ihn erkennen, wie er mich auch erkennet. Nun aber bleiben der Glaube, die Hofnung, und die Liebe, unter diesen Tugenden aber ist die Liebe die größte.

Evangelium, Luc. 18, 32.

Jesus weißaget von seinem Leiden, und heilet einem Blinden bey Jericho.

In derselben Zeit nahm Jesus die Zwölfe mit sich, und sprach zu ihnen: Sehet! wir gehen nach Jerusalem hinauf, und es wird alles vollbracht werden, was durch die Propheten von dem Sohne des Menschen geschrieben steht. Denn er wird den Heyden übergeben, ausgespottet, gegeißelt, und verspien werden; und nachdem sie ihn werden gegeißelt haben, werden sie ihn tödten; er wird aber am dritten Tage wieder auferstehen. Es war ihnen aber alles dieses ein Geheimniß, und sie verstanden nicht, was er sagte. Als er

aber nahe bey Jericho war, trug es sich zu, daß ein Blinder am Wege saß, und bettelte; da er nun das Volk vorbey gehen hörte, fragte er: was dieses bedeute? Sie aber sagten ihm: daß Jesus von Nazareth vorbey gienge; und er schrie, und sagte: Jesu! du Sohn Davids, erbarme dich meiner. Jesus aber blieb stehen, und befahl ihn zu sich zu führen; da er aber nahe kam, fragte er ihn: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er aber sprach: Herr! daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: So werde sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. Und er sah in einem Augenblicke, folgte ihm, und pries Gott. Und das ganze Volk, welches dieses sah, gab Gott das Lob.

Auf den Aschermittwoch.

Lection: Aus dem Propheten Joel. 2, 12.

Ermahnung zur Buße.

Dieß saget der Herr: Bekehret euch vom ganzen Herzen zu mir, mit Fasten, Weinen und Klagen; zerreißet eure Herzen, und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu Gott euerm Herrn; denn er ist gütig und barmherzig; er ist langmüthig, und von grosser Barmherzigkeit, und läßt sich über die Bosheit der Sünde erweichen. Wer weiß, ob er sich nicht vielleicht bewegen lasse, und verzeihe? Wer weiß, ob er nicht den Segen hinterlasse, damit ihr dem Herrn eurem Gott Speise, und Trank

opfern

opfern könnet. Blaset mit der Posaune in Sion. Heiliget die Fasten, berufet die Gemeinde, versammelt das Volk, heiliget die Kirche, rufet die Alten zusammen, versammelt die kleinen Knaben, und Säuglinge. Es gehe der Bräutigam aus seiner Schlafkammer, und die Braut aus ihrem Nachtlager heraus. Die Priester, und Diener des Herrn sollen zwischen dem Vorhofe, und dem Altare weinen, uud sagen: Verschone, o Herr! verschone dem Volke; Laß deiner Erbschaft diese Schmach nicht geschehen, daß die Heyden dieselbe beherrschen. Oder warum sollen sie sagen können: Wo ist ihr Gott? Der Herr hat über sein Land geeifert, und seinem Volke verschonet, und der Herr hat geantwortet, und zu seinem Volke gesprochen: Sieh! ich will euch Korn, Wein, und Oel schicken, von dem sollet ihr ersättiget werden, und ich will euch fort nicht mehr den Heyden zum Spotte geben.

Evangelium, Matth. 6, 17.

Von der Fasten, und dem Almosen.

In derselbigen Zeit sagte der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wann ihr fastet, so stellet euch nicht traurig, wie die Heuchler; denn diese verstellen ihre Angesichter, auf daß es ihnen die Leute ansehen, daß sie fasten. Wahrlich! ich sage euch: sie haben ihre Belohnung schon empfangen. Du aber, wann du fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht, damit dir die Menschen dein Fasten

nicht

nicht ansehen, genug, wenn es dein Vater sieht, welcher im Verborgenen wohnet, und den Vater, welcher ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Sammelt euch keine solchen Schätze auf Erden, wo sie der Rost, und die Motten verzehren, und wo sie die Diebe ausgraben, und stehlen: sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder der Rost, noch die Motten verzehren, und wo sie die Diebe nicht ausgraben, noch stehlen: denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

Auf den ersten Sonntag in der Fasten.

Lektion: Aus dem 2. Briefe an die Korinth. 6, 1.

Daß wir der Gnade Gottes mitwirken sollen.

Brüder! wir ermahnen euch, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfanget. Denn er saget: Ich habe dich in der Zeit der Gnade erhöret, und in dem Tage des Heiles habe ich dir Hilfe geleistet. Sehet, jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heiles. Gebet Niemanden ein Aergerniß, damit man an unserm Amte nichts zu tadeln finde. Lasset uns in allen Stücken also aufführen, wie es sich auf Diener Gottes gebührt, in grosser Geduld, in den Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeiten, in vielem Wachen, in Fasten, in der Keuschheit, in der Wissenschaft, in der Langmüthigkeit, in der Leutseligkeit, in dem heiligen Geiste, in einer unverfälschten Liebe, in

dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten, und zur Linken, durch Ehre, und Schmach, durch guten und übeln Ruf, daß wir wahrhaft sind, wenn man uns, als Verführer, ansieht; daß wir unbekannt, und doch bekannt sind; daß wir gleichsam sterben, da wir doch leben; daß wir gezüchtiget, und doch nicht getödtet sind; daß wir arm scheinen, ob wir schon viele reich machen; daß wir nichts zu besitzen scheinen, da wir doch alles besitzen.

Evangelium, Matth. 4, 1.

Jesus wird in der Einöde vom Teufel versucht.

In derselben Zeit ward Jesus vom Geiste in eine Wüste geführet, damit er von dem Teufel versucht würde. Und als er vierzig Tage, und vierzig Nächte gefastet hatte, so hungerte ihn: und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Wenn du der Sohn Gottes bist, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Er aber antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brode allein, sondern von einem jeglichen Worte, welches aus dem Munde Gottes geht. Da nahm ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, stellte ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach: Wenn du der Sohn Gottes bist, so stürze dich hinab; denn es steht geschrieben: Er

hat seinen Engeln wegen deiner befohlen, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stossest. Jesus sprach zu ihm: Hingegen steht auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Wiederum nahm ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt, und sprach zu ihm: Alles dieses will ich dir geben, wenn du niederfällst, und mich anbethest. Da sprach Jesus zu ihm: Packe dich fort, Satan! denn es steht geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, anbethen, und ihm allein dienen. Alsdann verließ ihn der Teufel, und sieh! die Engel giengen hinzu, und dienten ihm.

Auf den Montag nach dem ersten Sonntage in der Fasten.

Evangelium, Matth. 25, 31.

Von dem letzten Gerichte.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wann d's Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle heiligen Engel mit ihm, alsdann wird er auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden: und er wird sie von

einander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Die Schafe wird er zu seiner Rechten, die Böcke aber zur Linken stellen. Alsdann wird der König zu denen, welche zur Rechten sind, sagen: Kommet, ihr Gesegnete meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch vom Anfange der Welt zubereitet ist; denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habet mir zu essen gegeben: ich bin durstig gewesen, und ihr habet mich getränket; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habet mich aufgenommen; ich bin bloß gewesen, und ihr habet mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habet mich besuchet: ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen. Alsdann werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr! wann haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränket? Wann haben wir dich als einen Fremdling gesehen, und aufgenommen? oder bloß, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank, oder gefangen gesehen, und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten, und zu ihnen sagen: Wahrlich! ich sage euch, was ihr immer einem von diesen geringsten meiner Brü-

der

der erwiesen habet, dieses habet ihr mir erwiesen. Alsdann wird er auch denen, welche zur Linken stehen werden, sagen: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel, und seinen Engeln zubereitet ist. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habet mir nichts zu essen gegeben; ich bin durstig gewesen, und ihr habet mich nicht getränket; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habet mich nicht aufgenommen; ich bin bloß gewesen, und ihr habet mich nicht bekleidet; ich bin krank, und in dem Kerker gewesen, und ihr habet mich nicht besuchet. Da werden sie ihm antworten, und sagen: Herr! wann haben wir dich hungerig, oder durstig, oder als einen Fremdling, oder bloß, oder krank, oder in einem Kerker gesehen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich! ich sage euch: was ihr immer einem unter diesen Geringsten nicht erwiesen habet, dieses habet ihr mir auch nicht erwiesen. Und diese werden in die ewige Pein, und die Gerechten in das ewige Leben gehen.

Auf den Dienstag nach dem ersten Sonntage in der Fasten.

Evangelium, Math. 21, 10.

Jesus vertreibet die Käufer, und Verkäufer aus dem Tempel.

In derselben Zeit, als Jesus zu Jerusalem einzog, wurde die ganze Stadt rege, und sprach: Wer ist dieser? Das Volk aber sprach: Er ist Jesus, der Prophet von Nazareth, aus Galiläa, und Jesus gieng in den Tempel Gottes, trieb alle Käufer, und Verkäufer heraus, und stieß die Wechseltische, und Stühle der Taubenkrämmer um, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus wird ein Bethhaus genannt werden; ihr aber habet eine Mördergrube daraus gemacht. Und es giengen Blinde, und Lahme zu ihm in den Tempel, und er machte sie gesund. Da aber die Hohenpriester, und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er that, und die Kinder im Tempel schrien, und sagten: Hosanna dem Sohne David! entrüsteten sie sich, und sprachen: Hörest du, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja, habet ihr niemal gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen, und Säuglinge hast du dir ein Lob gestiftet? Und er ließ sie dort, gieng zur Stadt

hinaus nach Bethania, und blieb daselbst.

Auf den Mittwoch nach dem ersten Sonntage in der Fasten.

Evangelium, Matth. 12, 38.

Jesus schändet die Pharisäer aus; und erkläret, wer seine Mutter, und Brüder sind.

In derselben Zeit sprachen etliche von den Schriftgelehrten, und Pharisäern zu Jesu: Meister! wir möchten gern ein Zeichen von dir sehen. Er aber antwortete, und sagte zu ihnen: Das böse, und ehebrecherische Geschlecht begehret ein Zeichen, es wird ihm aber keines gegeben werden, als das Zeichen des Propheten Jonas. Denn gleichwie Jonas drey Tage, und drey Nächte in dem Bauche des Wallfisches gewesen ist, also wird der Sohn des Menschen drey Tage, und drey Nächte in dem Schooße der Erde seyn. Die Leute von Ninive werden am Gerichtstage wider dieses Geschlecht aufstehen, und dasselbige verdammen; denn sie haben auf die Predigt des Jonas Buße gethan. Und sehet! hier ist einer, der mehr ist, als Jonas. Die Königinn vom Mittage wird am Gerichtstage wider dieses Geschlecht aufstehen, und dasselbige verdammen; denn sie ist von den äußersten

Grän-

Gränzen der Erde gekommen, die Weißheit Salomons zu hören, und sehet, dieser ist mehr, als Salomon. Wann aber der unreine Geist aus dem Menschen gefahren ist, durchwandert er die spröden Oerter, suchet Ruhe, und wenn er sie nicht findet, so spricht er: Ich will wieder in mein Haus zurücke kehren, woher ich gekommen bin, und da er kömmt, so findet er es mit Besen gekehret, und gezieret. Alsdann geht er hin, und nimmt sieben andere Geister zu sich, welche ärger sind, als er selbst, und wann sie hinein kommen, wohnen sie allda, und es werden die letzten Zustände eines solchen Menschen ärger, als die ersten. Als er noch dieß zum Volke sprach, sieh! da standen seine Mutter, und seine Brüder daraus, und suchten Gelegenheit, mit ihm zu reden. Es sprach aber einer zu ihm: Sieh! deine Mutter, und deine Brüder stehen daraus, und suchen dich. Er aber antwortete, und sprach zu dem, der es ihm sagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? Und streckte seine Hand über seine Jünger aus, und sprach: Sieh! da ist meine Mutter, und da sind meine Brüder; denn wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der ist mein Bruder, meine Schwester, und meine Mutter.

Auf den Donnerstag nach dem ersten Sonntage in der Fasten.

Evangelium, Matth. 15, 21.

Das kananäische Weib erlanget ihrer Tochter die Gesundheit.

In derselben Zeit gieng Jesus in der Gegend von Tyrus und Sidon: und sieh! ein kananäisches Weib kam aus dieser Gegend, rief, und sprach zu ihm: Herr! Du Sohn Davids, erbarme dich über mich, meine Tochter wird von dem Teufel hart geplagt. Er aber gab ihr keine Antwort. Und es giengen seine Jünger zu ihm, und sagten: Laß sie von dir! denn sie schreyt uns nach. Er aber antwortete, und sprach: Ich bin zu Niemanden gesandt, als zu den verlornen Schafen des Hauses Israel. Sie kam aber, fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir! Er antwortete, und sprach: Es ist nicht billig, daß man den Kindern das Brod nehme, und es den Hündlein vorwerfe. Sie aber sagte: Ja Herr! Es essen auch die Hündlein von den Brodsamen, die von dem Tische ihrer Herren fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß; es geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter wurde zu derselben Stunde gesund.

Auf den Freytag nach dem ersten Sonntage in der Fasten.

Evangelium, Joh. 5, 1.

Jesus heilet den acht und dreyßigjährigen Kranken.

In derselben Zeit war das Fest der Juden, und Jesus gieng nach Jerusalem. Es war aber zu Jerusalem ein Schwemmteich, welcher in hebräischer Sprache Bethsaida hieß, und fünf gedeckte Gänge hatte. In diesen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, und Schwindsüchtige, die auf die Bewegung des Wassers warteten. Denn der Engel des Herrn stieg zu gewissen Zeiten den Teich herab, worauf das Wasser beweget wurde. Der erste nun, welcher nach der Bewegung des Wassers in den Teich stieg, der wurde gesund, mit was für Krankheit er auch immer behaftet war. Es war aber ein Mensch daselbst, welcher acht und dreyßig Jahre krank lag. Da ihn nun Jesus liegen sah, und vernahm, daß er schon so lange krank wäre, sprach er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr! Ich habe keinen Menschen, welcher mich nach der Bewegung des Wassers in den Teich brächte. Indessen aber, da ich komme, steigt ein anderer vor mir hinein. Jesus

sus spricht zu ihm: Steh auf! Nimm dein Bett, und gehe hin: und sogleich wurde der Mensch gesund, nahm sein Bett, und gieng hin. Da sprachen die Juden zu dem, welcher gesund geworden war: Es ist heute Sabbath, es ist dir nicht erlaubt, daß du das Bett trågst. Er aber antwortete ihnen: Derjenige, welcher mich gesund gemacht hat, der sagte zu mir: Nimm dein Bett, und geh hin! Sie fragten ihn also: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hatte: Nimm dein Bett, und geh? Der aber gesund geworden war, wußte nicht, wer derjenige wåre; denn Jesus war von dem Volke, welches sich alldort aufhielt, abgewichen. Hernach tarf ihn Jesus in dem Tempel an, und sagte zu ihm: Sieh! Du bist gesund geworden, sündige also nicht mehr, damit dir nicht was Aergers widerfahre. Der Mensch gieng hin, und gab den Juden Nachricht, daß Jesus derjenige wåre, der ihn gesund gemacht håtte.

Auf den Sonnabend nach dem ersten Sonntage in der Fasten.

Evangelium, Matth. 17.

Die Verklårung Christi.

Sieh den zweyten Sonntag in der Fasten.

Auf den zweyten Sonntag in der Fasten.

Lektion: Aus dem 1. Briefe an die Thessal. 4. 1.

Ermahnung zur Beobachtung der Gebothe Gottes.

Brüder! wir bitten und ersuchen euch in dem Herrn Jesu, daß, gleichwie ihr von uns gelernet habet, zu leben, und Gott gefällig zu seyn, daß ihr also lebet, um immer vollkommener zu werden; denn ihr wisset, was ich euch für Gebothe gegeben habe durch den Herrn Jesu; denn der Wille Gottes ist, daß ihr heilig werdet; daß ihr euch von der Hurerey enthaltet, und daß ein Jeder sein Gefäß in Heiligung und Ehren zu besitzen wisse, und nicht in ungebührlichen Gelüsten, wie die Heyden, welche von Gott nichts wissen, und daß Niemand die Gränzen überschreite, oder seinen Bruder in einem Geschäfte hintergehe; denn Gott nimmt Rache von allen diesen, gleichwie wir euch vorhinein gesaget und bezeuget haben: Gott hat uns nicht zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligkeit berufen, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium, Matth. 17, 1.

Von der Verklärung Christi.

In derselben Zeit nahm Jesus den Petrus, Jakobus und Johannes, dessen Bruder, mit sich, und führte sie abseits auf einen Berg, und ward vor ihnen verkläret. Sein Angesicht glänzte, wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, wie der Schnee. Und sieh! Es erschienen Moyses, und Elias, und redeten mit ihm. Petrus aber

aber sprach zu Jesu: Herr! Hier ist gut seyn, wenn es dir gefällig ist, so wollen wir drey Hütten aufrichten, dir eine, dem Moyses eine, und dem Elias eine. Als er noch redete, da überschattete sie eine lichte Wolke, und sieh! Es kam eine Stimme aus der Wolke, welche sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen trage, diesen höret. Als dieß die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr. Jesus aber gieng zu ihnen, rührte sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht! Als sie aber die Augen erhoben, sahen sie Niemanden, als Jesum allein. Und da sie vom Berge herabgiengen, befahl ihnen Jesus, und sprach: Dieses Gesicht sollet ihr Niemanden offenbaren, bis der Sohn des Menschen von den Todten auferstanden ist.

Auf den Montag in der zweyten Fastenwoche.

Evangelium, Joh. 8, 21.

Jesus giebt den Juden seine Gottheit sehr deutlich zu verstehen; sie bleiben also hartnäckig.

In derselben Zeit sagte Jesus zu den Juden: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben, wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht

kom-

kommen. Da sprachen die Juden: Will er sich denn selbst tödten, weil er saget: Wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen? Und er antwortete: Ihr seyd von unten her: ich aber bin von oben herab. Ihr seyd von dieser Welt, ich aber bin nicht von dieser Welt; deßwegen habe ich euch gesaget, daß ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glauben werdet, daß ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Jesus aber antwortete: Ich bin der Anfang, der ich auch mit euch rede. Ich habe viel von euch zu richten, und zu sagen, der aber mich gesandt hat, der ist wahrhaft, und was ich von ihm gehöret habe, das rede ich in der Welt. Sie verstanden aber nicht, was er sagte, daß nämlich Gott sein Vater wäre. Darum sprach Jesus zu ihnen: Wann ihr den Sohn des Menschen erhöhen werdet, alsdann werdet ihr erkennen, daß ich es bin, und daß ich nichts von mir selbst thu, sondern wie mich mein Vater gelehret hat, so rede ich. Und der mich gesandt hat, der ist mit mir, und hat mich nicht allein gelassen. Denn ich thu jederzeit, was ihm gefällig ist.

Auf den Dienstag in der zweyten Fastenwoche.

Evangelium, Matth. 23, 1.

Von der Gleißnerey, und der Hoffart der Pharisäer.

In derselben Zeit redete Jesus zu dem Volke, und zu seinen Jüngern, und sprach: Auf dem Stuhle des Moyses sitzen die Schriftgelehrten, und Pharisäer. Was sie euch also sagen werden, dieß haltet, und thuet; ihren Werken aber sollet ihr es nicht nachthun; denn sie sagen es, und thun es nicht. Sie binden schwere, und fast unerträgliche Bürden, und legen sie auf die Achseln der Menschen; sie wollen aber dieselben selbst mit keinem Finger bewegen. Sie thun alle ihre Werke, damit sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Denkzettel breit, und vergrößern die Säume an ihren Kleidern. Sie lieben in den Gastmahlen den Vorsitz, und die ersten Stühle in den Synagogen. Sie wollen auf dem Platze gegrüßet, und von den Leuten Rabbi genannt werden. Ihr aber sollet euch nicht Rabbi nennen lassen; denn Einer ist euer Meister, ihr aber seyd alle Brüder. Ihr sollet Niemanden auf Erden euern Vater nennen; denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist. Ihr

sollet euch auch nicht Meister nennen lassen: denn Einer ist euer Meister, Christus. Wer unter euch größer ist, der soll euer Diener seyn; denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Auf den Mittwoch in der zweyten Fastenwoche.

Evangelium, Matth. 20, 17.

Jesus saget sein Leiden vor, und strafet den Ehrgeiz der zween Söhne des Zebedäus.

In derselben Zeit gieng Jesus nach Jerusalem, und nahm die zwölf Jünger abseits zu sich, und sprach zu ihnen: Sehet! wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern, und Schriftgelehrten überliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verdammen, und von den Heyden zum Verspotten, zum Geißeln, und zum Kreuzigen übergeben, und er wir am dritten Tage wieder auferstehen. Da gieng die Mutter der Kinder des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, bethete ihn an, und bath ihn um etwas. Er aber spach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Sage, daß diese meine zween Söhne, der eine zu deiner Rechten, der andere zu deiner Linken, in deinem Reiche sitzen. Jesus aber antwor-

antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, welchen ich trinken werde? Sie sagen zu ihm: Wir können es. Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar meinen Kelch trinken, daß ihr aber zu meiner Rechten, oder Linken sitzen könnet, dieses euch zu geben liegt nicht bey mir, es geschieht nur denjenigen, welchen es von meinem Vater zubereitet ist. Da dieß die Zehn hörten, wurden sie über die zween Brüder unwillig. Jesus aber rief sie zu sich, und sprach. Ihr wisset, daß die Fürsten der Heyden über sie herrschen, und die Mächtigeren üben ihre Gewalt über sie aus. Unter euch aber soll es nicht also seyn, sondern wer unter euch der Größere werden will, der soll euer Diener seyn, und wer unter euch der Erste seyn will, der sey euer Diener. Gleichwie des Menschen Sohn nicht gekommen ist, daß er sich dienen lasse, sondern, daß er diene, und sein Leben zum Lösegeld für Viele gebe.

Auf den Donnerstag in der zweyten Fastenwoche.

Evangelium, Luc. 16, 19.

Von dem reichen Prasser, und dem armen Lazarus.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der

der kleidete sich in Purpur, und feiner Leinwand, und hielt täglich prächtige Mahlzeit. Es war aber auch ein armer, mit Namen Lazarus, der voller Geschwäre vor seiner Thüre lag, und nur sich von den Brodsamen, die vom Tische des Reichen fielen, zu sättigen verlangte. Niemand aber gab sie ihm. Es kamen aber die Hunde, und leckten ihm seine Geschwäre. Nun geschah es, daß der Arme starb, und wurde von den Engeln in den Schooß Abrahams getragen. Der Reiche starb auch, und war in der Hölle begraben, und da er in den Peinen seine Augen aufhob, sah er Abraham von ferne, und den Lazarus in seinem Schooße, und er rief, und sprach: Vater Abraham! Erbarme dich meiner, und schick den Lazarus, daß er das Aeusserste seines Fingers in das Wasser tunke, und meine Zunge abkühle, denn ich leide grosse Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Sohn! gedenke, daß du das Gute in deinem Leben empfangen hast, Lazarus aber das Böse, nun aber wird er getröstet, und du gepeiniget. Und über dieses alles ist zwischen uns, und euch ein tiefer Abgrund, daß diejenigen, welche von hier zu euch hinübergehen wollen,

nicht

nicht hinüber kommen können, noch kann man von dort zu uns her gehen. Er aber sprach: So bitte ich dich, Vater! daß du ihn in meines Vaters Haus schickest; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen Nachricht gebe, damit sie nicht auch in diesen Ort der Peinen kommen. Und Abraham sprach zu ihm: Sie haben den Moyses, und die Propheten, dieselben sollen sie nur anhören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham! wenn Jemand von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun. Er aber sprach zu ihm: Wenn sie den Moyses, und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht glauben, wenn auch gleich Jemand von den Todten auferstünde.

Auf den Freytag in der zweyten Fastenwoche.

Evangelium, Matth. 21, 33.

Jesus saget den Juden durch ein Gleichniß ihren Untergang vor.

In derselben Zeit sagte Jesus zu den Juden: Höret ein Gleichniß! Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, führte einen Zaun um denselben, grub einen Keller darinn, bauete einen Thurm, verpachtete ihn den Bauleuten,

und verreisete. Als nun die Zeit der Früchte herbey kam, schickte er seine Knechte zu den Bauleuten, daß sie die Früchte empfiengen. Die Bauleute aber ergriffen seine Knechte, einen schlugen sie, einen tödteten sie, ein steinigten sie. Er schickte wiederum andere Knechte, mehr an der Zahl, als zuvor. Sie machten es ihnen aber eben so. Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden vor meinem Sohne doch eine Ehrfurcht haben. Wie aber die Bauleute den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Dieser ist der Erbe, kommet, lasset uns ihn tödten, so werden wir seine Erbschaft an uns ziehen. Und sie ergriffen ihn, stießen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. Wann nun der Herr des Weinberges kommen wird, wie wird er mit diesen Bauleuten verfahren? Sie sprachen zu ihm: Er wird solche Bösewichte elendiglich zu Grunde richten, und seinen Weinberg andern Bauleuten verpachten, die ihm zur bestimmten Zeit die Früchte einliefern. Jesus sprach zu ihnen: Habet ihr niemal in der Schrift gelesen: Der Stein, welchen die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden. Dieß ist durch den Herrn geschehen,

und er ist vor unsern Augen wunderbar. Deßwegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen, und einem Volke gegeben werden, welches seine Früchte bringet. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden, auf welchen er aber fällt, diesen wird er zerquetschen. Da nun die Hohenpriester, und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, daß er von ihnen redete, und sie suchten ihn festzusetzen, sie fürchteten sich aber vor dem Volke, weil dieses ihn für einen Propheten hielt.

Auf den Sonnabend in der zweyten Fastenwoche.

Evangelium, Luc. 15, 11.

Vom verlornen Sohne.

In derselben Zeit sagte Jesus zu den Pharisäern, und Schriftgelehrten dieses Gleichniß: Ein Mensch hatte zween Söhne, und der Jüngere unter ihnen sprach zum Vater: Gieb mir, Vater! den Theil der Güter, so mir zufällt! Und er theilte das Vermögen unter sie aus. Nach wenig Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen, zog in ein entlegenes Land, und brachte daselbst durch ein

wohllüstiges Leben sein Vermögen gänzlich durch. Da er nun alles durchgetrieben hatte, entstand in demselbigen Lande eine grosse Hungersnoth, er fieng an Noth zu leiden, und er gieng hin, und hieng sich an einen Bürger derselben Landschaft, dieser schickte ihn auf sein Landgut, die Schweine zu hüten; und er wollte seinen Bauch mit den Kleyen sättigen, welche die Schweine frassen. Niemand aber gab sie ihm. Da gieng er in sich selbst, und sprach: Wie viele Taglöhner meines Vaters haben Brod im Ueberflusse, und ich sterbe hier vor Hunger! Ich will mich aufmachen, zu meinem Vater gehen, und sagen: Vater! ich habe in den Himmel, und vor dir gesündiget. Ich bin nicht werth, dein Sohn genannt zu werden, mache mich zu einem von deinen Taglöhnern. Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Als er aber noch ferne war, sah ihn sein Vater, und wurde zur Erbarmniß bewogen, lief ihm zu, fiel ihm um den Hals, und küßte ihn. Und der Sohn sprach zu ihm: Ich habe in den Himmel, und vor dir gesündiget, ich bin nicht mehr werth, dein Sohn genannt zu werden. Der Vater aber sprach zu seinen Knechten: Bringet eilends das beste Kleid herbey, ziehet ihn

an,

an, und gebet ihm einen Ring an seine Hand, und Schuhe an seine Füße. Bringet auch ein gemästetes Kalb, schlachtet dasselbige, und lasset uns essen, und fröh- lich seyn. Dieser mein Sohn war todt, und jetzt ist er wieder lebend geworden. Er war verloren, und ist gefunden worden. Und sie fiengen zu essen an. Sein älterer Sohn aber war auf dem Felde, und als er nahe an das Haus kam, hörte er das Saitenspiel, und das Chor der Tänzer, rief einen der Knechte, und fragte ihn, was dieß wäre? Dieser sagte zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat ein gemästetes Kalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wieder bekommen hat. Er wurde aber zornig, und wollte nicht hineingehen. Es gieng also der Vater heraus, und fieng ihn zu bitten an. Er aber antwortete, und sprach zum Vater: Sieh! ich diene dir so viele Jehre, und habe dein Geboth noch niemal übertreten, und du hast mir niemal einen Bock gegeben, daß ich mich mit meinen Freunden hätte lustig machen können. Da aber dieser dein Sohn gekommen ist, der sein Vermögen mit Huren durchgejaget hat, hast du ihm ein gemästetes Kalb schlachten lassen. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn!

du bist immer bey mir, und was mein ist, ist auch dein. Es gebührte sich aber ein Gastmahl anzurichten, und frölich zu seyn; denn dieser dein Bruder war gestorben, und ist wiederum lebend geworden. Er war verloren, und ist wieder gefunden worden.

Auf den dritten Sonntag in der Fasten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Ephes. 5, 1.

Daß man Gott nachfolgen, und alle Laster fliehen soll.

Brüder! folget Gott, als seine geliebtesten Söhne, nach, und wandelt in der Liebe, gleichwie uns Christus geliebet, und sich zu einem angenehmen Geruche für uns, als ein Friedens- und Schlachtopfer, dargegeben hat. Der Name der Hurerey aber, und aller Unreinigkeit, wie auch des Geizes, dieser soll sich unter euch nicht einmal hören lassen, wie es den Heiligen zusteht. Man soll auch unter euch keine schändlichen, thörichten, oder leichtfertigen Reden, welche sich zur Sache nicht schicken, jemal hören, sondern vielmehr Danksagung. Denn wisset und merket: Es wird kein Hurer, kein Unzüchtiger, kein Geiziger, (denn der Geiz ist eine Art der Abgötterey,) in dem Reiche Christi, und Gottes ein Erbtheil haben. Lasset euch von Niemanden durch unnüze Reden verführen; denn wegen diesen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Machet euch also ihrer Laster nicht theilhaftig. Ihr waret auch zuvor in der Finsterniß, jetzt aber

seyd ihr ein Licht in dem Herrn. So wandelt also als Kinder des Lichtes; denn die Frucht des Lichtes besteht in aller Gütigkeit, Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium, Luc. 11, 14.

Jesus treibet einen Teufel aus, widerleget seine Gegner, worauf ein Weib seine Mutter für glückselig schäzet.

In derselben Zeit trieb Jesus einen Teufel aus, und dieser war stumm. Und als er den Teufel ausgetrieben hatte, redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel durch den Beelzebub, den Obersten der Teufel, aus. Andere aber versuchten ihn, und verlangten ein Zeichen von ihm an dem Himmel zu sehen. Da er aber ihre Gedanken wußte, sprach er zu ihnen: Ein jedes Reich, welches in sich selbst zertheilt ist, wird verwüstet werden, und ein Haus wird über das andere fallen. Wenn also auch der Satan an sich selbst zertheilet ist, wie wird sein Reich bestehen? Denn ihr saget ja, daß ich durch Beelzebub die Teufel austreibe, durch wen treiben sie denn eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch den Finger Gottes die Teufel austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. Wenn ein

stark Bewaffneter seinen Hof bewahret, so bleibt alles im Frieden, was er besitzt. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kömmt, und ihn überwindet, so wird er ihm seine Waffen, auf welche er sich verläßt, abnehmen, und seinen Raub austheilen. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer mit mir nicht sammelt, der zerstreuet. Wenn aber der unreine Geist von dem Menschen ausfährt, so geht er durch spröde Oerter, suchet Ruhe, und wenn er sie nicht findet, so spricht er: Ich will wieder in mein Haus zurücke kehren, woher ich gekommen bin. Und da er kömmt, so findet er dasselbe mit Besen gekehret und gezieret. Alsdann geht er hin, und nimmt sieben andere Geister zu sich, welche ärger sind, als er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie allda, und es werden die letzten Zustände eines solchen Menschen ärger als die ersten. Es trug sich aber zu, als er dieß redete, daß ein Weib aus dem Volke ihre Stimme erhob, und zu ihm sprach: Selig ist der Leib, welcher dich getragen hat, und selig sind die Brüste, welche du gesogen hast. Er aber sprach: Ja freylich, selig sind, welche das Wort Gottes hören, und dasselbige beobachten.

Auf den Montag in der dritten Fastenwoche.

Evangelium, Luc. 4, 23.

Der Heiland giebt die Ursache, warum er in seinem Vaterlande keine Wunder wirke, und kam deßwegen in Gefahr, über einen Berg hinab gestürzet zu werden.

In derselben Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern: Ihr werdet mir freylich das Sprichwort vorwerfen: Arzt! hilf dir selbst. Was grosse Dinge haben wir nicht gehöret, welche du zu Kapharnaum gethan hast, thu sie auch hier in deinem Vaterlande. Er aber sprach: Wahrlich! ich sage euch, kein Prophet ist in seinem Vaterlande angenehm. Ich sage euch in der Wahrheit: Es waren viele Wittwen in Israel zu Zeiten des Elias, da der Himmel drey Jahre, und sechs Monathe verschlossen war, und eine grosse Theurung im ganzen Lande entstand. Elias war dennoch zu keiner aus ihnen gesandt, als allein nach Sarepta in Sidon zu einer Wittwe. Viele Aussätzige waren zu Zeiten des Propheten Elisäus in Israel, und keiner aus ihnen wurde gereiniget, als Naaman, der Syrier. Da sie dieses hörten, wurden alle in der Synagoge zornig, standen auf, und stießen ihn zur Stadt hinaus, führten ihn auf die Spitze eines

Berges,

Berges, auf welchen ihre Stadt gebauet war, um ihn hinabzustürzen. Er aber gieng mitten durch sie hinweg.

Auf den Dienstag in der dritten Fastenwoche.

Evangelium, Matth. 18, 15.

Von der Liebe des Nächsten. Von der brüderlichen Bestrafung. Von der Gewalt, zu binden und zu lösen, und von dem allgemeinen Gebothe.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn sich dein Bruder an dir versündiget, so geh hin, und strafe ihn zwischen dir, und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen; höret er dich nicht, so nimm noch einen, oder zween zu dir, damit die ganze Sache aus dem Munde zweener, oder dreyer bestehe. Höret er aber auch diese nicht, so sage es der Kirche. Höret er die Kirche nicht, so halte ihn für einen Heyden, und offenen Sünder. Wahrlich, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, dieß soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöset seyn. Ferner sage ich euch: Wenn zween unter euch auf Erden einstimmig werden, so wird ihnen alles widerfahren, was sie immer von meinem Vater begehren, welcher im Himmel ist.

Denn

Denn wo zween, oder drey in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Da trat Petrus zu ihm, und sprach: Herr! wie oft darf mein Bruder wider mich sündigen, daß ich ihm verzeihen soll? Bis siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht nur siebenmal, sondern siebenzig siebenmal.

Auf den Mittwoch in der dritten Fastenwoche.

Evangelium, Matth. 15, 11.

Die Pharisäer ziehen ihre Ueberlieferungen den Gebothen Gottes vor; der Heiland aber erkläret ihnen, was den Menschen in der That beflecke.

In derselben Zeit kamen die Schriftgelehrten, und Pharisäer von Jerusalem zu Jesu, und sprachen: Warum übertreten deine Jünger die Ueberlieferung der Alten; denn sie waschen ihre Hände nicht, wann sie das Brod essen? Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr das Geboth Gottes wegen eurer Ueberlieferungen? Gott hat gesagt: Ehre Vater, und Mutter, und wer Vater und Mutter fluchet, der soll des Todes sterben. Ihr aber sprechet: Wer zum Vater, oder zur Mutter sagt: Was immer für ein Geschenk von mir kömmt, dieß soll auch dir nüzen, und er

wird

wird seinen Vater, und seine Mutter nicht ehren. Also habet ihr das Geboth Gottes wegen eurer überlieferten Lehrsäze vernichtet. Ihr Heuchler! Es hat Isaias wohl von euch weißgesagt, da er spricht: Dieses Volk ehret mich mit ihren Lefzen; ihr Herz aber ist ferne von mir. Und: Sie ehren mich vergeblich, weil sie nur menschliche Satzungen, und Gebothe lehren. Und er rief das Volk zu sich, und sagte zu ihnen: Höret, und vernehmet! Was zum Munde hineingehet, das verunreiniget den Menschen nicht, sondern, was aus dem Munde geht, dieß verunreiniget den Menschen. Da giengen seine Jünger zu ihm, und sprachen: Weißt du wohl, daß sich die Pharisäer geärgert haben, als sie dieses hörten? Er aber antwortete, und sprach: Eine jegliche Pflanze, welche mein himmlischer Vater nicht geflanzet hat, wird ausgerottet werden. Lasset sie gehen, sie sind blind, und sind Führer der Blinden. Wenn nur ein Blinder einen andern Blinden führet, so fallen sie beyde in die Grube. Da antwortete Petrus, und sprach: Erkläre uns dieses Gleichniß. Er aber sprach: Habet ihr denn noch keinen Verstand? Begreifet ihr denn nicht, daß alles, was zum Munde ein=

eingeht, in den Bauch kömmt, und durch den natürlichen Gang ausgeworfen wird? Was aber aus dem Munde ausgeht, dieses kömmt aus dem Herzen, und verunreiniget den Menschen. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Todschläge, Ehebrüche, Hurereyen, Diebstähle, falsche Zeugnisse, Lästerungen. Diese verunreinigen den Menschen, aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreiniget den Menschen nicht.

Auf den Donnerstag in der dritten Fastenwoche.

Evangelium, Luc. 4, 38.

Jesus heilet die Kranken, treibet böse Geister aus, und prediget.

In derselben Zeit machte sich Jesus aus der Synagoge, und gieng in das Haus des Simons. Es war aber die Schwiegermutter des Simons mit einem heftigen Fieber behaftet, und sie bathen ihn für sie. Und er stand neben ihr hin, geboth dem Fieber, und dieses verließ sie. Sie stand auch alsogleich auf, und diente ihnen. Da aber die Sonne untergegangen war, brachten alle, die mit unterschiedlichen Seuchen behaftete Kranke hatten, ihre Kranken zu ihm. Er aber legte einem Jeden

den die Hände auf, und heilte sie. Es fuhren auch die Teufel von vielen aus, schrien, und sprachen: Du bist der Sohn Gottes. Er aber drohete denselben, und ließ sie nicht reden; weil sie wußten, daß er Christus war. Da es aber Tag geworden, begab er sich in einen einsamen Ort. Das Volk aber suchte ihn, und traff ihn auch an, und hielt ihn auf, daß er nicht von ihnen hinweg gehen sollte. Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium von dem Reiche Gottes verkündigen; denn zu diesem Ziele bin ich gesandt; und er predigte in den galiläischen Synagogen.

Auf den Freytag in der dritten Fastenwoche.

Evangelium, Joh. 1, 4.

Jesus begehret von einem samaritanischen Weibe einen Trunk Wassers, und offenbaret ihr, daß er der versprochene Meßias sey.

In derselben Zeit kam Jesus in eine Stadt von Samaria, welche Siphar hieß, und nahe bey jenem Landgute lag, welches Jakob seinem Sohne, dem Joseph, gegeben hatte. Es war aber allda der Brunn Jakobs. Da nun Jesus von der Reise müde war, setzte er sich neben den

Brunn

Brunn hin. Und es war um die sechste Stunde, da kam ein samaritanisches Weib, Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gieb mir zu trinken! (denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Speise zu kaufen). Da spricht das samaritanische Weib zu ihm: Wie begehrest du von mir zu trinken, da du ein Jude bist, und ich ein samaritanisches Weib? Die Juden pflegen keine Gemeinschaft mit den Samaritanern zu haben. Jesus antwortete, und sprach zu ihr. Wenn du die Gabe Gottes erkänntest, und wer der ist, der zu dir saget: Gieb mir zu trinken, so hättest du ihn schon gebethen, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Das Weib sprach zu ihm: Herr! Du hast ja nichts, womit du schöpfest, und der Brunn ist tief, wo hast du denn das lebendige Wasser her? Bist du größer als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunn gegeben hat? Und er selbst hat daraus getrunken, wie auch seine Kinder, und das Vieh. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wiederum dürsten; wer aber das Wasser trinken wird, welches ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht mehr dürsten, son-

dern das Wasser, welches ich ihm geben werde, wird in ihm ein Brunn eines Wassers werden, welches zum ewigen Leben springt. Das Weib sprach zu ihm: Herr! Gieb mir dieses Wasser, auf daß mich nicht mehr dürste, und daß ich nicht mehr hieher kommen darf zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Geh hin! Ruf deinen Mann, und komm her. Das Weib antwortete, und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht geredet: ich habe keinen Mann; denn du hast fünf Männer gehabt, und welchen du jetzt hast, dieser ist dein Mann nicht, da hast du die Wahrheit geredet. Das Weib spricht zu ihm: Herr! ich sehe, daß du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebethet, und ihr sprechet, zu Jerusalem sey der Ort, da man anbethen soll. Da sprach Jesus zu ihr: Weib! Glaube mir, es kömmt die Zeit, da ihr den Vater weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem anbethen werdet. Ihr wisset nicht, was ihr anbethet, wir aber wissen, was wir anbethen, denn das Heil kömmt von den Juden. Aber es kömmt die Stunde, und ist bereits schon gegenwärtig, wo die wahrhaften Anbether den Vater im

Geiste,

Geiste, und in der Wahrheit anbethen werden. Denn der Vater suchet auch solche, die ihn anbethen. Gott ist ein Geist, und die ihn anbethen, die sollen ihn im Geiste, und in der Wahrheit anbethen. Das Weib spricht zu ihm: Ich weiß, daß der Meßias kömmt, der Christus heißt, wann derselbe kommen wird, so wird er uns alles verkündigen. Jesus sprach zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet. Darauf kamen seine Jünger, und wunderten sich, daß er mit dem Weibe redete: es saget aber keiner: Was fragest du, oder was redest du mit ihr? Da ließ das Weib ihren Krug stehen, gieng in die Stadt, und sagte zu den Leuten: Kommet, sehet einen Menschen, welcher mir alles gesaget hat, was ich gethan habe. Ist dieser nicht Christus? Sie giengen also zur Stadt hinaus, und kamen zu ihm. Indessen bathen ihn seine Jünger, und sprachen: Meister! Iß; Er aber sprach zu ihnen: Ich habe Speise zu essen, welche ihr nicht wisset. Da sagten die Jünger unter einander: Hat ihm vielleicht Jemand etwas zu essen gebracht? Und Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist, daß ich den Willen desjenigen thue, welcher mich gesandt hat, und daß ich sein Werk vollbringe. Saget ihr nicht selbst: es sind

noch vier Monathe, und es kömmt die Aernte? Sehet! Ich sage euch, erhebet eure Augen, und sehet die Felder an, sie sind schon weiß zur Aernte: nun, wer einschneidt, der bekömmt den Lohn, und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit, der säet, und der einschneidt, zugleich sich erfreuen können. Denn in diesem ist das Sprichwort wahr, daß ein anderer sey, der säet, und ein anderer, der einschneidt. Ich habe euch geschickt, einzuschneiden, was ihr nicht gearbeitet habet. Andere haben gearbeitet, und ihr seyd ihnen in ihre Arbeit eingestanden. Es glaubten aber viele Samaritaner aus derselbigen Stadt an ihn wegen der Rede des Weibes, welches bezeugte: Er hat mir alles gesaget, was ich immer gethan habe. Da nun die Samariter zu ihm kamen, bathen sie ihn, er möchte bey ihnen bleiben, und er blieb zween Tage allda. Und noch viel mehr glaubten an ihn wegen seiner Reden, und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun nicht mehr wegen deiner Rede; denn wir haben selbst gehöret, und erkennen, daß dieser wahrhaftig der Heiland der Welt sey.

Auf den Sonnabend in der dritten Fastenwoche.

Evangelium, Joh. 8, 1.

Jesus befreyet das Weib, welches einen Ehebruch begangen hatte.

In derselben Zeit begab sich Jesus auf den Oelberg; in der Frühe kam er wieder in den Tempel, und es kam alles Volk zu ihm, und er setzte sich nieder, und lehrte dasselbe. Die Schriftgelehrten, und Pharisäer führten ihm ein Weib vor, welches im Ehebruche ertappet war, stellten es in die Mitte, und sprachen zu ihm: Meister! Dieses Weib ist auf der That des Ehebruches ertappet worden. Es hat uns aber Moyses befohlen, eine solche zu steinigen. Was sagest du also dazu? Dieß sagten sie, ihn zu versuchen, damit sie ihn anklagen könnten. Jesus aber bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Da sie nun anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. Und er bückte sich wieder nieder, und schrieb auf die Erde. Da sie aber dieß hörten, fiengen sie von den Aeltesten an, einer nach dem andern, hinaus zu gehen. Und Jesus wurde allein

 gelassen,

gelassen, und das Weib bey ihm, welches in der Mitte stand. Jesus aber erhob sich, und sagte zu ihr: Weib! Wo sind denn diejenigen, welche dich anklagten? Hat dich Niemand verdammet? Sie aber sprach: Herr! Niemand Jesus aber sprach zu ihr: So werde auch ich dich nicht verdammen. Geh hin, und sündige forthin nicht mehr.

Auf den vierten Sonntag in der Fasten.

Lection: Aus dem Briefe an die Gal. 4, 22.

Der Apostel drücket durch ein Gleichniß den Unterschied des alten, und neuen Gesetzes aus.

Brüder! es steht geschrieben, daß der Abraham zween Söhne erzeuget hat, einen von der Magd, und einen von der Freyen. Jener von der Magd war ihm dem Fleische nach geboren, der andere aber von der Freyen ward ihm durch eine Verheißung geboren. Diese Worte aber sind im verblümten Verstande geredet; denn sie bedeuten die zwey Testamente, eines zwar auf dem Berge Sina, welches zur Dienstbarkeit leitet, und durch die Agar angezeiget wird; denn Sina ist ein Berg in Arabien, welcher dicht an das jetzige Jerusalem anstößt. Und sie ist mit ihren Kindern der Dienstbarkeit unterworfen. Jenes, Jerusalem aber, welches oben ist, die Freye, ist unsere Mutter, wie geschrieben steht: Erfreue dich, du Unfruchtbare! die du nicht gebärst, brich hervor, und ruf, die du nicht schwanger bist; denn die Verlassene zeuget mehr Kinder,

als diejenige, welche einen Mann hat. Wir aber, liebe Brüder! sind Söhne der Verheißung, wie Isaak. Gleichwie aber dazumal derjenige, welcher dem Fleische nach geboren war, den andern, welcher dem Geiste nach geboren war, verfolget hat: also geht es auch jetzt zu. Was spricht aber die Schrift? Stoß die Magd und ihren Sohn hinaus; der Sohn der Magd wird mit dem Sohne der Freyen nicht erben können. Deßwegen sind wir, meine Brüder! nicht Söhne der Magd, sondern der Freyen, welche Freyheit uns Christus zuwege gebracht hat.

Evangelium, Joh. 6, 1.

Jesus sättiget mit fünf Broden, und zweenen Fischen fünftausend Menschen.

In derselben Zeit zog Jesus über das Galiläische Meer, welches an der Stadt Tiberias liegt, und es folgte ihm viel Volkes nach; weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber gieng auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern nieder. Es war eben Ostern, das Fest der Juden, nahe. Als nun Jesus die Augen aufhob, und sah, daß sehr viel Volkes zu ihm gekommen war, sprach er zu dem Philippus: Woher werden wir Brod kaufen, daß diese zu essen haben? Dieses aber sagte er, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er zu thun dachte. Philippus antwortete

ihm:

ihm: Um zweyhundert Zehner Brod ist nicht hinlänglich, daß ein Jeglicher von ihnen nur etwas Weniges bekomme. Andreas aber, einer von seinen Jüngern, der Bruder des Simons, sagte zu ihm: Es ist ein Knabe hier, dieser hat fünf Gerstenbrode, und zween Fische, was hilft aber dieses bey so Vielen? Es sagte also Jesus zu ihnen: Machet, daß sich die Leute nieder setzen. Es war aber viel Heu an diesem Orte; es setzten sich also bey fünftausend Männer nieder. Jesus aber nahm die Brod, und nachdem er Dank gesaget hatte, gab er sie den Herumsitzenden, deßgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. Da sie nun satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übergebliebenen Stücke, damit nichts verdirbt. Sie sammelten also, und füllten zwölf Körbe mit Stücken von fünf Gerstenbroden, die denen übrig geblieben waren, welche da gegessen hatten. Als nun die Leute das Wunderzeichen sahen, welches Jesus gethan hatte, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, welcher in die Welt kommen soll. Da nun Jesus wußte, daß sie ihn mit Gewalt nehmen würden, um ihn zum Könige zu machen, entwich er wieder auf den Berg ganz allein.

—

Auf

Auf den Montag in der vierten Fastenwoche.

Evangelium, Joh. 2, 13.

Jesus treibet die Verkäufer aus dem Tempel, saget ihnen unter dem Bilde des Tempels seine Auferstehung vor: worauf viele an ihn glauben.

In derselben Zeit waren den Juden ihre Ostern nahe, und Jesus gieng nach Jerusalem hinauf, und traff im Tempel diejenigen an, welche Ochsen, Schafe, und Tauben verkauften, und die Wechsler, welche eben allda sassen. Er machte also eine Geißel aus Stricken, und jagte sie alle zum Tempel hinaus, wie auch die Schafe, und die Ochsen. Den Wechslern schüttete er das Geld hinweg, und die Tische stieß er um, und zu denen, welche Tauben verkauften, sagte er: Traget sie fort, und machet aus dem Hause meines Vaters kein Handelshaus. Seine Jünger aber erinnerten sich, daß geschrieben stehe: Der Eifer deines Hauses hat mich verzehret. Die Juden aber antworteten, und sprachen zu ihm: Was zeigest du uns für ein Zeichen, daß du dieses thust? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Zerstöret diesen Tempel, und in dreyen Tagen werde ich ihn wieder aufbauen. Da sprachen die Juden: An diesem Tempel ist sechs und

vierzig Jahre gebauet worden, und du willst ihn in dreyen Tagen wieder aufbauen? Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Da er nun von den Todten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, daß er es ihnen gesagt hatte, und glaubten der Schrift, und der Rede, welche Jesus gethan hat. Als er aber zur Osterzeit in Jerusalem bey dem Feste war, glaubten viele Leute an seinen Namen; denn sie sahen seine Zeichen, die er that. Jesus aber vertraute ihnen sich selbst nicht: denn er kannte alle, und hatte nicht nöthig, daß ihm jemand von einem Menschen Zeugniß gab: denn er wußte wohl, was in dem Menschen wäre.

Auf den Dienstag in der vierten Fastenwoche.

Evangelium, Joh. 7, 14.

Jesus vertheidiget seine Lehre, und seine Thaten; viele glauben an ihn, viele aber nicht.

In der Zeit, da das Fest halb vorüber war, gieng Jesus in den Tempel hinauf, und lehrte; und die Juden verwunderten sich, und sprachen: Wie versteht dieser die Schrift, da er sie doch nicht gelernet hat? Da antwortete ihnen Jesus, und sprach: Meine Lehre ist nicht mein,

sondern dessen, der mich gesandt hat. Wer dessen Willen vollziehen will, der wird von der Lehre urtheilen können, ob sie von Gott sey, oder ob ich von mir selbst rede. Wer von sich selbst redet, der suchet seine eigene Ehre. Wer aber die Ehre dessen suchet, welcher ihn gesandt hat, der ist wahrhaft, und es ist in ihm keine Ungerechtigkeit. Hat euch nicht Moyses das Gesetz gegeben, und Niemand unter euch hält das Gesetz? Warum suchet ihr mich zu tödten? Das Volk antwortete, und sprach: Du hast den Teufel, wer suchet dich zu tödten? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Ich habe ein Werk gethan, und ihr verwundert euch alle. Moyses hat euch die Beschneidung gegeben, (wiewohl sie nicht von dem Moyses, sondern von den Vätern herkömmt,) und ihr beschneidet den Menschen am Sabbathe. Wenn nun ein Mensch am Sabbathe die Beschneidung empfangen darf, ohne daß das Gesetz des Moyses gebrochen wird, was zörnet ihr gegen mich, daß ich den Menschen am Sabbathe gesund gemacht habe? Urtheilet nicht nach dem Scheine, sondern fället ein gerechtes Urtheil. Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist dieser nicht derje-

nige,

nige, welchen man zu tödten suchet? Und sehet, er redet öffentlich, und sie sagen nichts zu ihm. Haben vielleicht unsere Obersten in der That erkannt, daß er Christus sey? Wir wissen aber, woher er sey. Wenn aber Christus kommen wird, so weiß Niemand, von wannen er sey. Deßwegen rief Jesus im Tempel, lehrte, und sprach: Ja, ihr kennet mich, und ihr wisset auch, wer ich bin. Ich bin aber nicht von mir selbst gekommen, sondern der ist wahrhaft, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet. Ich aber kenne ihn; denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt. Da suchten sie ihn zu ergreifen. Niemand aber legte an ihm Hand an; denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

Auf den Mittwoch in der vierten Fastenwoche.

Evangelium, Joh. 9, 1.

Jesus giebt einem Blindgebornen das Gesicht. Die Pharisäer suchen dieses Wunderwerk zu entkräften, und stossen den Blinden aus der Synagoge; er glaubet aber an Christum, und bethet ihn an.

In derselben Zeit, als Jesus vorüber gieng, sah er einen blindgebornen Menschen, und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Meister, wer hat gesündiget? Er, oder seine Eltern, daß er blind geboren

geboren wurde? Jesus antwortete: Es hat weder er, noch seine Eltern gesündiget, sondern, daß die Werke Gottes an ihm offenbar wurden! Ich muß die Werke desjenigen wirken, welcher mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kömmt die Nacht, da Niemand wirken kann. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Nachdem er dieß geredet hatte, spie er auf die Erde, machte Koth aus dem Speichel, und schmierte das Koth auf die Augen des Blinden, und sprach zu ihm: Geh hin, und wasche dich im Teiche Siloe, welches verdollmetschet wird: gesandt. Da gieng er hin, wusch sich, und kam sehend wieder. Die Nachbarn aber, und die ihn vorher gesehen hatten, sprachen: Ist dieser nicht derjenige, welcher hier saß, und bettelte? Andere sprachen: Er ist es. Andere aber: Nein, sondern er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin es. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind dir die Augen eröfnet worden? Er antwortete: Der Mensch, welcher Jesus heißt, machte ein Koth, schmierte meine Augen, und sagte zu mir: Geh hin zum Teiche Siloe, und wasch dich! Ich aber gieng hin, wusch mich, und ward sehend. Da sprachen sie zu

ihm: Wo ist derselbe? Er sprach: ich weiß es nicht. Sie führten also den, welcher blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbath, als Jesus das Koth machte, und seine Augen öfnete. Da fragten in die Pharisäer wieder, wie er wäre sehend geworden? Er aber sprach zu ihnen: Er legte Koth auf meine Augen, ich wusch mich, und ich sehe. Daher sprachen etliche von den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott; weil er den Sabbath nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es war unter ihnen eine Uneinigkeit. Da sprachen sie wieder zu dem Blinden: Was sagest du von demselben, der deine Augen eröfnet hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet. Und die Juden glaubten es ihm nicht, daß er blind gewesen, und sehend geworden wäre, bis sie die Eltern desjenigen riefen, der sehend geworden war. Und sie fragten dieselben, und sprachen: Ist dieser euer Sohn, von welchem ihr saget, daß er blind geboren war? Wie gieng es denn zu, daß er jetzt sieht? Die Eltern antworteten, und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind geboren war. Wie

er aber jetzt sehe, dieß wissen wir nicht; oder wer ihm die Augen geöfnet habe, dieß wissen wir auch nicht. Fraget ihn, er hat Alter genug, rede er selbst für sich. Dieß sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten es schon ausgemacht, daß man denjenigen aus der Synagoge stoße, der ihn für Christum erkennen würde. Deßwegen sagten seine Eltern: Er hat Alter genug, fraget ihn selbst. Sie riefen also dem Menschen nochmal, welcher blind gewesen war, und sagten zu ihm: Gieb Gott die Ehre; wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. Er aber antwortete: Ob er ein Sünder sey, dieß weiß ich nicht: dieß einzige weiß ich, daß ich blind gewesen bin, und daß ich jetzt sehe. Sie sagten also zu ihm: Was hat er dir gethan? Wie hat er dir die Augen geöfnet? Er antwortete ihnen: Ich habe es auch ja schon gesaget, und ihr habet es gehöret: warum wollet ihr es wieder hören? Wollet ihr vielleicht seine Jünger werden? Da verfluchten sie ihn, und sprachen: Sey du sein Jünger! Wir aber sind Jünger des Moyses. Daß Gott mit Moyses geredet habe, dieß wissen wir; woher aber dieser sey, dieß wissen wir nicht. Der

Mensch antwortete, und sprach zu ihnen: Dieß ist wohl wunderbar, daß ihr nicht wisset, woher er sey, und hat meine Augen eröfnet? Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht erhöre, sondern, wenn Jemand ein Diener Gottes ist, und seinen Willen vollzieht, diesen erhöret er. Es ist vom Anfange der Welt bis jetzt her nicht erhöret worden, daß Jemand einen Blindgebornen sehend gemacht habe. Wäre dieser nicht von Gott, so könnte er nichts thun. Sie antworteten, und sagten zu ihm: Du bist gänzlich in Sünden geboren, und du willst uns lehren? Und sie warfen ihn hinaus. Jesus hörte, daß sie ihn hinausgestossen hatten, und als er ihn antraff, sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn Gottes? Er antwortete, und sprach: Herr! Wer ist der, daß ich an ihn glaube? Und Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, dieser ist es. Er aber sprach: Herr! Ich glaube, und fiel nieder, und bethete ihn an.

Auf den Donnerstag in der vierten Fastenwoche.

Evangelium, Luc. 7, 11.

Jesus erwecket einer Wittwe ihren einzigen Sohn von dem Tode.

In derselben Zeit gieng Jesus in eine Stadt, welche Naim hieß. Und es giengen seine Jünger, und ein guter Theil Volkes mit ihm. Wie er aber nahe an das Stadtthor kam, sieh; da trug man einen Todten heraus, welcher der einzige Sohn seiner Mutter war, diese war eine Wittwe, und es gieng viel Volkes aus der Stadt mit ihr. Als sie nun der Herr sah, erbarmte er sich über sie, und sprach zu ihr: Weine nicht! Und er gieng hinzu, rührte den Sarg an (die Träger aber standen still,) und er sprach: Jüngling! Ich sage dir, steh auf! Und der Todte richtete sich auf, und fieng zu reden an, und er gab ihn seiner Mutter. Es ergriff sie aber alle eine Furcht, und sie verherrlichten Gott, und sagten: Es ist ein grosser Prophet unter uns auferstanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.

Auf den Freytag in der vierten Fastenw.

Evangelium, Joh. 11, 1.

Jesus erwecket den Lazarus von dem Tode.

In derselben Zeit lag einer krank, mit Namen Lazarus von Bethania in dem

Flecken der Maria, und ihrer Schwester Martha, Maria aber war diejenige, welche den Herrn mit einer Salbe gesalbet, und seine Füße mit ihren Haaren abgetrocknet hatte. Ihr Bruder Lazarus war krank, daher sandten seine Schwestern zu ihm, und ließen ihm sagen: Herr! Sieh, derjenige, welchen du liebest, ist krank. Als es Jesus hörte, sagte er zu ihnen: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, damit der Sohn Gottes durch dieselbe verherrlichet werde. (Jesus aber liebte die Martha, ihre Schwester die Maria, und den Lazarus.) Da er nun hörte, daß er krank war, so blieb er zwar noch zween Tage an dem Orte, wo er war; nach diesen aber sagte er zu den Jüngern: Lasset uns wieder in das Jüdische Land gehen. Die Jünger sprachen zu ihm: Meister! Die Juden suchten dich unlängst zu steinigen, und du gehst wieder dahin. Jesus antwortete: Sind nicht zwölf Stunden des Tages? Wer nun beym Tage herum geht, der stößt nicht an; denn er sieht das Licht dieser Welt, wer aber bey der Nacht herum geht, der stößt sich; denn es ist kein Licht in ihm. Dieses sagte er, und darauf sprach er zu ihnen: Lazarus, unser Freund,

schläft,

schläft, ich gehe aber hin, ihn vom Schlafe aufzuwecken. Da sprachen seine Jünger: Herr! Wenn er nur schläft, so wird er gesund Jesus aber hatte dieß von seinem Tode gesaget, sie aber vermeynten, daß er von einem natürlichen Schlafe redete. Alsdann sagte Jesus deutlich: Lazarus ist gestorben; und ich erfreue mich wegen euch, daß ich nicht gegenwärtig gewesen bin, damit ihr glaubet; lasset uns aber zu ihm gehen. Da sprach Thomas, der Zwilling genannt, zu seinen Mitjüngern: Lasset uns auch hingehen, damit wir mit ihm sterben. Als nun Jesus kam, fand er, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war. Bethania aber war nahe an Jerusalem bey fünfzehn Roßläufen. Es kamen aber viele Juden zur Martha, und Maria, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. Als nun Martha hörte, daß Jesus käme, gieng sie ihm entgegen, Maria aber blieb zu Hause sitzen. Da sprach Martha zu Jesu: Herr! Wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben. Nun weiß ich aber auch, daß dir Gott alles geben wird, was du von ihm begehrest. Jesus saget zu ihr: Dein Bruder wird wieder auferstehen. Martha aber

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen werde am jüngsten Tage. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung, und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, wenn er schon gestorben wäre, und wer immer lebet, und an mich glaubet, der wird ewiglich nicht sterben, glaubest du dieses? Sie sprach zu ihm: Ja, Herr! Ich habe geglaubet, daß du Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes, der du in diese Welt gekommen bist. Und als sie dieses geredet hatte, gieng sie hin, und rief heimlich ihrer Schwester Maria, und sprach: Der Meister ist hier, und ruft dir. Wie sie dieses hörte, stand sie eilends auf, und kam zu ihm; denn Jesus war nicht in dem Flecken angelanget, sondern er war noch in jenem Orte, wo ihm Martha begegnet war. Als nun die Juden, welche im Hause waren, und sie trösteten, sahen, daß Maria so eilfertig aufgestanden, und hinausgegangen ist, sind sie ihr gefolget, und sprachen: Sie geht zum Grabe hin, um alldort zu weinen. Als nun Maria dahin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie zu seinen Füßen nieder, und sprach zu ihm: Herr! Wenn du hier gewesen wärest, wäre mein Bru-

der nicht gestorben. Als nun Jesus sah, daß sie weinte, und daß auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, ergrimmte er im Geiste, und betrübte sich selbst, und sprach: Wo habet ihr ihn hingeleget? Sie sprachen zu ihm: Herr! Komm, und sieh es. Und Jesus weinte. Da sagten die Juden: Sehet! Wie sehr er ihn liebte. Etliche aber von ihnen sagten: Hätte denn dieser, der den Blinden die Augen geöfnet hatte, nicht machen können, daß auch dieser nicht gestorben wäre? Es ergrimmte also Jesus wieder in sich selbst, und kam zum Grabe. Es war aber eine Höhle, auf welcher ein Stein lag. Jesus spricht: Hebet den Stein ab! Und Martha, die Schwester des Verstorbenen, saget zu ihm: Herr! Er riecht schon übel; denn er ist vier Tage todt. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesaget, daß, wenn du glauben werdest, so wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Sie hoben also den Stein ab. Jesus aber hob seine Augen in die Höhe, und sprach: Vater! Ich danke dir, daß du mich erhöret hast. Ich wußte zwar, daß du mich jederzeit erhörest; allein, wegen des umstehenden Volkes habe ich dieß gesaget,

damit sie glauben, daß du mich gesandt hast. Als er dieß geredet hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und sogleich gieng der Verstorbene heraus; er war aber an Händen und Füßen mit Tüchern gebunden, und sein Angesicht war mit einem Schweißtuche umwickelt. Jesus sprach zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn hingehen. Viele nun von den Juden, welche zu Maria, und Martha gekommen waren, und gesehen hatten, was Jesus gethan, glaubten an ihn.

Auf den Sonnabend in der vierten Fastenwoche.

Evangelium, Joh. 8, 18.

Jesus giebt seine Gottheit sehr deutlich an den Tag; die Juden aber glauben nicht an ihn.

In derselben Zeit sagte Jesus zu den Juden: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wandelt nicht in der Finsterniß, sondern er wird das Licht des Lebens haben. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du giebst Zeugniß von dir selbst, also ist dein Zeugniß nicht wahr. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Wenn ich auch von mir selbst Zeugniß gebe; so ist doch mein Zeugniß wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin, und

wo

wo ich hingehe. Ihr aber wisset nicht, wo ich herkomme, und wo ich hingehe. Ihr urtheilet nach dem Fleische, ich urtheile aber Niemanden. Und wenn ich schon urtheile, so ist mein Urtheil wahrhaft, weil ich nicht allein bin, sondern ich, und der Vater, welcher mich gesandt hat. In euerm Gesetze aber steht es auch geschrieben, daß das Zeugniß zweener Menschen wahr sey. Ich bin es, der von mir selbst Zeugniß gebe, und der Vater, welcher mich gesandt hat, giebt auch Zeugniß von mir. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater; wenn ihr mich kennen würdet, so würdet ihr vielleicht auch meinen Vater kennen. Diese Worte redete Jesus in dem Orte, wo die Schatzkästen standen, da er in dem Tempel lehrte, und Niemand griff nach ihm; denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

Auf den Paßionssonntag.

Lektion: Aus den Briefen an die Hebräer 9, 11.

Der Vorzug des neuen Testamentes vor dem alten.

Brüder! Christus gieng, als ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, nur einmal in das Heiligthum ein, durch einen größern, und vollkommnern

nern Tabernackel, (welcher nicht, wie andere Werke, durch die Hände der Menschen aufgerichtet, noch durch das Blut der Böcke, und Kälber, sondern durch sein eigenes Blut geheiliget ist,) und hat uns die ewige Erlösung zuwege gebracht. Denn wenn das Blut der Böcke, und Ochsen, und die Bestreuung mit der Asche der Kälber die Unreinen zur leiblichen Reinigung heiliget: wie vielmehr wird das Blut Christi (welcher sich selbst als ein unbeflecktes Opfer durch den heiligen Geist Gott geopfert hat,) unser Gewissen von den todten Werken zum Dienste des lebendigen Gottes reinigen? Und deßwegen ist er der Mittler des neuen Testamentes, damit durch seinen Tod, welchen er zur Genugthuung für die Uebertretungen, die unter dem vorigen Testamente geschahen, gelitten hat, diejenigen die Verheißung bekommen, welche zur ewigen Erbschaft berufen sind.

Evangelium, Joh. 8, 46.

Christus widerlegt die Lästerungen der Pharisäer, und als sie ihn steinigen wollten, machet er sich unsichtbar.

In derselben Zeit sagte Jesus zu den Juden: Wer aus euch kann mich einer Sünde überzeugen: Wenn ich aber die Wahrheit rede, warum glaubet ihr mir denn nicht? Wer aus Gott ist, der höret das Wort Gottes. Darum höret ihr es nicht, weil ihr nicht aus Gott seyd. Die Juden antworteten ihm also, und sprachen zu ihm: Sind wir nicht recht

daran,

daran, wenn wir sagen, daß du ein Samaritan bist, und den Teufel hast? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr entehret mich. Ich suche aber meine Ehre nicht, es ist einer, welcher sie suchet, und richtet. Wahrlich, wahrlich! Ich sage euch: wer mein Wort halten wird, der wird den Tod ewiglich nicht sehen. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, die Propheten sind gestorben, und du sagest: Wer mein Wort halten wird, der wird den Tod ewiglich nicht sehen. Bist du denn grösser, als unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? Die Propheten sind auch gestorben, was machest du aus dir selbst? Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts, mein Vater ist es, welcher mich ehret, von welchem ihr saget, daß er euer Gott sey, und ihr habet ihn nicht erkannt, ich aber kenne ihn. Und wenn ich sagen würde, daß ich ihn nicht kenne, so würde ich ein Lügner seyn, wie ihr. Aber ich kenne ihn, und halte seine Worte. Euer Vater Abraham erfreuete sich, meinen Tag zu sehen. Er sah ihn, und

fro-

frolockte. Da sprachen die Juden zu ihm: Du zählest noch nicht fünfzig Jahre, und hast den Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich! Ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich. Da hoben sie Steine auf, um auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Auf den Montag in der Paßionswoche.

Evangelium, Joh 7, 32.

Die Pharisäer wollen Jesum gefänglich einziehen, dessen ungeachtet fährt er fort zu lehren.

Zu derselben Zeit schickten die Hohenpriester, und Pharisäer Knechte aus, um ihn fest zu setzen. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin noch eine kurze Zeit bey euch, und gehe zu demjenigen, welcher mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen, und nicht finden, und wo ich bin, dahin könnet ihr nicht kommen. Da sprachen die Juden untereinander: Wo wird dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Wird er unter die Zerstreuung der Heyden gehen, und die Heyden lehren? Was ist diese für eine Rede, die er gethan hat: Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, dahin könnet ihr nicht kommen? In dem letzten grossen

Tage des Festes stand Jesus, rief, und sagte: Wen dürstet, der komme zu mir, und trinke; denn wer an mich glaubet, aus dessen Leibe werden, wie die Schrift saget, Ströme des lebendigen Wassers fließen. Dieses aber sagte er von dem Geiste, welchen diejenigen empfangen werden, die an ihn glauben.

Auf den Dienstag in der Paßionswoche.

Evangelium, Joh. 7, 1.

Jesus gieng gleichsam heimlich zu dem Lauberfeste nach Jerusalem. Die Juden urtheilen unterschiedlich von ihm.

In derselben Zeit gieng Jesus nach Galiläa; denn er wollte nicht in das jüdische Land gehen, weil die Juden ihn zu tödten suchten. Es war aber eben das Fest der Lauberhütte nahe. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich von hier auf, und geh in das jüdische Land, damit auch deine Jünger deine Werke sehen, die du thust; denn Niemand thut etwas in Geheim, der offenbar seyn will. Thust du nun diese Dinge, so offenbare dich selbst der Welt. Denn seine Brüder glaubten auch nicht an ihn. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht gekommen, eure Zeit aber ist allezeit bereitet.

reitet. Die Welt kann euch nicht hassen, mich aber haßt sie; denn ich gebe Zeugniß von ihr, daß ihre Werke bös sind. Gehet ihr auf dieses Fest hinauf, ich aber gehe zu diesem Feste nicht hinauf, weil meine Zeit noch nicht erfüllet ist. Als er dieß gesaget hatte, blieb er in Galiläa. Nachdem aber seine Brüder hinaufgegangen waren, alsdann gieng er auch auf das Fest hinauf, nicht zwar öfentlich, sondern gleichsam heimlich. Die Juden aber suchten ihn an dem Festtage, und sagten: Wo ist derselbe? Und es war ein grosses Gemurmel von ihm unter dem Volke. Denn etliche sagten: Er ist fromm. Andere aber sprachen: Nein, sondern er verführt das Volk. Niemand aber redete öfentlich von ihm wegen der Furcht der Juden.

Auf den Mittwoch in der Paßionswoche.

Evangelium, Joh. 10, 22.

Jesus offenbaret seine Gottheit, worauf ihn die Juden steinigen wollen.

In derselben Zeit war die Kirchweihe zu Jerusalem, und es war Winter. Jesus hielt sich in dem Tempel unter den Schwibbögen Salomons auf, da umrungen ihn die Juden, und sprachen zu ihm:

Wie lange hältst du uns noch auf? Bist du Christus, so sage es uns frey heraus. Jesus antwortete ihnen: Ich sage es euch, und ihr glaubet es nicht. Die Werke, welche ich im Namen meines Vaters thu, diese geben Zeugniß von mir. Ihr aber glaubet nicht; denn ihr seyd nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe. Meine Schafe hören meine Stimme an, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht zu Grunde gehen, es wird sie auch Niemand aus meiner Hand reißen. Denn, was mir mein Vater gegeben, ist größer, als alles, und Niemand kann es aus meines Vaters Hand reißen. Ich, und mein Vater sind Eines. Da hoben die Juden Steine auf, um ihn zu steinigen. Und Jesus sagte zu ihnen: Ich habe euch viele gute Werke von meinem Vater gewiesen, wegen welchem aus diesen wollet ihr mich steinigen? Die Juden antworteten, und sprachen: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen der Gotteslästerung; und weil du einen Gott aus dir machest, da du doch ein Mensch bist. Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eu-

rem Gesetze geschrieben: Ich habe gesaget, ihr seyd Götter. Wenn er nun diejenigen Götter nennet, zu welchen das Wort Gottes geschah, und die Schrift nicht kann aufgelöset werden. Und ihr saget zu demjenigen, welchen der Vater geheiliget, und in die Welt gesandt hat: Du lästerest Gott. Und dieß darum, weil ich gesagt habe: Ich bin der Sohn Gottes. Wenn ich die Werke meines Vaters nicht thu, so glaubet mir nicht: thu ich sie aber, so glaubet doch den Werken, wenn ihr mir nicht glaubet, damit ihr erkennet, und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in dem Vater.

Auf den Donnerstag in der Paßionsw.

Siehe das Evangelium am Feste der heiligen Magdalena.

Auf den Freytag in der Paßionswoche.

Evangelium, Joh. 11, 47.

Die Schriftgelehrten, und Pharisäer halten Rath, und entschließen sich, Jesum gefänglich einzubringen, und zu tödten.

In derselben Zeit versammelten sich die Hohenprister, und Pharisäer im Rathe, und sprachen: Was ist zu thun? Denn dieser Mensch thut viele Zeichen. Lassen wir ihn also hingehen, so werden alle an ihn glauben, und die Römer werden

den kommen, und uns Land, und Leute nehmen. Einer aber von ihnen, Kaiphas mit Namen, weil er selbiges Jahr Hoherpriester war, saget zu ihnen: Ihr wisset nichts, und bedenket auch nicht, daß es euch nüzlicher ist, daß ein Mensch für das Volk sterbe, und nicht, daß das ganze Volk zu Grunde gehe. Dieses sagte er aber nicht aus sich selbst, sondern weil er im selbigen Jahre Hoherpriester war, so hat er weißgesaget, daß Jesus für das Volk sterben würde; und nicht nur für das Volk, sondern damit er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, in Eines zusammen brächte. Von diesem Tage nun waren sie bedacht, ihn umzubringen. Es gieng also Jesus nicht mehr öfentlich unter den Juden herum, sondern er zog von da aus in eine Gegend nahe an der Wüste in eine Stadt, welche Ephraim hieß, und da hielt er sich mit seinen Jüngern auf.

Auf den Sonnabend in der Paßionswoche.

Evangelium, Joh. 12, 10.

Die Hohenpriester wollen den Lazarus tödten. Jesus ziehet zu Jerusalem ein, und lehret allda.

In derselben Zeit waren die Pharisäer darauf bedacht, daß sie auch den Lazarus

rus tödten: weil viele Juden wegen seiner hingiengen, und an Jesum glaubten. Den andern Tag aber, als viele Leute, welche zum Osterfeste gekommen waren, hörten, daß auch Jesus käme, nahmen sie Palmzweige, giengen hinaus ihm entgegen, und schrien: Hosanna! gebenedeyt sey, der da kömmt im Namen des Herrn, der König Israels. Jesus aber fand eine Eselinn, und setzte sich darauf, wie es geschrieben steht: Fürchte dich nicht, du Tochter Sion! Sieh, dein König kömmt, und sitzt auf einem Eselsfüllen. Dieß verstanden aber seine Jünger zuerst nicht, sondern da Jesus verherrlichet wurde, alsdann erinnerten sie sich, daß dieses von ihm geschrieben stünde, und daß sie ihm das gethan hätten. Es gab also das Volk, welches mit ihm war, Zeugniß, daß er den Lazarus aus dem Grabe gerufen, und ihn von den Todten auferwecket hatte. Darum giengen ihm auch die Leute entgegen, weil sie hörten, daß er dieses Zeichen gethan hätte. Da sagten die Pharisäer untereinander: Sehet ihr wohl, daß wir nichts ausrichten? Sehet, die ganze Welt läuft ihm nach. Es waren aber einige Heyden unter denen, welche auf das Fest, um anzubethen, gekommen

men waren, diese nun kamen zu den Philippus, der aus Bethsaida in Galiläa war, bathen ihn, und sprachen: Herr! Wir möchten gern Jesum sehen; Philippus geht hin, und saget es dem Andreas, und Andreas und Philippus sagten es wiederum Jesu. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Stunde ist gekommen, daß der Sohn des Menschen verherrlichet werde. Wahrlich, wahrlich! Ich sage euch, wenn das Weizenkörnlein nicht auf die Erde fällt, und stirbt, so bleibt es allein, wenn es aber stirbt, so bringt es viele Frucht. Wer sein Leben liebet, der wird es verlieren: wer aber sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es zum ewigen Leben erhalten. Wer mir dienet, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll auch mein Diener seyn. Wer mir dienen wird, den wird mein Vater, welcher im Himmel ist, ehren. Nun ist meine Seele bestürzt, und was soll ich sagen? Vater! errette mich aus dieser Stunde, ich bin aber deßwegen in diese Stunde gekommen. Vater! verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe ihn verherrlichet, und werde ihn wiederum verherrlichen. Das Volk aber, welches

da stand, und hörte, sprach: Es hat gedonnert. Andere sagten: Es hat ein Engel mit ihm geredet. Jesus antwortete, und sprach: Diese Stimme geschah, nicht wegen meiner, sondern wegen euer. Nun ist das Gericht dieser Welt, nun wird der Fürst dieser Welt hinaus gestossen werden, und ich, wenn ich von der Erde werde erhöhet seyn, werde ich alle an mich ziehen. Dieses aber sagte er, um anzuzeigen, was er für eines Todes sterben würde. Das Volk antwortete ihm: Wir haben aus dem Gesetze gehöret, daß Christus ewig bleibe, und wie sagest du, daß der Sohn des Menschen müße erhöhet werden? Wer ist dieser Sohn des Menschen? Da sprach Jesus zu ihnen: Das Licht ist noch eine kurze Zeit bey euch; wandelt, so lange ihr das Licht habet, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Denn wer in der Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er geht. Glaubet an das Licht, so lange ihr das Licht habet, auf daß ihr Kinder des Lichtes werdet. Dieses redete Jesus, gieng hinweg, und verbarg sich vor ihnen.

Auf den Palmsonntag.

Lektion: Aus dem Schreiben an die Philipp. 2, 5.

Von der Verdemüthigung und Erhöhung Christi.

Brüder! seyd also gesinnet, wie Jesus Christus, welcher, da er in der Gestalt Gottes war, für keinen Raub hielt, Gott gleich zu seyn, er hat sich aber selbst vernichtet, nahm die Gestalt eines Knechtes an, wurde dem Menschen gleich, und ist in der Gestalt, wie ein Mensch, gefunden worden. Er hat sich selbst verdemüthiget, und wurde gehorsam bis zum Tode, und zwar bis zum Tode des Kreuzes. Deßwegen hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, welcher über alle Namen ist, daß sich also in dem Namen Jesu alle Knie biegen sollen, sowohl im Himmel, als auf Erde, und unter der Erde, und daß alle Zungen bekennen sollen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters sey.

Evangelium, Matth. 21, 1.

Der glorreiche Einzug in Jerusalem.

In derselben Zeit, als Jesus nahe bey Jerusalem zu Bethphage am Oelberge ankam, schickte er zween von seinen Jüngern, und sagte zu ihnen: Gehet in den Flecken, welcher vor euch liegt, und ihr werdet gleich eine Eselinn angebunden finden, und ein Füllen bey ihr; machet sie los, und führet sie zu mir. Und wenn euch Jemand etwas widersetzen wird, so saget:

der Herr hat ihrer nöthig, und er wird sie gleich entlassen. Es ist aber dieses alles geschehen, damit erfüllet wurde, was durch den Propheten gesaget ist, welcher spricht: Saget der Tochter Sion: Sieh! Dein König kömmt sanftmüthig zu dir, und reitet auf einer Eselinn, und auf einem Füllen der lastbaren Eselinn. Da giengen die Jünger hin, und vollzogen, was ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselinn, und das Füllen, legten ihre Kleider auf dieselbe, und setzten ihn darauf. Eine grosse Menge des Volkes aber breitete ihre Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen ab, und streuten sie auf die Strasse. Das Volk aber, welches voraus gieng, und nachfolgte, schrie, und sprach: Hosanna dem Sohne David! Gelobet sey, der da kömmt im Namen des Herrn.

NB. In den ersten Tagen der Charwoche wird anstatt des Evangeliums die Geschichte des Leidens unsers Herrn Jesu Christi gelesen. Diese suche am Charfreytage.

Auf den grünen Donnerstag.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinth. 11.

Von dem heiligen Abendmahle.

Brüder! Wenn ihr zusammen kommet, so haltet ihr nicht das Abendmahl des Herrn; denn ein

ein Jeder untersteht sich sein eigenes Abendmahl zuvor zu essen, und einer ist hungerig, der andere bezecht. Habet ihr denn keine Häuser zum Essen, und zum Trinken? Oder haltet ihr die Kirche Gottes für verächtlich, und beschämet diejenigen, welche nichts haben? Was soll ich euch sagen? Ich lobe euch, aber in diesem Stücke lobe ich euch nicht. Denn ich habe den Unterricht von dem Herrn, so wie ich ihn euch überliefert habe. Denn in der Nacht, da der Herr Jesus verrathen wurde, nahm er ein Brod, und nachdem er Dank sagte, brach er es, und sagte: Nehmet, und esset, dieß ist mein Leib, welcher für euch wird dargegeben werden: dieß thut zu meiner Gedächtniß. Ingleichen nahm er auch den Kelch, nachdem er das Nachtmahl gehalten hat, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, dieß thut, so oft ihr es trinken werdet, zu meiner Gedächtniß. Denn so oft ihr dieses Brod essen, und den Kelch trinken werdet, werdet ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kömmt. Derohalben wer dieses Brod unwürdig essen, und den Kelch unwürdig trinken wird, der wird an dem Leibe, und Blute des Herrn schuldig seyn. Es prüfe sich also der Mensch selbst, und alsdann esse er von diesem Brode, und trinke von dem Kelche. Denn wer unwürdig davon isset, und trinket, der isset, und trinket sich selbst das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. Deßwegen sind unter euch viele Kranke und Schwache, und es schlafen viele. Wenn wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet, da wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn

gezüchtiget, damit wir nicht mit dieser Welt verdammet werden.

Evangelium, Joh. 13.

Der Heiland wäscht seinen Jüngern die Füße.

In dem Tage vor dem Osterfeste, da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen wäre, daß er aus dieser Welt zum Vater gehen sollte, wie er die Seinigen, welche in der Welt waren, geliebet hatte, so hat er sie bis an das Ende geliebet. Als nun das Abendmahl vorbey war, und der Teufel dem Judas Simon Ischgarioth schon in das Herz gegeben hatte, daß er ihn überliefern sollte. Da Jesus wußte, daß ihm der Vater alles in die Hände gegeben hatte, und daß er von Gott ausgegangen wäre, und zu Gott gienge, stand er von dem Abendmahle auf, legte seine Kleider ab, nahm ein Schürztuch, und umgürtete sich. Hernach goß er Wasser in ein Becken, und fieng die Füße der Jünger zu waschen an, und trocknete sie mit dem Tuche ab, mit welchem er umgürtet war. Er kam also zu dem Simon Petrus, dieser aber sprach zu ihm: Herr! Du willst mir die Füße waschen? Jesus antwortete, und sagte zu ihm: Was ich jetzt thu, das weist du jetzt nicht, du wirst es aber hernach

erfah-

erfahren. Simon Petrus saget zu ihm: Du sollst mir in Ewigkeit die Füße nicht waschen. Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so wirst du keinen Theil an mir haben. Simon Petrus saget zu ihm: Herr! Nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände, und das Haupt. Jesus spricht zu ihm: Wer gewaschen ist, der hat nichts nöthig, als daß er die Füße wasche. Denn er ist ganz rein: und auch ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte den, der ihn überliefern würde. Darum sagte er: Ihr seyd nicht alle rein. Nachdem er ihnen nun die Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, setzte sich wieder zu Tische, und sprach zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr nennet mich einen Meister, und einen Herrn; und ihr habet recht, denn ich bin es. Wenn nun ich, als der Herr und der Meister eure Füße gewaschen habe, so sollet auch ihr einander die Füße waschen; denn ich habe euch ein Beyspiel gegeben, das auch ihr thun sollet, wie ich es gethan habe.

Auf den heiligen Charfreytag.

Das Leiden unsers Herrn Jesu Christi nach der Beschreibung der vier heiligen Evangelisten, und Uebereinstimmung derselben, in ihrem Zusammenhange.

In derselben Zeit gieng Jesus nach seiner Gewohnheit auf den Oelberg. Es folgten ihm aber auch seine Jünger; und sie kamen in einen Mayerhof, welcher Gethsemam genannt wurde. Neben diesem war ein Garten, in welchen er mit seinen Jüngern hinein gieng. Es wußte aber auch Judas der Verräther diesen Ort. Als nun Jesus hineinkam, sagte er zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis daß ich hingehe und bethe; bethet auch ihr, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Und er nahm den Petrus, und die zween Söhne des Zebedäus, Jakobum und Johannem mit sich; und fieng sich zu entrüsten, und zu betrüben an. Alsdann sagte er: Meine Seele ist traurig bis in den Tod, bleibet hier, und wachet mit mir. Er aber gieng etwas weiter, so viel als beyläuftig ein Steinwurf austrägt, fiel auf die Knie nieder, bethete, und sprach: Vater, wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir! Allein es geschehe nicht mein Wille, sondern der deinige. Es erschien ihm aber ein

Engel

Engel vom Himmel, welcher ihn stärkte. Denn er sank vor Traurigkeit auf die Erde, und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, welche auf die Erde fielen. Als er aber aufstand, und zu seinen Jüngern kam, traff er sie schlafend an; und sagte zu dem Petrus: Simon, schläfst du? Habet ihr denn nicht Eine Stunde mit mir wachen können? Wachet, und bethet, damit ihr nicht in Versuchung fallet! Denn der Geist ist zwar bereitwillig, das Fleisch aber ist schwach. Er gieng zum zweytenmale hin, bethete, und sprach: Mein Vater! Wenn dieser Kelch nicht von mir gehen kann, so geschehe dein Wille. Und er kam wiederum, und fand sie schlafend, denn ihre Augen waren vom Schlafe beschweret, und sie wußten nicht, was sie ihm antworten sollten. Er verließ sie also wiederum, gieng hin, und bethete zum drittenmale mit eben denselbigen Worten, und kam zum drittenmale zu seinen Jüngern, und sagte: Schlafet nun, und ruhet! Es ist genug. Es kömmt die Stunde, da der Sohn des Menschen in die Hände der Sünder wird überliefert werden. Stehet auf, lasset uns gehen! Sehet, der mich verrathen wird, ist nahe.

Da er noch dieses redete, sieh! da kam Judas, einer von den Zwölfen, und eine grosse Schaar mit ihm mit Schwertern, und Stangen, Prügeln, und Fackeln, welche von den Hohenpriestern, Schriftgelehrten, und Aeltesten des Volkes geschickt waren. Es gab aber der Verräther ein Zeichen, und sagte: Welchen ich küßen werde, dieser ist es, diesen ergreifet, und führet ihn behutsam. Er gieng also vor ihnen her, und trat alsogleich zu Jesu, und sprach: Meister! sey gegrüßet, und er küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Freund! Zu was Ziel bist du gekommen? Juda! Verräthst du den Sohn des Menschen durch einen Kuß? Da nun Jesus alles vorsah, was über ihn kommen würde, gieng er ihnen entgegen, und sprach: Wen suchet ihr? Sie antworteten: Jesum von Nazareth. Da sprach Jesus: Ich bin es. Sobald er nun gesaget hatte: Ich bin es, wichen sie zurücke, und fielen auf die Erde. Er fragte sie also nochmal: Wen suchet ihr? Sie aber antworteten: Jesum von Nazareth. Jesus sprach: Ich habe es euch ja schon gesaget, daß ich es bin, wenn ihr mich also suchet, so lasset diese hingehen. Damit nämlich die Rede

erfüllet würde, welche er gethan hatte: Von denen, die du mir gegeben hast, habe ich keinen verloren. Alsdann traten sie hinzu, legten Hand an Jesu an, und setzten ihn fest. Als aber, die um ihn waren, vorsahen, was geschehen würde, sagten sie zu ihm: Herr! Sollen wir mit dem Schwerte darein schlagen? Simon Petrus, einer von denen, die bey ihm waren, streckte die Hand aus, zog sein Schwert aus der Scheide, und hieb dem Knechte des Hohenpriesters das rechte Ohr ab. Es hieß aber der Knecht Malchus. Da sprach Jesus: Lasset es dabey, und er rührte sein Ohr an, und heilte ihn. Zu dem Petrus aber sagte er: Stecke dein Schwert in die Scheide; denn alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen. Oder soll ich vielleicht den Kelch nicht trinken, welchen mir der Vater gegeben hat? Oder aber meynest du, daß ich jetzt meinen Vater nicht bitten könnte, daß er mir gleich mehr, als zwölf Legionen Engel zu Hilfe schicke? Wie würde aber die Schrift erfüllet werden, weil es also geschehen muß? Alsdann sprach er zu den Schaaren der Juden, der Hohenpriester, und Vorsteher des Tempels,

pels, und zu den Aeltesten, welche gekommen waren: Ihr seyd, wie zu einem Mörder mit Schwertern, und Stangen ausgegangen, mich zu fangen, da ich doch täglich bey euch im Tempel war, und lehrte, und ihr habet mich nicht ergriffen? Aber diese ist eure Stunde, und die Gewalt der Finsterniß. Es geschah nämlich alles dieses, damit die Schriften der Propheten erfüllet würden. Alsdann verließen ihn alle seine Jünger, und flohen. Ein Einziger junger Mensch folgte ihm, welcher nur eine Leinwat um den blossen Leib geworfen, und angezogen hatte, und sie ergriffen ihn: er aber ließ die Leinwat im Stiche, und floh bloß von ihnen hinweg. Es nahmen also die Kriegesschaar, der Oberste, und die Gerichtsdiener der Juden Jesum mit sich, und banden ihn. Und sie führten ihn erstlich zu dem Annas; denn er war der Schwiegervater des Kaiphas, welcher selbiges Jahr Hoherpriester war, und er war es auch, welcher den Juden gerathen hatte, daß ein Mensch für das Volk sterbe. Vom Annas führten sie ihn zum Kaiphas, bey welchem alle Priester, Schriftgelehrten, und Aeltesten sich versammelt hatten. Petrus aber folgte ihm

von Weitem nach; und ein anderer Jünger, welcher mit dem Hohenpriester bekannt war, und auch mit Jesu in den Hof des Hohenpriesters hinein gieng. Petrus blieb zwar vor der Thüre stehen, der andere Jünger aber, welcher mit dem Hohenprister bekannt war, sagte es der Thürhüterinn, und führte den Petrus hinein bis in den Vorhof des Hohenpriesters. Es standen aber die Knechte, und Gerichtsdiener bey dem Kohlenfeuer, denn es war kalt. Petrus stand auch bey ihnen, und wärmte sich. Sie sassen herum, und Petrus war mitten unter ihnen, damit er das Ende sähe. Indessen fragte der Hohepriester Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich vor der Welt geredet, ich habe jederzeit in der Synagoge, und im Tempel gelehret, wo alle Juden zusammen kommen, und in Geheim habe ich nichts geredet. Warum fragest du mich? Frage diejenigen, welche gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe. Sieh! Diese wissen es, was ich gesaget habe. Als er dieses redete, gab einer aus den herumstehenden Gerichtsdienern Jesu einen Backenstreich, und sprach: Antwortest du also

dem

dem Hohenpriester? Jesus antwortete ihm: Wenn ich übel geredet habe, so beweise, daß es übel sey; habe ich aber recht geredet, warum schlägst du mich? Es suchte aber der Hohepriester, und der ganze Rath ein falsches Zeugniß wider Jesum, damit sie ihn tödten könnten; und sie fanden keines, wiewohl sich viele falsche Zeugen einfanden; denn ihre Zeugnisse waren nicht gleichförmig. Endlich kamen zween falsche Zeugen, und sprachen: Er hat gesaget: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und in dreyen Tagen wiederum bauen. Es war aber ihr Zeugniß nicht gleichförmig. Und der Hohepriester stand auf, und sprach: Antwortest du nichts auf dieses, was dir von diesen vorgehalten wird? Er aber schwieg, und antwortete nichts. So fragte ihn dann der Hohepriester nochmal, und sprach: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du Christus der Sohn Gottes seyst? Jesus sprach zu ihm: Du hast es gesaget: Ich bin es. Ich aber sage euch: Von nun an werdet ihr den Sohn des Menschen zur Rechten der Kraft Gottes sitzen, und aus den Wolken des Himmels kommen sehen. Alsdann

zerriß

zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sagte: Er hat Gott gelästert. Was bedürfen wir weiter Zeugniß? Habet ihr die Lästerung nicht selbst gehöret? Was dünket euch? Sie antworteten, und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Da spien sie ihm in das Angesicht, spotteten ihn aus, und schlugen ihn. Sie verbanden ihm auch die Augen, und schlugen ihn, und fragten: Weißage uns, wer hat dich geschlagen? Sie sagten auch viele andere Lästerungen wider ihn.

Petrus saß indessen noch in dem Vorhofe, und wärmte sich. Als ihn aber eine von den Dienstmägden des Hohenpriesters bey dem Lichte erblickte, sah sie ihn genauer an, und sagte: Eben du warst bey Jesu von Nazareth! Er aber verläugnete ihn vor allen, und sprach: Weib! Ich kenne ihn nicht, und verstehe auch nicht, was du sagest; und er gieng zum Vorhof hinaus. Es sah ihn aber eine andere Magd, und sprach zu den Herumstehenden: Dieser war auch bey Jesu von Nazareth. Sie fragten ihn also: Nicht wahr, du bist auch einer von seinen Jüngern? Und er läugnete es wiederum mit Beysetzung eines Schwures: Ich bin

keiner,

keiner, und kenne diesen Menschen nicht. Nach Verlauf beyläufig einer Stunde bekräftigte es ein anderer von den Knechten des Hohenpriesters, welcher ein Verwandter desjenigen war, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte. Und sprach: Fürwahr, dieser war auch bey ihm, denn er ist auch ein Galiläer: Habe ich dich nicht bey ihm im Garten gesehen? Es traten auch die Abwesenden hinzu, und sagten zu dem Petrus: In Wahrheit, du bist auch einer von denen, du bist auch ein Galiläer, deine Mundart verräth dich. Da fieng er zu fluchen, und zu schwören an, daß er diesen Menschen nicht kenne. Da er noch redete, krähete der Hahn wiederum; und Jesus kehrte sich um, und sah Petrum an; Petrus aber erinnerte sich des Wortes, welches Jesus zu ihm gesaget hatte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreymal verläugnen, und er gieng hinaus, und fieng bitterlich zu weinen an.

Sobald der Tag anbrach, kamen die Aeltesten des Volkes, die Hohenpriester, und die Schriftgelehrten zusammen, und hielten Rath, wie sie ihn tödten könnten. Und sie führten ihn in die Rathsstube, und

spra-

sprachen: Wenn du Christus bist, so sage es uns, und er antwortete: Wenn ich es auch sage, so werdet ihr mir nicht glauben, noch mich frey lassen. Von nun an aber wird der Sohn des Menschen zu der Rechten der Kraft Gottes sitzen. Da sprachen sie alle: So bist du denn der Sohn Gottes? Er antwortete: Ihr saget es, daß ich es bin. Sie aber sprachen: Was haben wir noch ferner ein Zeugniß nöthig? Wir haben es ja aus seinem Munde gehöret. Alsdann führten sie ihn gebunden zu dem Landpfleger Pontius Pilatus, und überantworteten ihn demselben. Da nun Judas, welcher ihn überliefert hatte, sah, daß er verurtheilet war, reuete es ihn, und er brachte den Hohenpriestern, und Aeltesten die dreyßig Silberlinge zurücke, und sagte: Ich habe gesündiget, da ich das unschuldige Blut überliefert habe. Sie aber sagten: Was geht uns dieses an, sieh du zu. Auf dieß warf er die Silberlinge in den Tempel, machte sich davon, gieng hin, und erhenkte sich selbst. Die Hohenpriester aber nahmen die dreyßig Silberlinge, und sprachen: Es ist nicht erlaubt, daß wir dieselben in den Schatzkasten legen; weil es Blutgeld ist. Sie

berath=

berathschlagten sich aber, und kauften um dieselben einen Acker eines Hafners zum Begräbniß der Fremdlinge. Deßwegen ist dieser Acker bis auf den heutigen Tag der Blutacker genannt worden. Alsdann ist erfüllet worden, was vorgesaget wurde von dem Propheten Jeremias, der da spricht: Sie haben dreyßig Silberlinge genommen, als den Werth des Geschäzten, welchen sie von den Kindern Israels erkauft haben, und haben sie um den Acker eines Hafners gegeben, wie es mir der Herr verordnet hat.

Sie führten also Jesum von dem Kaiphas in das Richthaus. Sie giengen aber selbst nicht hinein, damit sie nicht unrein wurden, und die Osterspeise essen dürften; deßwegen gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sagte: Was bringet ihr für Klagen wider diesen Menschen? Sie antworteten, und sprachen: Wenn er kein Uebelthäter wäre, so hätten wir ihn dir nicht überliefert. Pilatus sagte hierauf: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach euerm Gesetze. Die Juden aber sagten: Es ist uns nicht erlaubet, Jemanden zu tödten. Damit nämlich die Rede Jesu erfüllet würde, welche er gethan hat,

um

um anzuzeigen, was er für eines Todes sterben würde. Sie fiengen ihn also zu verklagen an, und sprachen: Wir befanden, daß er das Volk verführe, die Steuer dem Kaiser zu geben verbiete, und sagte, er wäre Christus der König. Pilatus gieng darauf in das Richthaus hinein, rief Jesum zu sich, und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagest du dieses von dir selbst, oder aber haben es dir andere von mir gesaget? Pilatus sprach: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk, und die Hohenpriester haben dich mir überliefert. Was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so würden meine Diener für mich streiten, daß ich den Juden nicht wäre überliefert worden; so ist aber mein Reich nicht von hier. Pilatus sagte darauf: So bist du denn ein König? Jesus gab zur Antwort: Du sagest es! Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und deßwegen in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe. Ein Jeder, der aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Pilatus spricht zu ihm: Was ist die Wahrheit? Und als er dieß geredet hatte, gieng

er wiederum zu den Juden, und Hohenpriestern heraus, und sagte zu ihnen: Ich finde an ihm keine Schuld. Als aber Jesus von den Hohenpriestern, und Aeltesten des Volkes wegen vielen Stücken verklaget wurde, antwortete er nicht. Pilatus fragte ihn also nochmal und sprach: Hörest du nicht, was sie für Zeugnisse wider dich angeben? Antwortest du nicht darauf? Sieh! Wie sehr sie dich verklagen. Jesus aber gab keine Antwort mehr, also zwar, daß sich Pilatus heftig darüber verwunderte. Die Juden aber hielten stark an, und sprachen: Er hetzet das Volk auf, er hat von Galiläa angefangen, und durch das ganze jüdische Land bis hieher gelehret. Da nun Pilatus von Galiläa hörte, fragte er ihn: Ob er ein Galiläer wäre? Und da er erfahren hatte, daß er von der Bothmäßigkeit des Herodes wäre, schickte er ihn hin zu dem Herodes, welcher sich in denselbigen Tagen zu Jerusalem befand. Da aber Herodes Jesum sah, freute es ihn sehr; denn er hätte ihn schon eine geraume Zeit her gern gesehen, weil er von ihm viel gehöret hatte, und zugleich hoffte, ein Zeichen von ihm zu sehen. Er fragte ihn von

vie-

vielen Dingen: Jesus aber gab ihm keine Antwort. Es standen die Hohenpriester, und Schriftgelehrten daneben, und fuhren immer fort, ihn zu verklagen. Herodes aber verachtete ihn samt seinen Kriegsleuten, ließ ihm ein weißes Kleid umhängen, verspottete ihn, und schickte ihn wieder zum Pilatus; und an demselben Tage wurden Pilatus, und Herodes wiederum gute Freunde; denn zuvor waren sie gegen einander Feinde. Darauf rief Pilatus die Hohenpriester, die Vorsteher, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habet mir diesen Menschen, als einen Verführer des Volkes, überliefert, und sehet, ich habe ihn in eurer Gegenwart verhöret, ich finde ihn aber in jenen Stücken nicht schuldig, wegen welchen ihr ihn anklaget, und auch Herodes nicht; denn ich habe euch zu ihm geschicket, und sehet, es ist ihm nichts, als einem des Todes Würdigen, widerfahren. Ich will ihn also strafen, und los lassen. Er mußte ihnen aber auf das Osterfest einen Gefangenen los geben, welchen sie immer begehrten. Als nun das Volk zu bitten anfieng, er möchte es thun, wie er jederzeit gethan hatte,

sagte er zu dem versammelten Volke: Wen wollet ihr, daß ich euch entlassen solle? Den Barabbas, oder Jesum, welcher Christus genannt wird? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überliefert haben.

Da er aber eben vor Gerichte saß, schickte seine Frau zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe nichts zu thun mit diesem Gerechten; denn ich habe heute seinetwegen viel im Traume gelitten. Die Hohenpriester, und Aeltesten hatten aber das Volk schon aufgehetzet, und dahin beredet, das sie den Barabbas begehren, Jesum aber tödten sollten. Deßwegen rief die ganze Schaar, und sprach: Nimm diesen hin, und gieb uns den Barabbas los. Es war aber der Barabbas ein Mörder, welcher wegen einer Aufruhr, die er in der Stadt erwecket hatte, und wegen eines Mordes in dem Gefängnisse lag. Da nun Pilatus Jesum zu entlassen dachte, so sagte er nochmal: Was soll ich denn mit Jesu, welcher Christus genannt wird, thun? Sie aber riefen wiederum, und sprachen: Kreuzige ihn! Kreuzige ihn! Er werde gekreuziget. Pilatus aber sagte zu ihnen zum drittenmale: Was hat er denn Böses gethan?

Ich finde keine Ursache des Todes an ihm. Ich will ihn also strafen, und entlassen. Sie aber drangen mit grossem Geschreye, und begehrten: Kreuzige ihn! Kreuzige ihn! Er werde gekreuziget. Da nun Pilatus sah, daß er nichts ausrichtete, sondern nur ein größeres Getümmel werde, ergriff er Jesum, und ließ ihn geißeln. Die Soldaten aber des Landpflegers nahmen Jesum in das Richthaus zu sich, brachten die ganze Schaar um ihn zusammen, zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone aus Dornen, setzten ihm dieselbe auf sein Haupt, gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, bogen die Knie vor ihm, spotteten seiner, und sprachen: Sey gegrüßet, o du König der Juden! Sie gaben ihm auch Backenstreiche, spien ihn an, nahmen das Rohr, und schlugen ihn damit auf den Kopf, und betheten ihn spottweise an.

Nach diesem gieng Pilatus wiederum heraus, (es gieng auch Jesus mit ihm samt seiner dörneren Krone, und dem Purpurkleide), und es sagte Pilatus: Sehet! Ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennet, daß ich keine Schuld

an ihm finde. Sehet den Menschen! Als ihn die Hohenpriester, und Kriegsknechte sahen, riefen sie, und sprachen: Kreuzige ihn! Pilatus sagte darauf: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten: Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetze muß er sterben, weil er sich selbst zum Sohne Gottes gemachet hat. Als Pilatus dieses gehört hatte, fürchtete er sich noch mehr, gieng wiederum in das Richthaus zurücke, und fragte Jesum: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da spricht Pilatus zu ihm: Mit mir redest du nicht? Weist du nicht, daß ich Gewalt habe, dich zu kreuzigen, oder loszulassen? Jesus antwortete: Du hättest keine Gewalt über mich, wenn sie dir nicht von oben herab wäre gegeben worden. Deßwegen hat derjenige eine noch größere Sünde, welcher mich dir überliefert hat. Von nun an suchte Pilatus noch mehr, ihn entlassen zu können. Die Juden aber schrien, und sprachen: Wenn du diesen los lässest, so bist du kein Freund des Kaisers; denn wer sich zum Könige machet, der widerspricht dem Kaiser. Auf dieses führte er Jesum heraus, und setzte sich

auf den Richterstuhl, welcher in der griechischen Sprache Lithostrotos, in der hebräischen aber Gabatha, hieß. Es war aber um die sechste Stunde an dem Vorbereitungstage des Osterfestes, und er sagte zu den Juden: Sehet euern König! Sie aber schrien: Hinweg, hinweg mit ihm, kreuzige ihn! Pilatus sprach: Soll ich denn euern König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, als den Kaiser. Pilatus ließ sich darauf ein Wasser herbey bringen, wusch die Hände vor dem Volke, und sagte: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten. Sehet ihr zu. Es antwortete aber das sämmtliche Volk und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder. Pilatus wollte also dem Volke genug thun, urtheilte, daß ihr Begehren geschehen sollte, und übergab ihnen Jesum, daß er gekreuziget wurde.

Sie nahmen ihn, und nachdem sie ihn verspottet, zogen sie ihm den Purpurmantel aus, und legten ihm seine Kleider an, und führten ihn zum Kreuzigen hinweg. Und er trug sein Kreuz, und gieng zu jenem Orte hinaus, welcher der Kalvariberg,

berg, hebräisch aber Golgotha, hieß. Und als sie ihn hinausführten, trafen sie einen Menschen von Cyrene, mit Namen Simon, an, den Vater des Alexanders, und Rufus, dieser kam eben von seinem Mayerhofe, und da er vorbey gieng, nöthigten sie ihn, das Kreuz nach Jesu zu tragen. Es folget ihm aber eine grosse Menge Volkes, und Weibsbilder nach, die ihn beweinten, und beklagten. Jesus aber wandt sich zu ihnen um, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem! Weinet nicht über mich, sondern weinet vielmehr über euch selbst, und über eure Kinder; denn sehet! Es werden Tage kommen, in welchen man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Weiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, welche nicht gesäuget haben. Alsdann werden sie anfangen zu den Bergen zu sagen: Fallet über uns; und zu den Hügeln: Bedecket uns! Denn wenn sie also mit dem grünen Holze umgehen, was wird mit dem dürren geschehen? Es wurden aber auch zween Missethäter mit ihm ausgeführet, damit sie getödtet wurden. Und als sie auf den Kalvariberg kamen, gaben sie ihm einen mit Gall vermischten Myrrhenwein. Da er aber

den=

denselben kostete, trank er nicht, und nahm in nicht an. Es war aber um die dritte Stunde, da haben sie ihn gekreuziget; und mit ihm zween Mörder; einen zur Rechten, den andern zur Linken, Jesum aber in die Mitte. Und es wurde erfüllet, was die Schrift saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet worden. Jesus aber sprach: Vater! Verzeih ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. Es hatte auch Pilatus den Titel, oder den Inhalt seines Verbrechens geschrieben, und diesen haben sie oberhalb seines Hauptes hinangeheftet. Es war aber dieser Titel: Dieses ist Jesus von Nazareth, der König der Juden. Diesen Titel haben nun viele Juden gelesen; weil der Ort, wo Jesus gekreuziget wurde, nahe an der Stadt lag. Er war aber hebräisch, griechisch, und lateinisch geschrieben. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu dem Pilatus: Schreib nicht: der König der Juden, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich gesehen.

Da nun die Soldaten Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und

mach-

machten vier Theile daraus, einem jeden Soldaten einen Theil, dazu auch den Rock; dieser aber war nicht zusammen genähet, sondern durchaus gewirket. Deßwegen sprachen sie unter einander: Wir wollen ihn nicht zerschneiden, sondern das Loos werfen, wem er zugehören soll; damit die Schrift erfüllet würde, welche saget: Sie haben meine Kleider unter einander getheilet, und haben darüber das Loos geworfen. Dieß thaten die Soldaten, und sassen hin, und hüteten ihn daselbst. Die aber vorüber giengen, lästerten ihn, schüttelten ihre Köpfe, und sagten: O! Der du den Tempel Gottes zerstörest, und ihn in dreyen Tagen wiederum bauest, rette dich selbst! Wenn du der Sohn Gottes bist, so steig vom Kreuze herab. Das Volk blieb gleichfalls stehen, und verspottete ihn. Deßgleichen thaten auch die Hohenpriester, die Schriftgelehrten, und die Aeltesten des Volkes, und sprachen: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Ist er der König Israels, so steige er vom Kreuze herab, und wir wollen an ihn glauben. Rette er sich jetzt, wenn er Christus, der Auserwählte Gottes, ist. Er hat auf Gott vertrauet, der befreye ihn also, wenn er ihm

wohl

wohl will; denn er hat gesaget: Ich bin der Sohn Gottes. Sonderheitlich lästerte ihn einer von den neben ihn hingehenkten Missethätern, und sprach: Wenn du Christus bist, so rette dich selbst, und uns. Der andere aber bestrafte ihn, und sagte: Und du fürchtest Gott nicht, der du doch in eben derselbigen Verdammniß bist, und wir zwar mit Rechte? Denn uns widerfährt, was wir verdient haben; dieser hat mir nichts Böses gethan. Und er sagte zu Jesu: Herr! Gedenke an mich, wenn du in dein Rech kömmst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, du wirst heute bey mir im Paradiese seyn. Es standen aber neben dem Kreuze die Mutter Jesu, und die Schwester seiner Mutter, die Maria des Kleophas, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sah, und neben ihr den Jünger, welchen er lieb hatte, sagte er zu seiner Mutter: Weib! Sieh, dein Sohn! Hernach saget er zu dem Jünger: Sieh! Deine Mutter! Und von derselben Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Um die sechste Stunde aber wurde eine Finsterniß über die ganze Erde bis auf die neunte Stunde, und die Sonne ward verfinstert. Um die neunte Stunde rief Jesus

mit lauter Stimme: Eli, Eli, Lama: Sabathani? Das ist: Mein Gott! Mein Gott! Warum hast du mich verlassen? Etliche aber, welche herum standen, und dieses hörten, sprachen: Er ruft dem Elias. Da nun Jesus wußte, daß alles vollendet war, damit aber die Schrift erfüllet wurde, sagte er: Mich dürstet. Es stand eben ein Gefäß voll Essig allda, so lief dann einer sogleich hin, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, und gab ihm zu trinken. Die übrigen aber sprachen: Lasset uns sehen, ob Elias komme, und ihn rette. Als Jesus den Essig genommen hatte, sagte er: Es ist vollbracht. Und er rief mit lauter Stimme, und sprach: Vater! In deine Hände empfehle ich meinen Geist. Als er dieß gesaget hatte, neigte er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und sieh! der Vorhang des Tempels riß mitten entzwey von oben bis unten. Die Erde bebte, und die Felsen spalteten sich. Die Gräber thaten sich auf, und es standen viele Leiber der Heiligen auf, die da schliefen, und sie giengen nach seiner Auferstehung in die heilige Stadt, und erschienen Vielen. Als nun der Hauptmann, und diejenigen, welche mit ihm

Jesum bewachten, sahen, was geschah, fürchteten sie sich sehr, und sagten: Wahrlich! Dieser ist der Sohn Gottes gewesen. Ja alle Leute, welche bey diesem Schauspiele gegenwärtig waren, schlugen an ihre Brust, und kehrten zurücke.

Weil aber der Vorabend des Sabbathes war, bathen die Juden den Pilatus, daß ihre Beine gebrochen, und sie herab genommen würden, damit die Leichname über den Sabbath nicht am Kreuze hangen blieben; denn dieser Tag war ihnen ein grosser Tag. Es kamen also die Soldaten, und brachen dem ersten die Beine, und auch dem zweyten, welcher mit ihm gekreuziget war. Da sie aber zu Jesu kamen, und sahen, daß er schon todt war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern einer von den Soldaten durchstach seine Seite mit einem Speere, und es gieng sogleich Wasser, und Blut heraus. Dieß geschah aber, damit die Schrift erfüllet würde: Ihr sollet an ihm kein Bein brechen. Und es saget auch die Schrift an einem andern Orte: Sie werden sehen, wen sie durchstochen haben.

Nach diesem, als es bereits anfieng Abend zu werden, kam ein reicher Mann

von Arimathäa, mit Namen Joseph, ein Rathsherr, ein frommer und gerechter Mann, (welcher in ihren Rath, und in ihre That nicht eingewilliget hatte, und selbst in Geheim ein Jünger Christi war), dieser gieng herzhaft zum Pilatus hin, und begehrte den Leichnam Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon gestorben wäre, und ließ den Hauptmann zu sich rufen, und fragte ihn, ob er schon gestorben wäre? Und als er es von dem Hauptmanne vernahm, schenke er den Leichnam dem Joseph. Dieser kam also, und nahm denselben zu sich. Es kam aber auch Nikodemus, welcher nicht unlängst bey der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte ungefähr hundert Pfund Aloe mit Myrrhen vermischet. Joseph aber kaufte sich eine reine Leinwat. Sie nahmen also den Leichnam, und banden ihm in leinene Fätschen mit Spezereyen, so, wie die Juden die Ihrigen zu begraben pflegen. Es war aber in dem Orte, wo er gekreuziget war, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, in welches noch Niemand war geleget worden. Weil nun dieses Grab nahe war, legten sie Jesum hinein, wegen des Vorabendes des Osterfestes, wälzten

einen grossen Stein zum Eingange des Grabes hin, und giengen davon.

Auf das heilige Osterfest.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinth. 5, 7.

Ermahnung zur Reinigkeit des Gewissens.

Brüder! Reiniget den alten Sauerteig, auf daß ihr ein neuer werdet, gleichwie ihr ungesäuert seyd; denn Christus, unser Osterlamm, ist geschlachtet worden. So lasset uns die Osterspeise genießen, nicht in dem alten Sauerteige der Bosheit, und Schalkhaftigkeit, sondern in dem ungesäuerten Teige der Reinigkeit, und Wahrheit.

Evangelium, Marc. 16, 1.

Die Frauen kommen mit Spezereyen zum Grabe, wo ihnen ein Engel die Auferstehung Christi entdecket.

In derselben Zeit kauften sich Maria Magdalena, Maria des Jakobs, und Salome Spezereyen, auf daß sie kommen, und Jesum salben konnten. Und am ersten Tage der Woche kamen sie sehr frühe zum Grabe, da eben die Sonne aufgegangen war, und sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von dem Eingange des Grabes? Und da sie umsahen, fanden sie, daß der Stein schon hinweg gewälzet war; denn er war sehr groß. Und da sie in das Grab hinein giengen,

gen, sahen sie einen Jüngling zur Rechten sitzen, dieser war mit einem weißen Kleide angethan, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten? Er ist auferstanden, und ist nicht hier. Sehet den Ort, wo sie ihn hingelegt hatten. Gehet aber, und saget es seinen Jüngern, und dem Petrus, daß er vor euch in Galiliäa gehen werde, dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat.

Auf den Ostermontag.

Lektion: Aus der Geschichte der Apostel, 10, 37.

Petrus verkündet die Auferstehung des Heilandes.

In denselben Tagen stand Petrus mitten unter dem Volke auf, und sprach: Ihr Männer und Brüder! wisset, was sich nach der Taufe, die Johannes geprediget hat, im ganzem jüdischen Lande von Galiläa an zugetragen hat. Wie Gott Jesum von Nazareth mit dem heiligen Geiste, und mit der Kraft gesalbet hat. Welcher herum gewandelt, und Jedermannn Gutes gethan, und alle geheilet hat, die von dem Teufel besessen waren, weil Gott in ihm war. Und wir sind Zeugen von allem, was er in dem jüdischen Lande, und zu Jerusalem gewirket hat. Welchen die Juden getödtet, und an das Kreuz geheftet haben. Diesen hat Gott an dem dritten Tage auferwecket, und hat ihn geoffenbaret, nicht zwar allem Volke, sondern denjenigen, welche von Gott, als Zeugen, schon vorhin

hin bestimmt waren. Uns nämlich, welche wir mit ihm gegessen, und getrunken hatten, nachdem er von den Todten auferstanden ist. Und er ist es, welcher uns befohlen hat, dem Volke zu predigen, und Zeugniß zu geben, daß er derjenige sey, welcher von Gott, als ein Richter der Lebendigen, und Todten bestimmt ist. Diesem geben auch alle Propheten das Zeugniß, daß alle, welche an ihn glauben, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden erhalten werden.

Evangelium, Joh. 24, 13.

Jesus leget den zween Jüngern, die nach Emaus giengen, die Schrift aus, welche ihn erst vermittelst der Brechung des Brodes erkannten.

In derselben Zeit giengen zween Jünger nach einem Flecken, welcher zehn Roßläufe weit von Jerusalem entlegen war, und Emaus hieß, und sie redeten miteinander von allem, was sich zugetragen hatte. Es geschah aber, da sie also redeten, und miteinander nachsannen, nahete sich Jesus, und gieng mit ihnen. Ihre Augen waren verblendet, daß sie ihn nicht erkennen konnten. Und er sagte zu ihnen: Was sind dieses für Reden, welche ihr miteinander auf dem Wege führet, und ihr seyd traurig? Und es antwortete einer von ihnen, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein fremd in Jerusalem, und weist nicht,

was sich in diesen Tagen darinn zugetra-
gen hat? Und er sprach zu ihnen: Was
denn? Sie aber sprachen zu ihm: Mit
Jesu von Nazareth, welcher in Thaten,
und Worten vor Gott, und allem Volke
ein mächtiger Prophet war. Und wie ihn
die Hohenpriester, und unsere Vorsteher
zur Verurtheilung des Todes überliefert,
und gekreuziget haben? Wir aber hatten
gehoffet, daß er derjenige sey, welcher Js-
rael erlösen würde. Nun aber ist über die-
ses schon der dritte Tag, da alles dieses
geschehen ist. Es haben uns auch etliche
Weiber von den unsrigen einen Schrecken
eingejaget, welche in aller Frühe bey dem
Grabe gewesen sind, und da sie seinen
Leichnam nicht gefunden haben, sind sie
gekommen, und haben gesagt: sie hät-
ten eine Erscheinung von Engeln gehabt,
welche ihnen sagten, daß er lebe. Und et-
liche von den Unsrigen giengen zum Grabe
hin, und fanden es, wie es die Weiber ge-
saget haben; ihn selbst aber sahen sie nicht.
Und er sprach zu ihnen: O ihr Thörich-
ten, und Saumseligen in dem Glauben
alles desjenigen, was die Propheten ge-
redet haben. Mußte denn nicht Christus
alles dieses leiden, und also in seine Herr-
lichkeit eingehen? Und er fieng von dem

Moy-

Moyses, und allen Propheten zu reden an, und erklärte ihnen, was von ihm in der ganzen Schrift enthalten war. Und sie kamen nahe an den Flecken, wo sie hinzugehen dachten: er aber stellte sich, als wäre er gesinnet weiter zu geben. Sie aber nöthigten ihn, und sagten: Bleib bey uns! Denn es wird Abend, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, um bey ihnen zu bleiben. Und es trug sich zu, wie er mit ihnen zu Tische saß, daß er das Brod nahm, segnete, brach, und ihnen gab. Ihre Augen aber wurden eröfnet, daß sie ihn erkannten, er aber verschwand vor ihnen, und sie sagten zu einander: Brannte denn unser Herz nicht, da er auf dem Wege mit uns redete? Und wie er uns die Schrift erklärte? Und sie brachen noch in derselbigen Stunde auf, und giengen nach Jerusalem zurücke, und traffen die Eilf beysammen an, und diejenigen, welche bey ihnen waren. Diesen sagten sie: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und dem Simon erschienen, und sie erzählten, was ihnen auf dem Wege vorgefallen wäre, und wie sie ihn an dem Brodbrechen erkannt hätten.

Auf den Osterdienstag.

Lektion: Aus der Geschichte der Apostel. 13, 26.

Paulus verkündiget die Auferstehung Christi.

In denselben Tagen stand Paulus auf, gab mit der Hand ein Zeichen, daß man schweigen solle, und sprach: Ihr Männer, und Brüder, ihr Söhne des abrahamischen Geschlechtes, und welche ihr immer Gott fürchtet, euch ist das Wort dieses Heiles zugesandt. Denn die Einwohner von Jerusalem, und ihre Vorsteher, die ihn nicht erkannten, haben die Worte der Propheten, welche ihnen alle Sabbathtage vorgelesen werden, durch ihre Urtheile erfüllet. Uud wiewohl sie keine Ursache des Todes fanden, haben sie dennoch von dem Pilatus begehret, daß sie ihn umbringen dürften. Wie sie aber alles vollbracht hatten, was von ihm geschrieben war, nahmen sie ihn vom Holze ab, und legten ihn in das Grab. Gott aber hat ihn von Todten auferwecket, und er ist durch viele Tage von denjenigen, welche aus Galiläa nach Jerusalem mit ihm hinaufgegangen waren, gesehen worden, welche jetzt seine Zeugen sind bey dem Volke. Und wir verkündigen euch die Verheißung, welche zu unsern Vätern geschehen ist. Weil Gott dieselbe aus ihren Kindern erfüllet hat, indem er unsern Herrn Jesum Christum erwecket hat.

Evangelium, Luc. 24, 36.

Jesus erscheint seinen Jüngern, läßt sich von ihnen berühren, ißt mit ihnen, und giebt ihnen die Gabe, die Schrift zu verstehen.

In derselben Zeit stand Jesus mitten unter seinen Jüngern, und sagte zu ihnen

nen: Der Friede sey mit euch! Ich bin es, fürchtet euch nicht. Sie aber erschracken, und fürchteten sich, und meynten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Warum seyd ihr verwirret, und warum steigen solche Gedanken in euren Herzen auf? Sehet meine Hände, und meine Füße an, daß ich es selbst bin. Greifet mich an, und sehet! Ein Geist hat kein Fleisch, und keine Beine, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er dieses sagte, zeigte er ihnen die Hände, und Füße. Als sie es aber noch nicht glaubten, und sich vor Freuden verwunderten, sprach er zu ihnen: Habet ihr hier etwas zu essen? Da setzten sie ihm ein Stück von einem gebratenen Fische, und einen Hönigseim auf, und als er in ihrer Gegenwart gegessen hatte, nahm er die Ueberbleibsel, gab sie ihnen, und sprach: Diese sind die Worte, welche ich zu euch geredet habe, da ich noch bey euch war, daß alles müße erfüllet werden, was in dem Gesetze des Moyses, der Propheten, und in den Psalmen von mir geschrieben steht. Darauf eröfnete er ihren Verstand, daß sie die Schrift verstanden, und sagte zu ihnen: So ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und am dritten Tage wiederum auferstehen, und in

seinem

seinem Namen die Busse und Vergebung der Sünden bey allen Völkern geprediget werden.

Auf den ersten Sonntag nach Ostern.

Lektion: Aus dem ersten Briefe Johannis. 5, 4.

Von der Kraft des Glaubens.

Geliebteste! Alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt. Und dieß ist der Sieg, welcher die Welt überwindet, unser Glaube. Wer ist, der die Welt überwindet, als welcher glaubet, daß Jesus der Sohn Gottes sey. Dieser ist es, der durch Wasser und Blut gekommen ist, Jesus Christus, nicht durch Wasser allein, sondern durch Wasser, und Blut. Und der götliche Geist ist es, welcher Zeugniß giebt, daß Christus die Wahrheit sey. Denn es sind drey, welche im Himmel Zeugniß geben, der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drey sind Eines. Und drey sind, welche auf Erden Zeugniß geben, der Geist, das Wasser, und das Blut, und diese drey sind Eines. Wenn wir das Zeugniß der Menschen annehmen, so ist ja das Zeugniß Gottes kräftiger, dieses ist aber daß Zeugniß Gottes, welches kräftiger ist, daß er bezeuget hat, er sey sein Sohn. Wer an den Sohn Gottes glaubet, der hat Gottes Zeugniß an sich.

Evangelium, Joh. 20, 19.

Jesus erscheint den Jüngern, giebt ihnen den heiligen Geist, und die Gewalt, die Sünden nachzulassen. Ueberzeuget den Thomas wegen seiner Auferstehung.

In derselben Zeit, da es am Abende des ersten Tages der Woche war, und die

Thüren verschlossen waren, wo sich die Jünger wegen der Furcht der Juden versammelt hatten, kam Jesus, und stand mitten unter ihnen, und sagte: Der Friede sey mit euch! Und als er dieses gesaget hatte, zeigte er ihnen seine Hände, und seine Seite. Die Jünger waren also voll der Freuden, da sie den Herrn sahen. Da sprach er abermal zu ihnen: Der Friede sey mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, also sende ich euch. Und als er dieß gesaget hatte, blies er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, denen ihr die Sünden nachlassen werdet, denselben sind sie nachgelassen, und denen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. Thomas aber, einer von den Zwölfen, welcher Zwilling genannt wird, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Daher sprachen die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sagte zu ihnen: Wenn ich nicht die Maale der Nägel an seinen Händen sehe, und lege meine Finger in die Maale der Nägel, und lege meine Hand in seine Seite, so werde ich es nicht glauben. Ueber acht Tage waren seine Jünger wiederum in dem Orte, und Thomas bey ihnen. Da kam Jesus bey verschlossenen Thüren, und stand

mit-

mitten unter ihnen, und sprach: Der Friede sey mit euch! Darnach sagte er zu dem Thomas: Reiche deine Finger her, und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott! Jesus aber sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas! so hast du geglaubet. Selig sind, welche nicht gesehen, und dennoch geglaubet haben. Es hat zwar Jesus auch viele andere Zeichen im Angesichte seiner Jünger gethan, welche in diesem Buche nicht geschrieben sind; diese sind aber geschrieben, auf daß ihr glaubet, daß Jesus sey Christus der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben in seinem Namen habet.

Auf den zweyten Sonntag nach Ostern.

Lektion: Aus dem ersten Briefe Petri 2, 21.

Das wir dem Beyspiele Christi nachfolgen sollen.

Geliebteste! Christus hat für uns gelitten, und euch ein Beyspiel hinterlassen, daß ihr in seine Fußstapfen treten sollet. Er hat keine Sünde gethan, und es ist in seinem Munde kein Betrug gefunden worden. Er hat Niemanden gelästert, ob er schon gelästert wurde. Er drohete nicht, da er litt; sondern er übergab sich demjenigen, welcher

ihn ungerechter Weise verurtheilt. Er hat unsere Sünde selbst an seinem Leibe auf dem Holze getragen, damit wir den Sünden absterben, und der Gerechtigkeit leben; durch dessen Wunden seyd ihr geheilet worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe, jetzt aber seyd ihr zu dem Hirten, und zu dem Bischofe eurer Seelen bekehret.

Evangelium, Joh. 10, 11.

Christus beschreibet den wahren und falschen Hirten.

In derselben Zeit sagte der Herr Jesus zu den Pharisäern: Ich bin der gute Hirt. Ein guter Hirt giebt sein Leben für seine Schafe. Ein Miethling aber, und wer nicht der Hirt selbst ist, welchem die Schafe nicht eigen sind, sieht den Wolf kommen, und er verläßt die Schafe, und flieht, und der Wolf raubet, und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber flieht, weil er ein Miethling ist, und weil ihm die Schafe nicht zugehören. Ich bin der gute Hirt, und kenne meine Schafe, und es kennen mich auch die Meinigen. Wie mich mein Vater kennet, also kenne auch ich den Vater, und gebe mein Leben für die Schafe, und ich habe noch andere Schafe, welche aus diesem Schafstalle nicht sind. Und dieselben muß ich auch herzu führen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird Ein Schafstall, und Ein Hirt seyn.

Auf den dritten Sonntag nach Ostern.

Lektion: Aus dem Briefe Petri 2, 11.

Daß wir uns, als Fremdlinge, von allen Gelüsten der Welt enthalten, und unsern Obern gehorsamen sollen.

Geliebteste! Ich bitte euch, als Fremdlinge, und Pilger, daß ihr euch von den fleischlichen Gelüsten, welche wider die Seele streiten, enthaltet und daß ihr unter den Heyden einen guten Wandel führet, damit diejenigen, welche von euch, gleich als von Uebelthätern, etwas Böses reden, eure gute Werke sehen, und Gott in dem Tage ihrer Heimsuchung preisen. Deßwegen seyd allen Geschöpfen wegen Gott unterthänig, es sey gleich dem Könige, als dem Höchsten, oder den Vorstehern, welche von ihm zur Rache der Uebelthäter, und zum Lobe der Tugendhaften gesandt sind; denn also ist der Wille Gottes, daß ihr Gutes thut, und der Unwissenheit der unklugen Leute den Mund stopfet. Lebet also gleich als freye Menschen, nicht zwar als hättet ihr die Freyheit zum Denkmale der Bosheit, sondern als Söhne Gottes. Erzeiget Jedermann eine Ehre, liebet die Brüder, fürchtet Gott, ehret den König! Ihr Knechte seyd unterthan euren Herren in aller Furcht, nicht nur aber den gütigen, und freundlichen, sondern auch den unfreundlichen; denn dieß ist die Gnade in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium, Joh. 16, 16.

Jesus erkläret die Worte: Ueber ein Kleines werdet ihr mich sehen 2c. und schließt seine Rede mit einem Gleichnisse.

In derselben Zeit sagte Jesu zu seinen Jüngern: Es ist eine kurze Zeit, und

ihr werdet mich nicht mehr sehen, und wiederum eine kurze Zeit, da werdet ihr mich wieder sehen; denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche von seinen Jüngern unter einander: Was ist dieß, daß er uns saget: Es ist eine kurze Zeit, und ihr werdet mich nicht mehr sehen; und wieder eine kurze, so werdet ihr mich wieder sehen? Und ich gehe zum Vater? Sie sagten also, was ist dieses, was er spricht? Diese kurze Zeit? Wir wissen nicht, was er redet. Jesus aber erkannte, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Ihr fraget unter einander, daß ich gesaget habe: Es ist eine kurze Zeit, und ihr werdet mich nicht mehr sehen, und wiederum eine kurze Zeit, und ihr werdet mich wieder sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr werdet weinen, und klagen, die Welt aber wird sich erfreuen, ihr aber werdet trauern; es wird aber eure Traurigkeit in Freude verkehret werden. Ein Weib, wann es gebäret, fühlet eine Traurigkeit, weil seine Stunde gekommen ist. Wenn es aber das Kind geboren hat, denket es nicht mehr an die Angst wegen der Freude, weil ein Mensch zur Welt geboren ist. Auch ihr fühlet jetzt zwar eine Traurigkeit, ich werde euch aber wiederum sehen, da sich euer Herz er-

freuen

freuen wird, und eure Freude wird Niemand von euch nehmen.

Auf den vierten Sonntag nach Ostern.

Lektion: Aus dem Briefe Jakobs 1, 17.

Woher die Gaben Gottes kommen; und daß wir nicht geschwätzig, noch zornig seyn sollen.

Geliebteste! Alle guten Gaben, und alle vollkommenen Gnaden kommen von oben herab von dem Vater des Lichtes, bey welchem keine Veränderung, noch ein Schattenwesen einer Abwechslung gefunden wird: denn er hat uns freywillig durch das Wort der Wahrheit geboren. Damit wir Erstlinge seiner Geschöpfe wurden, dieß wisset ihr, meine geliebtesten Brüder! Es soll aber Jedermann schnell zum Hören, aber langsam zum Reden, und zum Zörnen seyn; denn der Zorn des Menschen wirket die Gerechtigkeit Gottes nicht. Deßwegen leget alle Uneinigkeit, und alle überflüßige Bosheit ab, und nehmet mit Sanftmuth das eingepflanzte Wort an, welches eure Seelen selig machen kann.

Evangelium, Joh. 16, 5.

Christus tröstet seine Jünger mit der Sendung, und mit den Wirkungen des heiligen Geistes.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ich gehe zu Jenem, welcher mich geschickt hat, und Niemand aus euch fraget mich: Wo gehst du hin? Sondern, weil ich es euch gesaget habe, ist euer Herz trauervoll geworden. Ich sage euch

aber

aber die Wahrheit: Es ist euch nütze, daß ich hingehe. Denn wenn ich nicht hingehe: so wird der Tröster zu euch nicht kommen. Wann ich aber hingehen werde, so werde ich ihn zu euch schicken. Und wann er kommen wird, so wird er die Welt der Sünde halber, der Gerechtigkeit halber, und des Gerichts halber überweisen. Der Sünde halber zwar, weil sie an mich nicht geglaubet haben. Der Gerechtigkeit halber, weil ich zu meinem Vater gehe, und ihr mich nicht mehr sehen werdet. Des Gerichts halber aber, weil der Fürst dieser Welt schon gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr könnet es aber jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommen wird, so wird er euch alle Wahrheit lehren. Denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er immer hören wird, das wird er reden, und er wird euch verkündigen, was zukünftig ist. Derselbe wird mich verherrlichen: weil er von dem Meinigen nehmen, und es euch verkündigen wird.

Auf den fünften Sonntag nach Ostern.

Lektion: Aus dem Briefe Jakobs 1, 22.

Daß man die Wahrheit nicht nur anhören, sondern auch im Werke erfüllen müße.

Geliebteste! Höret nicht nur das Wort, sondern vollziehet auch dasselbe, damit ihr euch nicht betrieget: denn wer es nur höret, und nicht vollzieht, der gleicht einem Manne, welcher sein Angesicht, das er von Geburt aus hat, in einem Spiegel sah. Er sah es, gieng hinweg, und vergaß, wie er ausgesehen hatte. Wer aber das vollkommene Gesetz der Freyheit einsieht, und in demselben verharret, und dasselbe nicht nur höret, und vergißt, sondern auch im Werke erfüllet, dieser wird in seinem Werke selig seyn. Wenn sich aber Jemand gedünkt fromm zu seyn, und hält seine Zunge nicht im Zaume, sondern verführet sein eigenes Herz, dessen Frömmigkeit ist eitel. Die wahre und unbefleckte Frömmigkeit vor Gott, und dem Vater ist diese, wenn man die Waisen, und Wittwen in ihren Trübsalen besuchet, und sich von dieser Welt unbefleckt erhält.

Evangelium, Joh. 16, 23.

Christus ermahnet seine Jünger in seinem Namen den Vater zu bitten, und lobet ihren Glauben.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich! wahrlich! Ich sage euch: Um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Bis jetzt habet ihr um nichts in meinem Namen gebethen. Bittet,

tet, und ihr werdet empfangen, auf daß eure Freude vollkommen werde. Dieses habe ich zu euch durch Gleichnisse geredet. Es kömmt aber die Stunde, da ich nicht mehr durch Gleichnisse zu euch reden, sondern euch öfentlich vor dem Vater verkündigen werde. In demselben Tage werdet ihr meinen Vater bitten, und ich sage euch, nicht daß ich den Vater für euch bitten werde! denn der Vater selbst liebet euch, weil ihr mich geliebet, und geglaubet habet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin von dem Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen, ich verlasse wiederum die Welt, und gehe zum Vater. Seine Jünger sprachen zu ihm: Sieh! Nun redest du offenbar, und redest ohne Gleichnisse. Nun erkennen wir, daß du alles weist, und nicht nöthig hast, daß dich Jemand frage. Deßwegen glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Auf die Bitttage der Kreuzwoche.

Lektion: Aus dem Briefe Jakobs 5, 16.

Von der Kraft des Gebethes, und der Bekehrung der Sünder.

Geliebteste! Beichtet einander eure Sünden, und bethet für einander, damit ihr selig werdet; denn das beharrliche Gebeth des Gerechten vermag sehr viel. Elias war ein Mensch, wie wir;

war

war den Leiden unterworfen, wie wir. Er bethete mit grossem Eifer, daß es auf die Erde nicht regnen möchte, und es regnete nicht ganze drey Jahre, und sechs Monathe hindurch. Er bethete wiederum, und der Himmel gab einen Regen, und die Erde brachte ihr Frucht. Meine Brüder! Wenn Jemand aus euch von der Wahrheit abgewichen ist, und bekehret ihn Jemand, der soll wissen, daß, wer einen Sünder von dem Irrthume seines Weges bekehret, der wird seine Seele von dem Tode erlösen, und wird die Menge der Sünden bedecken.

Evangelium Luc. 11, 25.

Von der Kraft eines beharrlichen Gebethes.

In derselben Zeit sagte der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wenn Jemand aus euch einen Freund hätte, und gienge zu ihm mitten in der Nacht, und spräche zu ihm: Mein Freund! leih mir drey Brode; denn es ist ein guter Freund zu mir von der Reise gekommen, und ich habe nichts, das ich ihm aufsetze; und er darinnen antworten würde: Mache mir keine Unruhe! Die Thüre ist schon verschlossen, und meine Kinder sind bey mir in der Kammer, ich kann nicht aufstehen, und dir geben. Wenn er aber doch im Klopfen verharret, so sage ich euch, wenn er nicht aufsteht, und ihm giebt, weil er sein Freund ist; so wird er doch wegen seiner Ungestümigkeit aufstehen, und ihm geben, was

er nöthig hat. Und ich sage euch: Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgemacht werden; denn ein Jeder, wer bittet, der bekömmt; wer suchet, der findet; und wer anklopfet, dem wird aufgemacht werden. Wenn Jemand aus euch seinen Vater um ein Brod bittet, wird ihm wohl der Vater einen Stein für das Brod geben? Oder um einen Fisch, wird er ihm wohl eine Schlange anstatt des Fisches geben? Oder auch, wenn er um ein Ey bittet, sollte er ihm wohl einen Scorpion dafür reichen? Wenn ihr nun, da ihr arg seyd, euren Kindern gute Gaben zu geben wisset, wie viel mehr wird euer himmlischer Vater den heiligen Geist denjenigen geben: welche ihn darum bitten?

Auf das Fest der Himmelfahrt Jesu Christi.

Lektion: Aus der Geschichte der Apostel, 1, 1.

Der Heiland verspricht den Aposteln den heiligen Geist, und fährt in den Himmel.

O Theophilus! Ich fieng zwar im Anfange von allen zu reden an, was Jesus zu thun, und zu lehren anfieng, bis auf den Tag, da er ist aufgenommen worden, nachdem er den Aposteln, die er durch den heiligen Geist erwählet, seinen Befehl gegeben hat. Welchen er sich auch selbst lebendig nach seinem Leben durch viele Beweisthümer dar-

gestellet hat. Er ward von ihnen vierzig Tage gesehen, und hat von dem Reiche Gottes geredet. Er aß mit ihnen, und befahl, daß sie von Jerusalem nicht wegziehen, sondern die Verheißung des Vaters erwarten sollen, welche ihr von mir gehöret habet. Johannes hat zwar mit Wasser getaufet, ihr werdet aber nicht lange nach diesen Tagen mit dem heiligen Geiste getaufet werden. Als sie nun zusammen gekommen waren, fragten sie ihn, und sprachen: Wirst du zu dieser Zeit das Reich Israel wiederum aufrichten? Er aber sprach zu ihnen: Euch steht es nicht zu, die Zeiten oder die Zeitpunkte zu wissen, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes, welcher über euch kommen wird, empfangen, und ihr werdet in Jerusalem, im ganzen jüdischen Lande, in Samarien, und in den äußersten Theilen der Welt meine Zeugen seyn; und als er dieses gesaget hatte, ward er vor ihrem Angesichte erhoben, und eine Wolke nahm ihn aus ihren Augen hinweg. Und da sie gegen den Himmel sahen, da er hinauf fuhr, da stellten sich ihnen zween Männer in weißer Kleidung dar, welche auch zu ihnen sagten: Ihr galiläischen Männer! was stehet ihr da, und sehet gegen den Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch hinweg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird also wieder kommen, wie ihr ihn gesehen habet in den Himmel fahren.

Evangelium, Marc. 16, 14.

Jesus schicket seine Jünger in die ganze Welt zu predigen, und zu taufen aus, und fährt in den Himmel.

In derselben Zeit, als die Jünger zu Tische saßen, erschien ihnen Jesus,

und verwies ihnen ihren Unglauben, und die Hartnäckigkeit ihres Herzens, daß sie denen, welche ihn nach seiner Auferstehung gesehen haben, nicht geglaubet hätten. Und sprach zu ihnen: Gehet in die ganze Welt, und prediget das Evangelium allen Geschöpfen; wer glaubet, und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, welche diejenigen thun werden, die glauben, sind diese: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, und fremde Sprachen reden. Sie werden Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden. Sie werden den Kranken die Hände auflegen, und es wird mit ihnen besser werden. Nachdem der Herr dieses zu ihnen geredet hatte, ward er in den Himmel aufgenommen, und sitzt zur Rechten Gottes. Sie aber giengen aus, und predigten in allen Orten; der Herr aber wirkte mit ihnen, und bestättigte das Wort durch die darauf folgenden Zeichen.

Auf den Sonntag nach dem Feste der Himmelfahrt.

Lektion: Aus dem ersten Briefe Petri, 4, 7.

Von verschiedenen Pflichten eines Christen.

Geliebteste Brüder! seyd klug, und wachet bey vielem Gebethe. Vor allen aber unterhaltet

eine beständige Liebe unter einander; denn die Liebe bedecket die Menge der Sünden. Seyd freygebig gegen die Gäste, und beherberget einander, ohne zu murren. Ein Jeglicher diene dem andern mit jener Gnade, welche er empfangen hat, wie es die guten Ausspender der mannigfaltigen Gaben Gottes thun. Wenn Jemand redet, soll er es reden als das Wort Gottes. Wenn Jemand seinem Amte obliegt, soll er es in jener Kraft thun, welche Gott dazu verleiht, damit Gott in allen geehret werde, durch Jesum Christum unsern Herrn.

Evangelium, Joh. 15, 16.

Jesus saget den Jüngern ihre Verfolgung vor.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wann der Tröster kommen wird, welchen ich euch von dem Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht, derselbe wird Zeugniß von mir geben. Und auch ihr werdet Zeugniß geben; weil ihr vom Anfange bey mir seyd. Dieses habe ich euch gesaget, damit ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch aus den Synagogen stossen, ja es kömmt die Zeit, daß ein jeglicher, welcher euch tödtet, vermeynen wird, er leiste Gott dadurch einen Dienst. Dieses werden sie thun, weil sie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Ich habe es euch aber vorgesaget, damit ihr daran gedenket,

denket, wann die Stunde kömmt, daß ich es euch vorgesaget habe.

Auf das heilige Pfingstfest.

Lektion: Aus der Geschichte der Apostel, 2, 1.

Der heilige Geist ergießt sich über die Apostel, und sie reden verschiedene fremde Sprachen.

Als die Pfingsttage vollendet waren, befanden sich alle Jünger an eben demselbigen Orte beysammen. Und es geschah ungefähr ein Schall von dem Himmel, gleich als wenn ein heftiger Wind ankäme, und erfüllte das ganze Haus, wo sie sassen. Und es erschienen ihnen zertheilte Zungen, wie ein Feuer, welches sich auf einen Jeden von ihnen setzte, und sie wurden alle mit dem heiligen Geiste erfüllet, und fiengen an verschiedene Sprachen zu reden, wie es ihnen der Geist, dieselben zu reden, gegeben hat. Es hielten sich aber in Jerusalem Juden auf, welche gottesfürchtige Männer waren, aus allen Völkern unter dem Himmel. Als aber dieser Schall geschah, da kam eine Menge zusammen, und war im Gemüthe verwirret, weil sie ein Jeder in seiner Sprache reden hörte. Sie erstaunten aber alle, und verwunderten sich, und sprachen unter einander: Sehet! sind nicht alle diese, welche da reden, Galiläer? Und wie haben wir sie denn ein Jeder in unsrer eignen Muttersprache hören können? Parther, und Meder, und Elamiten, und die in Mesopotamien wohnten, und im jüdischen Lande, und Kappadocien, Pontus und Asien, Phrygien, und Pamphilien, Aegypten, und von den Theilen Lybiens, und Cyrenen, und alle römischen Fremdlinge; Juden, und Judensgenossene, Creter und Araber, wir alle haben sie

in

in unsern Sprachen die Herrlichkeit Gottes erzählen gehöret.

Evangelium, Joh. 14, 23.

Christus erkläret das Geboth der Liebe, und nimmt von seinen Jüngern Abschied.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und bey ihm die Wohnung nehmen. Wer mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht; und die Worte, welche ihr höret, sind nicht meine Worte, sondern des Vaters, welcher mich geschicket hat. Dieses habe ich zu euch gesaget, da ich noch bey euch war. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren, und euch an alles erinnern, was ich euch gesaget habe. Ich hinterlasse euch den Frieden, meinen Frieden gebe ich euch, ich gebe euch denselben nicht so, wie ihn die Welt giebt. Euer Herz sey nicht bestürzt, und es fürchte sich nicht. Ihr habet gehöret, daß ich euch gesaget habe: Ich gehe hinweg, und komme wiederum zu euch. Wenn ihr mich lieb hättet, so würdet ihr euch ja erfreuen, daß ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer,

als

als ich. Und ich habe es euch nun gesaget, ehe es geschieht, damit ihr es glaubet, wann es geschieht. Jetzt werde ich nicht viel mehr mit euch reden; denn der Fürst dieser Welt kömmt, und er hat an mir keinen Theil, sondern damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und daß ich es also mache, wie es mir der Vater befohlen hat.

Auf den Pfingstmontag.

Lektion: Aus der Geschichte der Apostel, 10, 42.

Petrus verkündiget das Evangelium, und taufet viele Heyden.

In denselben Tagen eröfnete Petrus seinen Mund und sagte: Ihr Männer, meine Brüder! es hat uns der Herr befohlen, dem Volke zu predigen, und demselben Zeugniß zu geben, daß er es sey, welcher von Gott, als ein Richter der Lebendigen, und der Todten bestimmet ist. Diesem geben auch alle Propheten das Zeugniß, daß alle, welche an ihn glauben, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfangen werden. Da Petrus noch redete, ergoß sich der heilige Geist über alle, welche die Rede anhörten, und die Gläubigen aus der Beschneidung, welche mit dem Petrus gekommen waren, verwunderten sich, daß sich die Gnade des göttlichen Geistes auch auf die Heyden ausgegossen hätte; denn sie hörten sie Sprachen reden, und Gott verherrlichen. Alsdann antwortete Petrus: Kann wohl Jemand das Wasser verbiethen, daß diese nicht getaufet

werden, welche den heiligen Geist empfangen haben, wie wir? Und er befahl, sie zu taufen im Namen unsers Herrn Jesu Christi.

Evangelium, Joh. 3, 16.

Daß Christus zum Heile der Menschen angekommen sey.

In derselben Zeit sagte Jesus zu dem Nikodemus: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn dargegeben hat, daß Niemand verloren gehe, der an ihn glaubet, sondern das ewige Leben habe. Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt geschickt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet. Wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, weil er an den Namen des eingebornen Gottes nicht geglaubet hat. Dieß ist aber die Ursache des Gerichtes; weil das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen haben die Finsterniß mehr geliebet, als das Licht; denn ihre Werke waren böse. Wer immer Böses thut, der hasset das Licht, und kömmt nicht zum Lichte, damit seine Werke nicht gestrafet werden. Wer aber nach der Wahrheit handelt, der kömmt zum Lichte, damit seine Werke offenbar werden, weil sie in Gott vollbracht sind.

Auf

Auf den Pfingstdienstag.

Lektion: Aus der Geschiche der Apostel, 8, 14.

Pertrus, und Johannes geben den Neugetauften durch die Firmung den heiligen Geist.

In denselben Tagen, als die Apostel, welche zu Jerusalem waren, hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie den Petrus, und Johannes zu ihnen, welche, da sie dahin kamen, betheten sie über die Ungläubigen, daß sie den heiligen Geist empfiengen. Denn er war noch auf keinen von ihnen herab gekommen; weil sie nur noch im Namen des Herrn Jesu getaufet waren. Alsdann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfiengen den heiligen Geist.

Evangelium, Joh. 10, 1.

Von den wahren, und falschen Hirten.

In derselben Zeit sagte der Herr Jesus zu den Pharisäern: Wahrlich! wahrlich! Ich sage euch, wer nicht zur Thüre in den Schafstall eingeht, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb, und ein Mörder. Wer aber zur Thüre hineingeht, der ist der Hirt der Schafe, diesem thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme. Er ruft jedem Schafe mit seinem Namen, und führet sie aus, und wann er die eigenen Schafe ausgelassen hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie erkennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen

sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. Dieses Gleichniß sagte ihnen Jesus, sie verstanden aber nicht, was er zu ihnen redete. Er sprach also nochmal zu ihnen: Wahrlich! wahrlich! Ich sage euch: Ich bin die Thüre zu den Schafen. Alle, welche vor mir gekommen sind, sind Diebe, und Mörder gewesen, die Schafe aber haben sie nicht angehöret. Ich bin die Thüre, wer durch mir hineingehen wird, dieser wird selig werden, er wird hineingehen, und ausgehen, und er wird Weyde finden. Ein Dieb kömmt nicht, als daß er stehle, würge, und verderbe. Ich bin gekommen, daß sie das Leben haben, und es überflüßig haben.

Auf das Fest der heiligen Dreyfaltigkeit.

Lektion: Aus dem Briefe an die Römer 11, 33.

Von den unerforschlichen Urtheilen Gottes.

O Tiefe der Reichthümer der Weißheit, und der Wissenschaft Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte, und wie unerforschlich sind seine Wege? Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Oder wer war sein Rathgeber? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß es ihm wiederum konnte vergolten werden? Denn aus ihm, durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey die Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangelium, Matth. 28, 18.

Jesus befiehlt seinen Jüngern zu taufen, und zu predigen.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Es ist mir alle Gewalt gegeben worden im Himmel und auf Erden. Gehet also hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Lehret sie alles zu halten, was ich euch immer befohlen habe. Und sehet! Ich bin bey euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Auf den ersten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Briefe Johannis, 4, 8.

Von dem Gebothe der Liebe

Geliebteste! Gott ist die Liebe. In dem aber hat er seine Liebe gegen uns geoffenbaret, weil er seinen eingebornen Sohn in die Welt geschicket hat, damit wir durch ihn leben. Darinn besteht seine Liebe, nicht, als wenn wir Gott eher geliebet hätten, sondern er hat uns zuvor geliebet, und hat seinen Sohn als einen Mittler für unsere Sünden gesandt. Geliebteste! Hat uns Gott so fast geliebet, so müßen auch wir einander lieben. Niemand hat Gott jemal gesehen. Wenn wir einander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen. Durch dieß erkennen wir, daß er in uns bleibt, und wir in ihm; weil er uns seinen Geist gegeben hat. Und wir haben es gesehen, und geben Zeugniß, daß der Vater seinen Sohn als einen Heiland der Welt geschickt hat. Wer immer bekennen wird, daß Jesus der Sohn Gottes sey, in

demselben bleibt Gott, und er in Gott. Wir haben die Liebe, welche er gegen uns trägt, erkannt, und geglaubet. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm. In diesem besteht die vollkommene Liebe Gottes in uns, daß wir an dem Tage des Gerichtes ein Vertrauen haben; denn gleichwie er ist, so sind auch wir auf dieser Welt. Bey der Liebe hält sich keine Furcht auf, sondern die vollkommene Liebe schließt alle Furcht von sich aus, denn die Furcht bringt noch eine Quaal mit sich; wer sich aber fürchtet, dieser ist in der Liebe noch nicht vollkommen. So lasset uns dann Gott lieben, weil Gott uns zuvor geliebet hat. Wenn Jemand saget: Ich liebe Gott, und liebet seinen Nächsten nicht, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Nächsten nicht liebet, welchen er sieht, wie wird er Gott lieben können, welchen er nicht sieht? Und wir haben das Geboth von Gott, daß, wer Gott liebet, auch seinen Nächsten lieben soll.

Evangelium, Luc. 6, 36.

Verschiedene Lehrstücke von der Liebe des Nächsten.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Seyd barmherzig, gleichwie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet; verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet werden; vergebet, so wird man euch auch vergeben; gebet, so wird man euch auch geben. Sie werden euch ein gutes, gedrücktes, gerütteltes,

und über volles Maß in eure Schooß geben. Denn mit eben dem Maße, womit ihr messet, wird man euch wiederum messen. Er trug ihnen auch ein Gleichniß vor: Kann wohl ein Blinder einem andern Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister. Es wird aber ein jeder vollkommen seyn, wenn er ist, wie sein Lehrmeister. Was siehst du aber einen Splitter in dem Auge deines Nächsten, und nimmst den Balken in deinem Auge nicht gewahr? Oder wie kannst du zu deinem Nächsten sagen: Bruder! Laß mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen, und du siehst den Balken in deinem eigenen Auge nicht? Du Heuchler! Zieh zuvor den Balken aus deinem Auge, und hernach sieh, wie du den Splitter aus dem Auge deines Nächsten ziehen kannst.

Auf das Fest des Fronleichnams Jesu Christi.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinth. 11, 23. Suche dieselbe am grünen Donnerstage. S. 114.

Evangelium, Joh. 6, 16.

Von dem heiligen Abendmahle.

In derselben Zeit sagte Jesus zu den Schaaren der Juden: Mein Fleisch

ist

ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut wahrhaftig ein Trank. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der bleibt in mir, und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich lebe wegen des Vaters; so wird derjenige, welcher mich isset, wegen meiner leben. Dieses ist das Brod, welches von dem Himmel herabgestiegen ist, nicht, wie eure Våter das Manna gegessen haben, und gestorben sind. Wer dieses Brod isset, wird in Ewigkeit leben.

Auf den zweyten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Briefe Johannis, 3, 13.
Von der Liebe des Nåchsten.

Geliebteste! Verwundert euch nicht, wenn euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir vom Tode zum Leben gekommen sind, weil wir einander lieben. Wer nicht liebet, bleibt im Tode. Wer immer seinen Bruder hasset, ist ein Todtschlåger, und ihr wisset, daß kein Todtschlåcher ein ewig in ihm bleibendes Leben haben kann. Durch dieß haben wir die Liebe Gottes erkannt, weil er sein Leben für uns gegeben hat. Auch wir müßen für einander unser Leben geben. Wer auf dieser Welt Güter besitzt, und sieht seinen Nåchsten Noth leiden, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie wird die Liebe Gottes bey ihm bleiben können? Meine Söhne! Lasset uns nicht mit Worten, und mit der Zunge, sondern in der That, und in Wahrheit einander lieben.

Evangelium Luc. 14, 16.

Das Gleichniß von dem grossen Abendmahle.

In derselben Zeit sagte Jesus zu den Pharisäern dieses Gleichniß: Ein Mensch hielt ein grosses Abendmahl, und lud sehr viele dazu ein. Und er schickte seine Knechte zur Stunde der Mahlzeit aus, daß sie den Eingeladenen sagen sollten: Kommet, es ist schon alles zubereitet. Und sie fiengen alle einhellig sich zu entschuldigen an. Der erste sprach zu ihm: Ich habe ein Landgut gekaufet, und es ist nöthig, daß ich hinausgehe und es besehe. Ich bitte dich, halte mich für entschuldiget. Ein anderer sprach: Ich habe fünf Joche Ochsen gekaufet, und ich gehe hin, sie zu versuchen. Ich bitte dich, halte mich für entschuldiget. Ein anderer sprach: Ich habe ein Weib genommen, und deßwegen kann ich nicht kommen. Der Knecht kam also zurücke, und berichtete es seinem Herrn. Alsdann wurde der Hausvater zornig, und sprach zu seinem Knechte: Geh geschwind hinaus auf die Strassen, und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Kranken, die Blinden, und Lahmen herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du es befohlen hast: es ist aber noch Platz übrig. Und der Herr

sagte zu dem Knechte: Geh hinaus auf die Wege, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, damit mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß keiner von den Männern, welche geladen worden sind, etwas von meinem Abendmahle genießen werde.

Auf den dritten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Briefe Petri, 5, 6.

Von der Wachbarkeit, und Geduld in den Trübsalen.

Geliebteste! Demüthiget euch unter der Hand Gottes, damit er euch zur Zeit der Heimsuchung erhöhe. Werfet alle eure Sorge auf ihn; denn er sorget für euch. Seyd nüchtern, und wachet; weil euer Feind, der Teufel, wie ein brüllender Löwe herum geht, und suchet, wen er verschlingen könne, diesem widerstehet standhaft in dem Glauben, wohlwissend, daß eure Nächsten in der Welt eben dergleichen Trübsalen zu leiden haben. Gott der Gnade aber, welcher uns in Christo Jesu zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen hat, dieser wird uns nach einem wenigen Leiden vollkommen machen, stärken, und befestigen. Ihm sey die Ehre, und die Gewalt in alle Ewigkeit. Amen.

Evangelium, Luc. 15, 1.

Das Gleichniß von dem verlornen Schafe, und dem gefundenen Groschen.

In derselben Zeit machten sich die Zöllner, und Sünder zu dem Herrn Jesu, um

um ihn zu hören. Die Pharisäer, und Schriftgelehrten aber murrten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder auf, und isset mit ihnen. Er aber sagte zu ihnen dieses Gleichniß, und sprach: Ist wohl ein Mensch unter euch, welcher hundert Schafe hat, und wenn er eines davon verliert, verläßt er nicht die neun und neunzig in der Wüste, und geht dem verlornen nach, bis er es findet? Und wann er es gefunden hat, nimmt er selbes auf seine Achseln, und freuet sich, und da er nach Hause kömmt, ruft er die Freunde, und Nachbarn zusammen, und saget zu ihnen: Erfreuet euch mit mir; weil ich mein verlornes Schaf wiederum gefunden habe. Ich sage euch, eben eine so grosse Freude wird in dem Himmel über einen Sünder seyn, welcher Busse thut, mehr als über neun und neunzig Gerechte, welche der Busse nicht bedürftig sind. Oder ist wohl ein Weib, welches zehn Groschen hat, die nicht, wenn sie einen davon verliert, ein Licht anzündet, das Haus kehret, und genau nachsuchet, bis sie denselbigen findet? Und wann sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen, und Nachbarinnen zusammen, und spricht: Wünschet mir Glück; weil ich den Groschen gefunden

habe, welchen ich verloren hatte. Eben also, sage ich euch, wird bey den Engeln Gottes die Freude über einen Sünder, seyn, welcher Busse thut.

Auf den vierten Sonntag in der Fasten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Römer. 8, 18.

Von der zukünftigen Verherrlichung der Söhne Gottes

Brüder! Ich halte dafür, daß alles, was wir auf dieser Welt zu leiden haben, mit jener Herrlichkeit, welche in uns wird offenbar werden, nicht in Vergleich kommen darf. Denn die Geschöpfe erwarten die Offenbarung der Söhne Gottes. Sie sind der Eitelkeit wider ihren Willen unterworfen, und dieses nur wegen des Willens dessen, welcher sie derselben auf eine Hofnung unterwürfig gemacht hat, weil auch die Geschöpfe von der Dienstbarkeit ihrer Verwesung zu der Freyheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes kommen werden. Denn wir wissen, daß alle Geschöpfe seufzen, und bis auf diese Zeit in Aengsten sind. Nicht nur allein aber sie, sondern auch wir, welche wir die Erstlinge des Geistes haben, wir seufzen bey uns selbst, und erwarten, bis wir, als Söhne Gottes, vollkommen aufgenommen, und von unserm Leibe erlöset werden in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium Luc. 5, 1.

Von dem reichen Fischfange.

Zu derselben Zeit drang viel Volkes zu ihm, das Wort Gottes zu hören, und

er

er stand an dem See Genezareth, und sah zwey Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgestiegen, und wuschen die Netze. Da trat er in eines von diesen zweyen, welches dem Simon zugehörte, und bath ihn, er möchte etwas vom Ufer abstossen, und er setzte sich nieder, und predigte den Leuten aus dem Schiffe. Wie er aber zu reden aufgehöret hatte, sagte er zu dem Simon: Fahr in die Tiefe hinaus, und werfet eure Netze zum Fischfange aus. Simon antwortete, und sprach: Meister! Wir haben die ganze Nacht hindurch gearbeitet, und nichts gefangen, auf dein Wort aber will ich das Netz auswerfen. Und als sie es gethan hatten, schlossen sie eine grosse Menge von Fischen ein, ihr Netz aber zerriß, und sie winkten ihren Gesellen, welche im andern Schiffe waren, daß sie ihnen zu Hilfe kämen. Und sie kamen, und füllten beyde Schiffe also an, daß sie bald zu sinken anfiengen. Da aber Simon Petrus dieses sah, fiel er Jesu zu Füssen, und sprach: Herr! Geh von mir hinweg; denn ich bin ein sündiger Mann. Es hatte ihn, und alle, die bey ihm waren, ein Schrecken gänzlich eingenommen, wegen des Fischzuges, welchen sie bekommen

hatten; deßgleichen auch den Jakob, und Johannes, die Söhne des Zebedäus, welche die Gesellen des Simon waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer seyn. Und sie führten das Schiff an das Land, verließen alles, und folgten ihm nach.

Auf den fünften Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe Petri 3, 8.

Von dem Wege zum wahren Vergnügen.

Geliebteste! Seyd alle einmüthig, mitleidig, liebet den Nächsten, seyd barmherzig; eingezogen, demüthig. Vergeltet Böses mit Bösem nicht, noch Schmachworte mit Schmachworten, sondern segnet vielmehr; denn ihr seyd zu diesem berufen, daß ihr den Segen zum Erbtheile besitzen sollet. Wer das Leben liebet, und gute Tage sehen will, der halte seine Zunge vom Bösen zurücke, und seine Lefzen, daß sie keinen Betrug reden. Er meide das Böse, und thu Gutes. Er suche den Frieden, und strebe ihm nach. Denn die Augen des Herrn sind auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebeth gerichtet. Das zornige Angesicht des Herrn aber auf die, welche Böses thun. Und wer wird euch schaden können, wenn ihr Eiferer des Guten seyd? Ja, wenn ihr auch wegen der Gerechtigkeit etwas leidet, so seyd ihr selig. Fürchtet aber ihre Drohungen nicht, und lasset euch nicht verwirren, sondern heiliget den Herrn Jesum Christum in euern Herzen.

Evan-

Evangelium Matth. 5, 20.

Von der Liebe des Nächsten.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich! Ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht vollkommener seyn wird, als jene der Schriftgelehrten und Pharisäer ist, so werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen. Ihr habet gehöret, daß zu den Alten gesaget ist: Du sollst nicht tödten, wer aber tödtet, der verfällt ins Gericht. Ich aber sage euch: Ein jeder, welcher gegen seinen Nächsten zörnet, verfällt ins Gericht. Wer zu seinem Bruder saget: Racha! Verfällt unter den hohen Rath. Wer aber saget: Du Narr! Der ist des höllischen Feuers schuldig. Wenn du also deine Gabe auf den Altar opfern willst, und erinnerst dich allda, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so laß deine Gabe vor dem Altare liegen, gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfere deine Gabe.

Auf den sechsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Römer 6, 3.

Von der Rechtfertigung, oder der sittlichen Auferstehung des Menschen.

Brüder! Die wir immer in Christo Jesu getaufet sind, sind in seinem Tode getaufet. Denn

wir

wir sind mit ihm durch die Taufe zu dem Tode begraben, daß auch wir durch Erneuerung unsers Lebenswandels auferstehen, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Todten auferstanden ist. Denn wenn wir durch die Gleichheit seines Todes mit ihm gestorben sind, so werden wir auch mit ihm auferstehen. Da wir wohl wissen, daß unser alte Mensch zugleich gekreuziget ist, damit der sündliche Leib zernichtet werde, und wir hinfür der Sünde nicht mehr dienen. Wer gestorben ist, der ist von der Sünde gerechtfertiget. Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; denn wir wissen, daß Christus, nachdem er von Todten auferstanden, nicht mehr sterbe, und der Tod wird über ihn nicht mehr herrschen. Denn daß er für die Sünde gestorben ist, ist er einmal gestorben, daß er lebet, lebet er Gott, also glaubet auch ihr, daß ihr zwar der Sünde abgestorben seyd, jetzt aber lebet in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium, Marc. 8, 1.

Jesus sättiget vier tausend Mann mit sieben Broden, und etlichen Fischen.

In denselben Tagen, als viel Volkes bey Jesu war, und nichts zu essen hatte, rief er seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich erbarmet des Volkes; denn sie haben nun schon drey Tage bey mir ausgehalten, und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungespeiset nach Hause gehen lasse, werden sie auf

dem Wege verschmachten; denn etliche unter ihnen sind von Ferne gekommen. Und seine Jünger antworteten ihm: Woher wird Jemand hier in der Einöde diese Leute mit Brode sättigen? Und er fragte sie: Wie viele Brode habet ihr? Sie aber sprachen: Sieben. Und er befahl dem Volke, sich auf die Erde nieder zu lassen, und nachdem er die sieben Brode genommen hatte, dankte er, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselben vorlegten, und sie haben dieselben dem Volke vorgeleget. Sie hatten auch etliche Fischlein, und er segnete, und befahl, solche auch vorzulegen. Und sie haben gegessen, und sind satt geworden, und haben von den übergebliebenen Stücken sieben Körbe auf. Es waren ihrer aber bey vier tausend, welche gegessen hatten, und er ließ sie von sich.

Auf den siebenten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Römer 6, 19.

Daß wir Gott dienen sollen, nachdem wir der Sünde so lange gedienet haben.

Brüder! Ich rede menschlich von der Sache, wegen der Schwachheit eures Fleisches. Denn gleichwie ihr eure Glieder zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Unreinigkeit zur andern dar-

gegeben habet, also widmet jetzt eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, zu eurer Heiligung. Denn als ihr Knechte der Sünden waret, habet ihr euch der Gerechtigkeit entzogen. Was habet ihr doch von jenen Dingen für einen Nutzen gehabt, wofür ihr euch jetzt schämet? Denn das Ende derselben ist der Tod, jetzt aber, da ihr frey von der Sünde, und Diener Gottes geworden seyd, habet ihr eure Heiligung zum Nutzen, und das ewige Leben zum Ende; denn der Lohn der Sünden ist der Tod, die Gnade Gotttes aber ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium, Matth. 7, 15.

Wie man die Scheinheiligkeit erkennen könne.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Hütet euch vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, innwendig aber reißende Wölfe sind. Ihr werdet sie an ihren Früchten erkennen. Kann man wohl auch Trauben von den Dörnern, oder Feigen von den Disteln sammeln? Auf gleiche Weise bringet ein jeder guter Baum gute Früchte, aber ein schlechter Baum bringet schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen. Ein jeder Baum, welcher keine guten Früchte bringet, wird abgehauen, und in das Feuer geworfen werden. Ihr wer=

werdet sie also an ihren Früchten erkennen. Nicht ein jeder, welcher zu mir saget: Herr! Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, dieser wird in das Himmelreich eingehen.

Auf den achten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Römer 8, 12.

Von der Abtödtung.

Brüder! Wir sind Schuldner, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wenn ihr nach dem Fleische leben werdet, so werdet ihr sterben; wenn ihr aber die Werke des Fleisches durch den Geist abtödten werdet, so werdet ihr leben. Diejenigen, welche von dem Geiste Gottes gerühret werden, diese sind Söhne Gottes; denn ihr habet nicht den Geist der Dienstbarkeit wiederum in der Furcht empfangen, sondern den Geist, durch welchen ihr, als Söhne Gottes, aufgenommen werdet, in welchem ihr rufet: Abba! das ist, Vater! Denn dieser Geist giebt unserm Geiste Zeugniß, daß wir Söhne Gottes sind. Sind wir aber Söhne Gottes, so sind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes, Miterben aber Christi.

Evangelium, Luc. 16, 1.

Das Gleichniß von dem ungerechten Verwalter.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß: Es war ein

ein reicher Mann, der hatte einen Hausverwalter, und dieser war bey ihm angegeben, als hätte er seine Güter verschwendet. Und er rief ihn, und sagte zu ihm: Was höre ich von dir? Gieb Rechenschaft deiner Haushaltung! denn du wirst hinfür nicht mehr das Haus verwalten können. Der Hausverwalter aber spricht bey sich selbst: Was soll ich thun, da mein Herr jetzt die Hausverwaltung von mir nimmt? Graben kann ich nicht, und des Bettels schäme ich mich. Ich weis, was ich zu thun habe, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen, wann ich meiner Verwaltung entsetzet bin. Er berief also alle Schuldner seines Herrn zu sich, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er aber sprach: Hundert Tonnen Oel. Und er sprach zu ihm: Nimm deine Handschrift, setze dich nieder, und schreib fünfzig. Hernach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er aber sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deine Handschrift, und schreib achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten Hausverwalter, daß er klug gehandelt hätte. Denn die Kinder dieser Welt sind immer in ihrem Geschlechte klüger, als die Kinder

der des Lichtes. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen, wenn ihr Mangel leidet.

Auf den neunten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinther. 10, 6.

Daß wir Christen den Juden in ihren Lastern nicht nachahmen sollen.

Brüder! Lasset uns von bösen Gelüsten enthalten, nicht wie jene, die ihre Gelüste vollzogen haben. Werdet doch keine Götzendiener, wie etliche von ihnen, von denen geschrieben steht; Es saß das Volk zum Essen und Trinken nieder, und stand zum Spielen auf. Huret nicht, wie etliche von ihnen gehuret haben; wovon in Einem Tage drey und zwanzig tausend umgekommen sind. Versuchet Christum nicht, wie ihn etliche versuchet haben, und durch die Schlangen sind getödtet worden. Murret nicht, wie etliche von ihnen gemurret haben, und von dem Strafengel sind umgebracht worden. Alles dieses widerfuhr ihnen gleichsam in einem Vorbilde; es steht aber zu unserm Unterrichte geschrieben, auf welche das Ende der Welt gekommen ist. Wer also glaubet, daß er stehe, der sehe, daß er nicht falle. Lasset euch von keiner Versuchung anreitzen, welche nicht menschlich ist. Es ist aber Gott getreu, und er läßt nicht zu, daß ihr über eure Kräfte könnet versuchet werden, sondern er wird euch selbst aus der Versuchung einen Nutzen schaffen, damit ihr sie ertragen könnet.

Evan-

Evangelium, Luc. 19, 41.

Jesus weinet über Jerusalem, sagt ihren Untergang vorher, und treibet die Händler aus dem Tempel.

In derselben Zeit, als er nahe gegen die Stadt Jerusalem kam, sah er sie an, weinte über dieselbe, und sprach: O! wenn du es erkenntest, wenigst in diesem deinem Tage, was zu deinem Frieden nützlich wäre, nun aber ist es vor deinen Augen verborgen. Es werden die Tage kommen, daß deine Feinde um dich einen Wall aufwerfen, dich rings herum einschließen, und auf allen Seiten ängstigen werden. Und sie werden dich, und deine Kinder, welche in dir sind, zu Boden werfen, und bey dir keinen Stein auf dem andern lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast. Und er gieng in den Tempel hinein, und fieng diejenigen hinaus zu jagen an, welche darinn kauften, und verkauften. Und sagte zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethhaus, ihr aber habet eine Mördergrube daraus gemachet. Und er lehrte täglich in dem Tempel.

Auf den zehnten Sonntag nach Pfing.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinth. 12, 2.

Von verschiedenen Gaben des göttlichen Geistes.

Brüder! Ihr wisset, daß ihr, da ihr noch Heyden waret, zu den stummen Götzen hingegangen

gen seyd, wie man euch angeführet hat. Deßwegen mache ich euch zu wissen, daß Niemand, welcher durch den Geist Gottes redet, Jesum verfluche. Und niemand kann den Herrn Jesum nennen, als durch den heiligen Geist. Es sind die Gaben verschieden, es ist aber in allen eben derselbige Geist. Es sind auch verschiedene Gattungen von Aemtern, allein es ist nur Ein Herr. Es sind auch verschiedene Wirkungen, es ist aber nur Ein Gott, welcher alles in allen wirket. Es wird aber einem Jeden die Offenbarung des Geistes zum Nutzen mitgetheilet. Diesem wird durch den Geist die Rede der Weisheit gegeben. Jenem aber die Rede der Wissenschaft nach eben demselbigen Geiste. Einem andern der Glaube durch eben denselbigen Geist, einem andern die Gabe, gesund zu machen, durch eben denselbigen Geist. Einem andern die Kraft, Wunder zu wirken, einem andern die Gabe der Weißagung, einem andern die Gnade, die Geister zu unterscheiden. Einem andern die Gabe, verschiedene Sprachen zu reden, wiederum einem andern, dieselben Sprachen auszulegen. Alles dieß aber wirket einer, und eben derselbige Geist, welcher einem jeden austheilet, wie er will.

Evangelium, Luc. 18, 9.

Das Gleichniß von dem Pharisäer, und dem Zöllner.

In derselben Zeit sagte Jesus zu etlichen, welche auf sich selbst vertrauten, als wären sie gerecht, und die übrigen verachteten, dieses Gleichniß: Es giengen zween Menschen in den Tempel zum Gebethe hinauf, wovon einer ein Pharisäer, der

andere

andere ein Zöllner war. Der Pharisäer stand, und bethete bey sich selbst also: O Gott! ich danke dir, daß ich nicht bin, wie andere Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner: ich faste zweymal in der Woche, und gebe den zehnten Theil von allem, was ich besitze. Der Zöllner aber stand von ferne, und getraute sich nicht seine Augen gegen den Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott! sey mir Sünder gnädig! Wahrlich! Ich sage euch: dieser gieng vor jenem gerechtfertiget nach Hause; denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget, wer sich aber selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Auf den eilften Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinth. 15, 1.

Paulus verkündiget die Auferstehung des Herrn.

Brüder! Ich verkündige euch das Evangelium, welches ich euch geprediget habe, welches ihr auch angenommen habet, in welchem ihr auch stehet, und durch welches ihr selig werdet, wenn ihr es also haltet, wie ich es euch geprediget habe: es wäre dann, daß ihr umsonst geglaubt hättet. Ich habe euch aber zuförderst gelehret, wie ich unterrichtet worden bin, daß Jesus Christus nach der Schrift für unsere Sünden gestorben sey, und daß er begraben, und am dritten Tage, gemäß der

Schrift.

Schrift, auferstanden sey, daß er dem Cephas, und hernach den Eilfen, hernach aber fünf hundert Brüdern zugleich erschienen sey, von welchen viele noch leben, etliche aber sind gestorben. Nach diesem wurde er von dem Jakob, und hernach von allen Aposteln gesehen. Zuletzt habe ich ihn auch gesehen, ich, der ich die Mißgeburt von allen bin. Denn ich bin der Mindeste von allen Aposteln, ja ich bin nicht würdig, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolget habe, jetzt aber bin ich durch die Gnade Gottes, wie ich bin. Seine Gnade aber war in mir nicht fruchtlos.

Evangelium, Marc. 7, 31.

Jesus heilet einen Tauben und Stummen.

In derselben Zeit gieng der Herr Jesus aus den Gränzen von Tyrus durch Sidon zu dem galiläischen Meere mitten unter den Gränzen der zehn Städte, und sie führten ihm einen Tauben vor, welcher zugleich stumm war. Und sie bathen ihn, er möchte ihm die Hand auflegen, und er nahm ihn von dem Volke auf die Seite, und steckte seine Finger in die Ohren, und spie aus, und berührte seine Zunge, und sah auf gegen den Himmel, seufzte, und sprach zu ihm: Epheta, das ist, eröfne dich! und seine Ohren eröfneten sich sogleich, und das Band seiner Zunge war gelöset, und er redete vollkommen. Und er verboth ihnen, sie sollten es Niemanden

sagen.

sagen. Je mehr er es ihnen aber verboth, desto mehr breiteten sie es aus, und desto mehr verwunderten sie sich, und sagten: Er hat alles gut gethan, er hat die Tauben hörend, und die Stummen redend gemacht.

Auf den zwölften Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem zweyten Briefe an die Korinth. 3, 4.

Von der Würde der Apostel des neuen Gesetzes.

Brüder! Wir haben ein solches Vertrauen durch Christum zu Gott, nicht, als wenn wir von uns selbst etwas zu gedenken vermögend wären. Denn alles unser Vermögen kömmt von Gott, welcher uns auch zu tüchtigen Dienern des neuen Testamentes gemacht hat, nicht dem Buchstaben, sondern dem Geiste nach; denn der Buchstabe tödtet, der Geist aber machet lebendig. Wenn nun der Dienst des Todes, welcher mit Buchstaben in Stein gehauen ist, in solcher Klarheit war, daß die Kinder Israels den Moyses wegen der Klarheit seines Angesichtes, welche doch in ihm zergänglich war, nicht ansehen konnten: wie vielmehr Klarheit wird der Dienst des Geistes haben? Denn wenn der Dienst der Verdammniß eine Klarheit hat, wie vielmehr Klarheit wird der Dienst der Gerechtigkeit haben?

Evangelium, Luc. 10, 23.

Jesus erkläret einem Schriftgelehrten durch ein Gleichniß, wer sein Nächster sey.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Selig sind die Augen, welche

che sehen, was ihr sehet; denn ich sage euch: Viele Propheten, und Könige haben sehen wollen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret. Und sieh! Es stand ein Gesetzverständiger auf, versuchte ihn, und fragte: Meister! Was habe ich zu thun, daß ich das ewige Leben erlange? Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetze geschrieben? Wie liesest du? Er antwortete, und sprach: Du sollst Gott deinen Herrn lieben von deinem ganzen Herzen, und von deiner ganzen Seele, und aus allen deinen Kräften, und aus allen deinem Gemüthe, und deinen Nächsten, wie dich selbst. Er aber sprach: Du hast recht geantwortet, thu das, so wirst du leben. Er wollte sich aber selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Jesus aber antwortete, und sprach: Es gieng ein Mensch von Jerusalem gegen Jericho hinab, und kam unter die Mörder, diese haben ihn ausgeraubet, und ausgezogen, und nachdem sie ihn wund geschlagen, giengen sie davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es geschah aber, daß ein Priester auf eben demselbigen Wege hinab gieng, dieser sah ihn, gieng aber vorbey. Deßgleichen that

auch ein Levit, welcher eben an den Ort kam, ihn sah, und vorübergieng. Es kam aber ein Samaritan, welcher eben auf der Reise war, dahin, und erbarmte sich sehr darüber. Dieser gieng hinzu, verband ihm seine Wunden, goß Oel, und Wein darein, setzte ihn auf sein Lastthier, führte ihn in die Herberg, und sorgte für ihn. Und des andern Tags zog er zween Zehner heraus, und gab sie dem Gastgeber, und sagte zu ihm: Sorge für ihn, und wenn du etwas mehr darüber ausgeben solltest, werde ich es dir wiederum geben, wann ich zurückkehre. Was deucht dich nun, welcher unter diesen dreyen war wohl demjenigen sein Nächster, der unter die Mörder gerathen war? Er aber sprach: Der ihm die Barmherzigkeit erwiesen hat. Und Jesus sagte zu ihm: Geh hin, und thu deßgleichen.

Auf den dreyzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Gal. 3, 16.

Vergleichung des alten und neuen Gesetzes.

Brüder! Dem Abraham, und seinem Saamen sind die Verheißungen geschehen: Die Schrift saget nicht: Seinen Saamen, gleich als redete sie von vielen, sondern als wenn sie von Einem redete, und sie saget: Deinem Saamen,

welcher

welcher Christus ist. Ich sage aber: Das Gesetz, welches erst vierhundert und dreyßig Jahre hernach ist gegeben worden, dieses kann das Testament, welches Gott gemacht hat, nicht ungültig machen, noch die Verheißungen zernichten. Denn wenn die Erbschaft aus dem Gesetze wäre, so wäre sie nicht aus der Verheißung; Gott aber hat diese Erbschaft dem Abraham durch eine Verheißung gegeben. Zu was Zeit war also das Gesetz? Es war durch die Engel in der Hand eines Mittlers verordnet, und nur wegen der Uebertretung gegeben worden, bis der Saamen käme, welchem die Verheißung geschehen ist. Ein Mittler ist aber nicht ein Mittler eines einzigen, Gott aber ist einfach. So wäre also das Gesetz wider die Verheißungen Gottes? Dieß sey ferne. Denn wenn ein Gesetz wäre gegeben worden, welches lebendig machen könnte, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Die Schrift hat aber alles unter der Sünde eingeschlossen, damit die Verheißung den Gläubigen aus dem Glauben an Jesum Christum gegeben würde.

Evangelium, Luc. 17, 11.

Jesus reiniget zehn Aussätzige.

In derselben Zeit, als Jesus auf Jerusalem zugieng, zog er mitten durch Samaria, und Galiläa. Und als er fast schon in einen Flecken hinein kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, welche von Ferne standen, ihre Stimme erhoben, und riefen: Jesu, du Meister, erbarme dich unser! Und als er sie sah, sprach er zu

ihnen: Gehet hin, und zeiget euch dem Priester, und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber aus ihnen, da er sah, daß er gesund worden war, kehrte er wieder um, und verherrlichte Gott mit lauter Stimme, und fiel auf das Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm. Und dieser war ein Samaritan. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind nicht ihrer zehn rein geworden? Wo sind nun die neun? Es hat sich aber sonst keiner gefunden, der wieder gekehret, und Gott die Ehre gegeben hatte, als dieser Ausländer. Und er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Auf den vierzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Gal. 5, 16.

Von den Werken des Geistes, und des Fleisches.

Brüder! Wandelt im Geiste, und vollziehet die Gelüste des Fleisches nicht, denn das Fleisch hat ihre Lüste wider den Geist, und der Geist die seinigen wider das Fleisch. Diese streiten immer gegeneinander, daß ihr also nicht thut, was ihr wollet. Werdet ihr aber vom Geiste geleitet, so seyd ihr dem Gesetze nicht unterworfen. Die Werke des Fleisches aber sind offenbar, nämlich die Hurerey, die Unreinigkeit, die Unzucht, die Geilheit, die Abgötterey, die Zauberey, die Feindschaften, der Zank, die Mißgunst, der Zorn, der

Hader,

Hader, die Unreinigkeiten, die Ketzerey, der Neid, die Todschläge, die Prasserey, die Trunkenheit, und dergleichen. Von welchen ich euch vorsage, wie ich euch vorgesagt habe, daß, welche dieses thun, das Reich Gottes nicht erlangen werden. Die Früchte des Geistes aber sind, die Liebe, die Freude, der Friede, die Geduld, die Langmüthigkeit, die Freundlichkeit, die Güte, die Sanftmuth, der Glaube, die Eingezogenheit, die Mäßigkeit, die Keuschheit. Diesen ist das Gesetz nicht entgegen. Welche aber Christi sind, diese haben das Fleisch mit ihren Lastern und Begierlichkeit gekreuziget.

Evangelium, Matth. 6, 24.

Von der Vorsichtigkeit Gottes, daß man sich nicht so viel um das Zeitliche bekümmern solle.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Niemand kann zweenen Herren dienen. Denn er wird entweder den einen hassen, und den andern lieben, oder er wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott, und dem Mammon zugleich dienen. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist denn nicht das Leben mehr, als die Speise, und der Leib mehr, als die Kleidung? Sehet die Vögel der Luft an, sie säen nicht, sie ärnten, und sie sammeln nichts

in

in die Scheuern, dennoch ernähret sie euer himmlischer Vater. Seyd ihr denn nicht mehr, als die Vögel? Wer ist aber aus euch, der durch seine Sorge der Länge seines Leibes eine Elle zusetzen kann? Und warum seyd ihr um die Kleidung sorgfältig? Betrachtet die Lilien auf dem Felde: sie wachsen; sie arbeiten aber, und nähen nicht. Ich sage euch aber, daß Salomon in seiner ganzen Herrlichkeit nicht also bekleidet gewesen ist, wie eine von denselben. Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde also bekleidet, welches doch nur heute steht, und morgen in den Ofen geworfen wird, wie vielmehr wird er es euch thun, o ihr Kleingläubigen! Seyd also nicht sorgfältig, und saget nicht: Was werden wir zu essen, oder zu trinken haben, oder womit werden wir uns bekleiden können? Diesem allen streben die Heyden nach; denn euer himmlischer Vater weis, daß ihr dieß alles nöthig habet. Suchet also zum ersten das Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit, so wird euch dieses alles zugeleget werden.

Auf

Auf den fünfzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Gal. 5, 25.

Daß wir den Nächsten dienen, das Lob der Menschen verachten, und jederzeit Gutes thun sollen.

Brüder! Wenn wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns keiner eiteln Ehre begierig werden, noch einander reizen, und einander beneiden. Wenn auch Jemand von einer Sünde ist überfallen worden, so unterrichtet denselben, ihr, die ihr im Geiste lebet, im Geiste der Sanftmuth, betrachte dich selbst, daß du auch nicht in die Versuchung fallest. Helfet einander die Bürden tragen, und also werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Denn wer sich etwas zu seyn gedünkt, da er doch nichts ist, dieser betriegt sich selbst. Es prüfe aber ein Jeder sein Werk, und also wird er an sich selbst Ruhm haben, und nicht in einem andern; denn es wird ein Jeder seine Last selbst tragen. Wer aber von Jemanden unterrichtet wird, der theile von allen seinen Gütern demjenigen mit, der ihn unterrichtet. Irret nicht, Gott läßt sich nicht verhöhnen; denn was der Mensch aussäen wird, das wird er auch einärnten, und wenn er in dem Fleische aussäet, so wird er auch von dem Fleische einärnten, aber das Verderben. Wer aber im Geiste aussäet, der wird von dem Geiste das ewige Leben einärnten. Lasset uns ohne Unterlaß Gutes thun, so werden wir auch zu seiner Zeit ohne Unterlaß einärnten. So lasset uns dann Jedermann, sonderheitlich aber den Glaubensgenossen, Gutes thun, da wir noch Zeit haben.

Evan-

Evangelium, Luc. 7, 11.

Jesus erwecket einer Wittwe ihren Sohn vom Tode.

In derselben Zeit gieng der Herr Jesus in die Stadt Nain, und es giengen seine Jünger, und viel Volkes mit ihm. Da er aber nahe zu dem Stadtthore kam, sehet! Da trug man einen Todten heraus, welcher ein einziger Sohn seiner Mutter war, und diese war eine Wittwe, und es war viel Volkes aus der Stadt bey ihr. Als sie Jesus sah, erbarmte er sich über sie, und sagte zu ihr: Weine nicht! Und er gieng hinzu, und rührte den Sarg an. Die Träger aber blieben stehen. Und er sprach: Jüngling! Ich sage dir: Steh auf! und der Todte richtete sich auf, und fieng zu reden an. Und er gab ihn seiner Mutter. Es überfiel aber alle eine Furcht, und sie verherrlichten Gott, und sagten: Es ist ein grosser Prophet unter uns auferstanden, und Gott hat sein Volk heimgesuchet.

Auf den sechzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Ephes. 3, 13.

Der Apostel bittet, daß wir im Geiste, und in der Liebe gestärket, die göttlichen Geheimnisse verstehen.

Brüder! ich bitte euch, lasset den Muth nicht sinken wegen den Verfolgungen, welche ich

für

für euch leide; denn es ist eine Ehre für euch. Deßwegen biege ich meine Knie zu dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, von welchem alle Vaterschaft im Himmel, und auf Erden ihren Namen hat, daß er euch nach den Reichthümern seiner Herrlichkeit verleihe, daß ihr dem innerlichen Menschen nach durch seinen Geist gestärket werdet. Daß Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, daß ihr in der Liebe eingewurzelt, und gegründet werdet, damit ihr mit allen Heiligen begreifet, welche die Länge, die Breite, die Höhe, und die Tiefe sey. Damit ihr auch die Liebe Christi erkennen möget, welche alle Wissenschaft übertrifft, damit ihr mit aller Völle Gottes erfüllet werdet, demselbigen aber, welcher vermögend ist, alles überflüßiger zu thun, was wir begehren, oder verstehen nach der Kraft, welche in uns wirket, ihm sey die Ehre in der Kirche, und in Christo Jesu zu allen Zeiten von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium, Luc. 14, 1.

Jesus heilet am Sabbathe einen Wassersüchtigen, und erhebet die Demuth durch das Gleichniß einer Mahlzeit.

In derselben Zeit kam Jesus in das Haus eines der Vornehmsten aus den Pharisäern, um bey ihm zu speisen. Sie gaben aber auf ihn Acht. Und sieh! Es stand ein Wassersüchtiger vor ihm. Jesus aber antwortete, und sprach zu den Gesetzerfahrnen, und Pharisäern: Ist es erlaubt, an dem Sabbathe einen gesund

zu machen? Sie schwiegen aber still. Er aber ergriff ihn, machte ihn gesund, und entließ ihn. Und er antwortete ihnen, und sagte: Ist einer unter euch, dem sein Ochs, oder Esel in den Brunn fällt, welcher ihn nicht alsogleich heraus zieht, auch am Sabbathe? Und sie konnten ihm auf dieses nicht antworten. Er sagte aber auch zu den Gästen ein Gleichniß, denn er beobachtete, wie sie sich die vornehmsten Sitze auserwählten, und sprach zu ihnen: Wenn du von Jemanden zur Hochzeit eingeladen wirst, so setze dich nicht auf den ersten Platz; denn es möchte ein Vornehmerer eingeladen seyn, als du bist, und wenn derjenige käme, welcher dich, und ihn geladen hat, und zu dir sagte: Gieb diesem den Platz, so müßtest du dich alsdann mit Schande mit dem letzten Platze begnügen. Wenn du also eingeladen bist, so geh, und setze dich an den letzten Platz, damit, wenn derjenige kömmt, welcher dich eingeladen hat, zu dir sage: Freund, rüke herauf! Sodann wird es dir vor jenen eine Ehre seyn, welche mit dir zu Tische sitzen. Denn ein jeder, welcher sich erniedriget, wird erhöhet werden, und wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden.

Auf

Auf den siebenzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Ephes. 4, 1.
Ermahnung zur brüderlichen Einigkeit.

Brüder! Ich, der ich in dem Herrn gefesselt bin, bitte euch, daß ihr nach euerm Berufe, in welchem ihr berufen seyd, würdig wandelt, mit aller Demuth, Sanftmuth, und Geduld, daß einer den andern in der Liebe übertrage, und daß ihr sorgfältig seyd, die Einigkeit des Geistes in dem Bande des Friedens zu erhalten. Seyd Ein Leib, und Ein Geist, gleichwie ihr in Einer Hofnung euers Berufes berufen seyd. Es ist auch nur Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater aller, welcher auch über alle, und durch alle, und in uns allen ist, welcher auch gebenedeyet ist in alle Ewigkeit. Amen.

Evangelium, Matth. 22, 25.

Ein Gesetzkündiger versuchte Jesum wegen des vornehmsten Gebothes. Er hingegen befraget die Pharisäer, wessen Sohn Christus sey?

In derselben Zeit giengen die Pharisäer zu Jesu, und es fragte ihn ein Gesetzverständiger, und versuchte ihn: Meister! Welches ist das größte Geboth im Gesetze? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst Gott deinen Herrn von deinem ganzen Herzen, von deiner ganzen Seele, und von deinem ganzen Gemüthe lieben. Dieses ist das größte, und erste Geboth; das zweyte aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst, an

diesen zweyen Gebothen hängt das ganze Gesetz, und die Propheten. Da nun die Pharisäer versammelt waren, fragte sie Jesus, und sagte: Was dünket euch von Christo? Wessen Sohn ist er? Sie sagten: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiste einen Herrn, da er spricht: Der Herr hat zu meinem Herrn gesaget: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde zum Schemmel deiner Füße lege? Wenn ihn also David einen Herrn nennet, wie kann er sein Sohn seyn? Und Niemand konnte ihm diese Frage mit einem Worte beantworten. Es unterstand sich auch Niemand mehr von demselben Tage an, ihn ferner zu fragen.

Auf den achtzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Cor. 1, 4.
Der Apostel danket Gott für die Gaben, welche die Korinther von ihm empfangen haben.

Brüder! Ich danke Gott jederzeit für euch, wegen der Gnade Gottes, welche euch durch Jesum Christum gegeben ist. Daß ihr durch ihn in allen Dingen, in allen Worten, und in aller Wissenschaft reich geworden seyd, gleichwie dann das Zeugniß Christi in euch bestättiget ist, also, daß es euch an keiner Gnade mangelt. Da ihr die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi erwartet, welcher euch auch bis zum Ende stärken wird, damit

mit ihr in dem Tage der Ankunft Jesu Christi unsträflich befunden werdet.

Evangelium, Matth. 9, 1.

Jesus heilet einen Gichtbrüchigen, und vergiebt ihm seine Sünden.

In derselben Zeit stieg Jesus in ein Schifflein, setzte über das Wasser, und kam in seine Stadt. Und sieh! Man brachte ihm einen Gichtbrüchigen, der auf einem Bette lag. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn! Dir sind deine Sünden vergeben Und sieh! Etliche von den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Er lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken einsah, sagte er: Warum denket ihr Böses in euerm Herzen? Was ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden nachgelassen, oder zu sagen: Steh auf, und geh? Damit ihr aber wisset, daß der Sohn des Menschen die Macht auf Erden habe, die Sünden nachzulassen, so sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Steht auf! Nimm dein Bett, und geh nach Hause! Und er stand alsobald auf, und gieng in sein Haus. Da aber das Volk dieses sah, fürchtete es sich, und verherrlichte Gott, welcher eine so grosse Macht den Menschen gegeben hat.

Auf.

Auf den neunzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Ephes. 3, 23.

Daß wir den alten Menschen aus- und einen neuen anziehen sollen.

Brüder! Erneuert euch im Geiste euers Gemüthes, und ziehet einen neuen Menschen an, welcher nach Gott erschaffen ist in der Gerechtigkeit, und wahren Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und rede ein jeder die Wahrheit mit seinem Nächsten; denn wir sind untereinander Glieder. Zörnet euch, aber sündiget nicht! Die Sonne soll über euern Zorn nicht untergehen. Gebet dem Teufel keinen Raum. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr, und wirke mit seinen Händen, was gut ist, damit er den Nothleidenden etwas mitzutheilen habe.

Evangelium; Matth 22, 1.

Das Gleichniß von der königlichen Hochzeit, und wie derjenige, welcher ohne hochzeitliches Kleid dabey erschienen, in die äußerste Finsterniß geworfen wurde.

In derselben Zeit redete Jesus zu den Vornehmsten der Priester, und Pharisäer dieses Gleichniß: Das Himmelreich ist einem irdischen Könige gleich, welcher seinem Sohne eine Hochzeit hielt. Dieser schickte seine Knechte aus, um die zur Hochzeit geladenen Gäste zu rufen, und sie wollten nicht kommen. Er schickte wieder andere Knechte aus, und sprach: Saget den Eingeladenen: Sehet! Ich habe

habe meine Mahlzeit zubereitet. Meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereitet, kommet zur Hochzeit. Sie achteten es aber nicht, und giengen hin, dieser in seinen Acker, jener zu seinen Geschäften. Die übrigen hielten gar seine Knechte an, thaten ihnen Schmach an, und tödteten sie. Der König aber, als er dieß gehöret hatte, ward er zornig, schickte seine Kriegsheere aus, vertilgte diese Mörder, und ließ ihre Stadt anzünden. Alsdann sagte er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, die eingeladenen Gäste aber waren derselben nicht würdig. Gehet also hin auf alle Strassen, und ladet zur Hochzeit ein, wen ihr immer findet. Seine Knechte giengen also auf die Strassen aus, und brachten alle zusammen, die sie fanden, die Bösen sowohl, als die Guten, und die Hochzeittafel wurde mit Gästen besetzet. Es gieng der König hinein, die Gäste zu sehen, und traff einen Menschen an, welcher nicht hochzeitlich gekleidet war; und saget zu ihm: Freund! Wie bist du hieher gekommen, da du doch nicht hochzeitlich bekleidet bist? Er aber erstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände, und Füße,

und werfet ihn in die äußerste Finsterniß; alldort wird Heulen, und Zähnklappern seyn; denn viele sind berufen, wenig aber auserwählet.

Auf den zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Ephes. 5, 15.
Daß wir alle Sünden meiden sollen.

Brüder! Gebet Acht, daß ihr behutsam wandelt, nicht wie die Thörichten, sondern wie die Weisen. Kaufet die Zeit, denn die Tage sind bös; darum werdet nicht unklug, sondern verstehet, was der Wille Gottes sey. Saufet euch mit Weine nicht voll; denn in dem Weine ist die Geilheit, sondern erfüllet euch mit dem heiligen Geiste. Redet unter euch selbst in Psalmen, Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und psalliret dem Herrn aus ganzem Herzen. Danket Gott, und dem Vater jederzeit für alles in dem Namen des Herrn Jesu Christi. Seyd einander in der Furcht Christi unterthan.

Evangelium, Joh. 4, 46.
Jesus heilet den Sohn des Königleins.

In derselben Zeit war ein Königlein, dessen Sohn zu Kapharnaum krank lag. Dieser, als er gehöret hatte, daß Jesus aus dem Judenlande in Galiläa gekommen war, gieng er zu ihm, und bath ihn, er möchte hinunter kommen, und seinen Sohn gesund machen; denn er fieng zu sterben an. Jesus aber sagte zu ihm:

Wenn ihr nicht Zeichen, und Wunderwerke sehet, so glaubet ihr nicht. Das Königlein sagte zu ihm: Herr! Komm herunter, ehe mein Sohn stirbt. Jesus sprach zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebet! Der Mensch glaubte dem Worte, welches Jesus zu ihm gesaget hatte, und gieng hin. Da er aber hinunter gieng, kamen ihm schon seine Knechte entgegen, brachten ihm die Nachricht, und sagten, daß sein Sohn lebe. Er fragte sie also um die Stunde, wann er sich besser befunden hätte? Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde hat ihn das Fieber verlassen. Es sah also der Vater, daß es eben die Stunde war, in welcher Jesus zu ihm gesaget hatte: Dein Sohn lebet. Und er hat mit seinem ganzen Hause geglaubet.

Auf den ein und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Ephes. 9, 10.

Daß wir den Versuchungen tapfer widerstehen sollen.

Brüder! stärket euch in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet die Waffen Gottes an, damit ihr den Nachstellungen des Teufels widerstehen könnet. Denn wir haben nicht wider Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern wider die Fürsten und Mächte, wider die Regenten der Welt dieser Finsternisse, wider die Geister

der Bosheit in der Luft. Deßwegen ziehet den Waffenzeug Gottes an, damit ihr in dem bösen Tage widerstehen, und in allem vollkommen bestehen könnet. Sehet also, und umgürtet eure Lenden in der Wahrheit. Ziehet den Harnisch der Gerechtigkeit an, und verwahret eure Füße mit Schuhen zur Bereitung des Evangeliums des Friedens. In allen ergreifet den Schild des Glaubens, durch welchen ihr alle feurigen Pfeile des schalkhaften Geistes auslöschen könnet. Ergreifet den Helm des Heiles, und das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist.

Evangelium, Matth. 18, 32.

Das Gleichniß von der Abrechnung zwischen dem Herrn, und dem Knechte, und zwischen dem Knechte, und seinem Mitknechte.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß: Das Himmelreich ist einem irdischen Könige gleich, welcher mit seinen Knechten Abrechnung machen wollte. Und als er abzurechnen anfieng, kam einer, welcher ihm zehn tausend Talente schuldig war. Da nun dieser seine Schuld nicht abführen konnte, befahl der Herr, man soll ihn, seine Kinder, und alles, was er hatte, verkaufen, und die Schuld davon bezahlen. Der Knecht aber fiel nieder auf die Füße, bath ihn, und sprach: Herr! Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Es erbarmte sich also der Herr über ihn,

entließ

entließ ihn, und ließ ihm die ganze Schuld nach. Es gieng aber eben dieser Knecht hinaus, und fand einen von seinen Mitknechten, welcher ihm hundert Zehner schuldig war; und er ergriff, und würgte ihn, und sprach: Bezahle, was du schuldig bist. Sein Mitknecht fiel ihm zu Füssen, bath ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng, und warf ihn in die Gefängniß, bis daß er zahlte, was er ihm schuldig war. Da aber dieses seine Mitknechte sahen, schmerzte es sie sehr. Sie kamen also, und entdeckten ihrem Herrn alles, was sich zugetragen hatte. Alsdann rief ihn sein Herr zu sich, und sprach zu ihm: Boshafter Knecht! Ich habe dir die ganze Schuld nachgelassen, weil du mich gebethen hast. Solltest du denn dich nicht auch über deinen Mitknecht erbarmet haben, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr wurd zornig, übergab ihn den Peinigern, bis daß er alles bezahlet hatte. Dieß wird auch der himmlische Vater thun, wenn nicht ein jeder seinem Nächsten vom Herzen verzeiht.

Auf den zwey und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Philipp. 1, 6.

Paulus giebt den Philippensern seine zärtliche Neigung zu verstehen, und wünschet ihnen alles Gutes.

Brüder! Wir vertrauen auf den Herrn Jesu, dieser hat das gute Werk in euch angefangen, und er wird es auch vollenden, und bis auf den Tag Christi Jesu. Wie es denn auf mich billig ist, daß ich für euch alle also denke; weil ich euch in meinem Herzen habe, und wünsche, daß ihr sowohl in meinen Fesseln, als in der Vertheidigung, und der Bestättigung des Evangeliums meiner Freude alle theilhaftig werdet; denn Gott ist mein Zeuge, wie ich euch alle in der Liebe Jesu Christi liebe; und ich bitte um dieß, daß eure Liebe je mehr und mehr in aller Wissenschaft, und in aller Erkenntniß zunehme, daß ihr das Bessere prüfet, daß ihr aufrichtig seyd, und daß ihr Niemanden beleidiget, bis auf den Tag Christi, daß ihr mit der Furcht der Gerechtigkeit erfüllet seyd, durch Jesum Christum zur Ehre zur Herrlichkeit Gottes.

Evangelium, Matth. 22, 15.

Jesus entscheidet die Frage: Ob man dem Kaiser die Steuer bezahlen soll, oder nicht?

In derselben Zeit giengen die Pharisäer hin, und hielten Rath, wie sie Jesum in der Rede fiengen. Und sie schickten ihre Jünger mit den Herodianern zu ihm, und sagten: Meister! Wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und den Weg Gottes in

der

der Wahrheit lehrest, und fragest nach Niemanden etwas; denn du siehst die Person der Menschen nicht an. Sage uns also, was gedünket dich? Ist es recht, daß man dem Kaiser die Steuer gebe, oder nicht? Jesus aber merkte ihre Arglistigkeit, und sprach: Was versuchet ihr mich, ihr Heuchler? Weiset mir eine Steuermünze, und sie wiesen ihm einen Zehner. Und Jesus sprach zu ihnen: Wessen ist dieses Bild, und die Ueberschrift? Sie sagten ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: Gebet also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

Auf den drey und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Philipp. 3, 4.

Ermunterung zu einem tugendhaften Lebenswandel.

Brüder! Folget mir nach, und gebet auf diejenigen Acht, welche also leben, wie ihr an mir das Vorbild habet. Denn es wandeln viele, (von welchen ich euch oft gesaget habe, und jetzt nicht ohne Zähren sage) daß sie Feinde des Kreuzes Christi sind; deren Ende ihr Untergang ist, welche ihren Bauch für ihren Gott halten, welche sich in ihrer Schande rühmen, und nur allein nach dem Irdischen streben. Unser Wandel aber ist in dem Himmel. Daher erwarten wir auch den Heiland, unsern Herrn Jesum Christum, welcher unsern schnöden Leib erneuern, und denselben

der

der Klarheit seines Leibes gleichförmig machen wird vermög einer Wirkung, durch welche er sich alle Dinge unterwerfen kann. Deßwegen meine geliebteste, und erwünschlichsten Brüder, die ihr meine Freude, und meine Ehre seyd, seyd standhaft in dem Herrn. Geliebteste! Die Evodias, und die Syntyches bitte ich, daß sie Eins in dem Herrn gesinnet seyn. Ich bitte auch dich, mein gleichförmiger Mitbruder! Leiste denjenigen Hilfe, welche mit mir in dem Evangelio gearbeitet haben, wie Clemens, und andere Gehilfen, deren Nämen in dem Buche des Lebens sind.

Evangelium, Matth. 9, 18.

Jesus heilet ein Weib vom Blutflusse, und erwecket die Tochter des Obersten der Synagoge vom Tode.

In derselben Zeit, da Jesus zu dem Volke redete, sieh! Da kam ein Vorsteher, bethete ihn an, und sprach: Herr! Meine Tochter ist gestorben; komm aber, lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig werden. Und Jesus stand auf, und folgte ihm nach samt seinen Jüngern. Und sieh! Ein Weib, welches zwölf Jahre am Blutflusse gelitten hatte, trat rückwärts hinzu, und berührte den Saum seines Kleides. Denn sie dachte bey sich selbst: Könnte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund seyn. Jesus aber wandte sich um, und als er sie sah, sprach er: Sey getrost, Tochter! Dein Glaube hat

dir geholfen. Und das Weib ward von derselben Stunde an gesund. Und als er in das Haus des Vorstehers kam, und die Pfeifer, und das Getümmel des Volkes sah, sprach er zu ihnen: Gehet von hier. Das Mägdlein ist nicht gestorben, sondern sie schläft. Und sie verlachten ihn. Nachdem aber das Volk hinausgeschaffet war, gieng er hinein, und ergriff es bey der Hand, und das Mägdlein stand auf, und der Ruf davon verbreitete sich in demselben ganzen Lande.

Auf den vier und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Koloss. 1, 9.

Der Apostel bittet, daß die Gläubigen in der Erkenntniß Gottes, und in guten Werken zunehmen.

Brüder! Wir unterlassen niemals für euch zu bitten, und zu begehren, daß ihr in aller Weißheit, und geistlichem Verstande, und mit der Erkenntniß des Willens Gottes erfüllet werdet, daß ihr würdig wandelt, Gott in allem gefällig seyd, und in allen guten Werken Frucht bringet. Daß ihr in der Erkenntniß Gottes wachset, und in aller Tugend nach der Macht seiner Herrlichkeit in aller Geduld und Langmuth gestärket werdet, und mit Freuden Gott Dank saget, welcher uns würdig gemacht hat, daß wir des Erbtheiles der Heiligen theilhaftig wurden in dem Lichte. Welcher uns von der Macht der Finsterniß errettet, und in das Reich seines geliebten

Sohnes übersetzet hat, in welchem wir durch sein Blut die Erlösung, und die Vergebung unsrer Sünden haben.

Evangelium, Matth. 24, 15.

Weißagung von der Zerstörung Jerusalems, und vom letzten Gerichte.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wann ihr den Gräuel der Verwüstung sehen werdet, welcher von dem Propheten Daniel ist vorgesaget worden, daß er in dem heiligen Orte seyn werde. (Wer dieses liest, der suche es zu verstehen.) Alsdann sollen diejenigen, welche im jüdischen Lande sind, auf die Berge fliehen. Wer auf dem Dache ist, der steige nicht herunter, etwas in seinem Hause zu holen, und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht zurück, um ein Kleid mitzunehmen. Wehe den Schwangern, und Säugerinnen in denselben Tagen. Bittet aber, daß eure Flucht nicht im Winter, oder am Sabbathe geschehe; denn es wird alsdann eine grosse Trübsal seyn, dergleichen vom Anfange der Welt bis jetzt nicht gewesen ist, noch auch seyn wird. Wären diese Tage nicht verkürzet worden, so käme kein Mensch davon. Aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. Wenn euch

als=

alsdann Jemand sagen wird: Sehet! Hier ist Christus oder dort, so glaubet es nicht. Denn es werden falsche Christi, und falsche Propheten aufstehen, und sie werden grosse Zeichen und Wunderwerke thun, also, daß auch die Auserwählten, (wenn es möglich wäre,) verführet werden könnten. Sehet! Ich habe es euch vorgesaget. Wenn sie euch also sagen werden: Sehet! Er ist in der Wüste: so gehet nicht hinaus. Oder, sehet! Er ist in dem innersten Gemache, so glaubet es nicht. Denn wie der Blitz vom Aufgange ausgeht, und bis zum Niedergange scheint, also wird auch die Ankunft des Menschensohnes seyn. Wo immer ein Aas ist, da versammeln sich die Adler. Bald aber nach der Trübsal dieser Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird keinen Schein mehr von sich geben. Die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels bewegt werden. Alsdann wird das Zeichen des Menschen Sohnes am Himmel erscheinen. Und es werden alle Geschlechter auf Erden heulen, und sie werden den Sohn des Menschen mit grosser Kraft und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels kommen sehen. Er wird seine

Engel mit einer Posaune und grosser Stimme aussenden, und seine Auserwählten von den vier Winden, und von einem Ende des Himmels zum andern versammeln. Lernet aber von dem Feigenbaume ein Gleichniß: Wann sein Zweig zart wird, und die Blätter hervor spriessen, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. Also auch, wann ihr dieses alles sehen werdet, so wisset, daß es nahe vor der Thüre ist. Wahrlich! Ich sage euch: Dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis dieß alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.

Anmerkung.

Nach Pfingsten bis auf das Advent können nicht weniger Sonntage als 23, und niemal mehr, als 27 seyn. Sind nun über 24 Sonntage, so nimmt man die Episteln, und Evangelien zwischen dem ersten Sonntage nach 3 Königen bis auf Septuagesima, doch so, daß das Evangelium vom Gräuel der Verwüstung jederzeit das lezte vor dem Advente bleibe.

Der
H. Evangelien
und
Lektionen
Zweyter Theil,
welcher
die festtäglichen
Evangelien, und Lektionen
enthält.

Auf das Fest des heiligen Andreas.

Lektion: Aus der Epistel an die Röm. 10, 10.

Von der Gabe des wahren Glaubens.

Brüder! Mit dem Herzen glaubet man zur Gerechtigkeit, mit dem Munde aber geschieht die Bekenntniß zum Heile. Denn die Schrift sagt: Alle, welche an ihn glauben, werden nicht zu Schanden werden. Es ist bey ihm kein Unterschied zwischen einem Juden, und einem Griechen. Es ist eben derselbige Herr über alle, und er ist reich gegen alle, welche ihn anrufen. Denn wer immer der Namen des Herrn wird angerufen haben, der wird selig seyn. Wie werden sie aber Jemanden anrufen, an welchen sie nicht glauben? Oder wie werden sie an denjenigen glauben, von welchem sie nichts gehöret haben? Wie werden sie es aber hören, ohne einem Prediger? Oder wer wird predigen, wenn er nicht gesandt wird? Gleichwie geschrieben steht: Wie schön sind die Füße derjenigen, welche den Frieden, und alles Gute verkündigen! Es glauben aber nicht alle dem Evangelio; denn Isaias saget: Herr! Wer hat unserm Gehöre geglaubet? So ist also der Glaube aus dem Gehöre, und das Gehör aus dem Worte Gottes. Ich sage aber: Haben sie es denn nicht gehöret? Und zwar, es ist ihr Schall in alle Gegenden ausgegangen, und ihre Worte in die Gränzen des ganzen Erdbodens.

Evan-

Evangelium, Matth. 4, 18.

Jesus beruft etliche Jünger zum Predigtamte.

In derselben Zeit gieng Jesus am galiläischen Meere, und er sah zween Brüder, den Simon, welcher Petrus hieß, und den Andreas, seinen Bruder, welche eben das Netz in das Meer warfen; (denn sie waren Fischer,) und er sagte zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischer machen. Sie aber verließen alsogleich ihre Netze, und folgten ihm nach. Und als er weiter gieng, sah er zween andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes seinen Bruder, welche bey ihrem Vater Zebedäus in Einem Schiffe waren, und ihre Netze ausbesserten, und er berief sie. Sie aber verließen alsogleich ihre Netze, und ihren Vater, und sind ihm nachgefolget

Auf das Fest des heiligen Nikolaus.

Lektion: Aus dem Briefe an die Hebr. 13, 7.

Von dem Gehorsame gegen den Obern, und von dem Opfer des neuen Testamentes.

Brüder! Gedenket an eure Vorgesetzte, welche euch das Wort Gottes geredet haben; und da ihr an ihnen das Ende ihres Lebens sehet, so ahmet ihrem Glauben nach. Jesus Christus ist eben derselbige heute, welcher es gestern war, und er wird es in Ewigkeit seyn. Lasset euch durch ver-

schiedene und fremde Lehren nicht verführen; denn es ist sehr gut, wenn man das Herz mit der Gnade, und nicht mit den Speisen stärke, welche denjenigen nichts genüzet haben, die in denselben gewandelt sind. Wir haben einen Altar, von welchem diejenigen nicht Macht zu essen haben, welche dem Tabernackel dienen: denn von denjenigen Thieren, wovon das Blut für die Sünd durch den Hohenpriester in das Heiligthum getragen wird, werden die Körper außer dem Lager verbrannt. Deßwegen hat auch Jesus Christus ausser der Stadt gelitten, damit er das Volk durch sein Blut heiligte. Lasset uns also außer dem Lager hinaus zu ihm gehen, und seine Unbilden tragen. Denn wir haben hier keine Wohnung, sondern wir trachten nach einer zukünftigen. So lasset uns dann durch ihn Gott das Opfer des Lobes, das ist, die Früchte unsrer Lefzen, welche seinen Namen preisen, aufopfern. Vergesset aber der Gutthätigkeit, und der Gemeinschaft nicht; denn durch diese Opfer wird Gott besänftiget. Gehorsamet euren Vorgesetzten, und bleibet ihnen unterthan. Denn sie wachen, als wenn sie die Rechenschaft für eure Seelen ablegen müßten.

Evangelium, Matth. 25, 14.

Das Gleichniß von der Austheilung der Talente.

In derselben Zeit sagte der Herr Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß: Ein Mensch, welcher verreisete, rief seine Knechte zu sich, und übergab ihnen seine Güter. Einem gab er fünf Talente, einem zwey, einem aber nur eines, einem

jeglichen

jeglichen nach seinem eigenen Vermögen, und er verreisete gleich. Derjenige nun, welcher fünf Talente empfangen hatte, gieng hin, und handelte mit denselben, und gewann andere fünf Talente. Deßgleichen gewann auch jener zwey Talente, welcher zwey empfangen hatte. Der aber eines bekommen hatte, gieng hin, grub es in die Erde, und verbarg das Geld seines Herrn. Ueber eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte, und hielt mit ihnen Rechenschaft. Es gieng also der erste hinzu, welcher fünf Talente empfangen hatte, brachte fünf andere Talente mit sich, und sprach: Herr! Du hast mir fünf Talente gegeben, sieh! Ich habe fünf andere damit gewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Wohl! Du guter, und getreuer Knecht, weil du über wenig getreu gewesen bist, so will ich dich über viel bestellen, geh in die Freude deines Herrn. Es gieng aber auch derjenige hinzu, welcher zwey Talente empfangen hatte, und sagte: Herr! Du hast mir zwey Talente gegeben, sieh! Ich habe noch zwey dazu gewonnen. Sein Herr sprach darauf zu ihm: Wohl! Du guter, und getreuer Knecht, weil du über wenig getreu gewe-

sen

sen bist, so will ich dich über viel bestellen, geh ein in die Freude deines Herrn.

Auf das Fest der unbefleckten Empfängniß.

Lektion: Aus den Sprüchen Salomons 8, 22.

Von der göttlichen Weisheit, unter dessen Bilde auch die seligste Jungfrau kann verstanden werden.

Gott hat mich im Anfange seiner Wege besessen, ehe er etwas vom Anfange erschaffen hat. Von Ewigkeit her war ich verordnet, und aus den alten, ehe die Erde erschaffen wurde. Es waren die Abgründe noch nicht, und ich war schon empfangen. Es haben die Wasserquellen noch nicht hervorgesprudelt. Es standen die Berge mit ihrer schweren Last noch nicht. Vor allen Hügeln war ich geboren. Er hatte damals noch die Erde nicht gemacht, weder die Flüße, noch die Angeln des Erdkreises. Als er die Himmel zubereitete, war ich zugegen. Da er die Tiefen in ein gewisses Maß, und Umkreiß einschloß. Da er die Luft in die Höhe heftete, da er die Wasserquellen abwog, da er das Meer in seine Gränzen einschränkte, und den Gewässern Gesetze vorschrieb, daß sie ihr Ziel nicht überschreiten sollten. Da er die Festen der Erde gründete, war ich bey ihm, und half ihm alles verfertigen, und ergötzte mich täglich, und spielte vor ihm jederzeit, und spielte auf dem Erdboden, und meine Lust war mit den Menschenkindern. So höret mich also, meine Söhne! Selig sind, welche meine Wege beobachten. Höret die Zuchtlehre, seyd weise, und werfet sie nicht hinweg. Selig ist der Mensch, welcher mich höret, und welcher bey meiner Thüre täglich wachet, und bey den Pfosten

meines Einganges auf der Hut stehet. Wer mich finden wird, wird das Leben finden, und er wird das Heil von dem Herrn überkommen.

Evangelium, Matth. 1, 1.

Die Geburtslinie Jesu Christi nach dem Fleische.

Das Buch der Geburt Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugte den Isaak, Isaak aber zeugte den Jakob. Jakob aber zeugte den Joseph, und seine Brüder. Judas aber zeugte den Phares und Zaram von der Thamar. Phares aber zeugte den Esron, Esron aber zeugte den Aram. Aram aber zeugte den Aminadab, Aminadab aber zeugte den Naason. Naason aber zeugte den Salmon, Salmon aber zeugte den Booz von der Raab. Booz aber zeugte den Obed von der Ruth. Obed aber zeugte den Jesse, Jesse aber zeugte den König David. David der König zeugte Salomon von der, welche das Eheweib des Urias gewesen war. Salomon aber zeugte den Roboam, Roboam aber zeugte den Abias, Abias aber zeugte den Asa, Asa aber zeugte den Josaphat, Josaphat aber zeugte Joram, Joram aber zeugte den Ozias, Ozias aber zeugte den Joatham, Joatham aber zeugte den Achaz, Achaz aber zeugte den Ezechias, Ezechias aber zeugte

den Manasses, Manasses aber zeugte den Amon, Amon aber zeugte den Josias, Josias aber zeugte den Jechonias, und seine Brüder um die Zeit der Hinwegführung nach Babylon, und nach der babylonischen Hinwegführung zeugte Jechonias den Salathiel. Salathiel aber zeugte den Zorobabel. Zorobabel aber zeugte den Abiud, Abiud aber zeugte den Eliazim, Eliazim aber zeugte den Azor, Azor aber zeugte den Sadok, Sadok aber zeugte den Achim, Achim aber zeugte den Eliud. Eliud aber zeugte den Eleazar, Eleazar aber zeugte den Mathan, Mathan aber zeugte den Jakob, Jakob aber zeugte den Joseph, den Mann Mariä, von welcher Jesus, der da heißt Christus, geboren ist.

Auf das Fest des heil. Apostels Thomas.

Lektion: Aus dem Briefe an die Ephes. 2, 9.

Die Kirche Gottes wird einem Gebäude verglichen.

Brüder! Ihr seyd nun keine Gäste, und Fremdlinge mehr, sondern ihr seyd Mitbürger der Heiligen, und Hausgenossene Gottes. Ihr seyd auf den Grund der Apostel, und Propheten gebauet, bey welchem Jesus Christus der höchste Eckstein ist; auf welchen das ganze Gebäude gegründet ist, und in dem Herrn zu einem heiligen Tempel erwächst; auf welchen auch ihr mit hinaufgebauet werdet zu einer Wohnung Gottes im heiligen Geiste.

Evangelium, Joh. 20, 24.

Jesus überzeuget den Thomas wegen seiner Auferstehung.

In derselben Zeit war Thomas, einer von den Zwölfen, welcher Zwilling genannt wird, nicht bey ihnen, als Jesus kam. Daher sprachen die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sagte zu ihnen: Wenn ich nicht die Maale der Nägel in seinen Händen sehe, und lege meine Finger in die Maale der Nägel, und lege meine Hand in seine Seite, so werde ich es nicht glauben. Ueber acht Tage waren die Jünger wiederum in eben demselbigen Orte, und Thomas bey ihnen. Da kam Jesus bey verschlossner Thüre, und stand mitten unter ihnen, und sprach: Der Friede sey mit euch! Hernach sagte er zum Thomas: Reiche deine Finger her, und sieh meine Hände: und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott! Jesus sagte darauf zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas! so hast du geglaubet. Selig sind, welche nicht gesehen, und dennoch geglaubet haben.

Auf

Auf das Fest der heiligen Fabians, und Sebastians.

Sieh das Evangelium in dem Anhange auf die Feste der heiligen Martyrer.

In derselben Zeit gieng der Herr Jesus vom Berge herab ꝛc. Luc. 6.

Auf das Fest der Bekehrung des heiligen Apostels Paulus.

Sieh das Evangelium in dem Anhange auf das Fest der heiligen Aebte.

In derselben Zeit sprach Petrus zu dem Herrn Jesu: Sieh! Wir haben alles verlassen ꝛc.

Auf das Fest der Reinigung Mariä.

Lektion: Aus dem Propheten Malach 3, 1.
Von dem Vorläufer Christi, und seiner Ankunft.

Dieses saget Gott der Herr: Sieh! Ich schicke meinen Engel, und er wird den Weg vor meinem Angesichte zubereiten. Und der Herrscher, welchen ihr suchet, und der Engel des Bundes, welchen ihr verlanget, dieser wird alsobald zu seinem Tempel kommen. Sieh! Er kömmt, spricht der Herr der Heerschaaren, und wer wird den Tag seiner Ankunft gedenken können? Und wer wird ihn ansehen können? Er ist wie ein Schmelzfeuer, und wie ein Tuchfärberkraut Und er wird sich zum Schmelzen, und das Silber zu läutern nieder setzen. Er wird die Söhne Levi reinigen, und sie, wie Gold, und Silber, läutern. Sie werden aber dem Herrn ihr Opfer in der Gerechtigkeit opfern. Und Gott wird das Opfer von Juda und Jerusalem wohlgefallen, gleichwie in den vorigen Zeiten

und

und in den längst verflossenen Jahren. Dieß sagt Gott der allmächtige Herr.

Evangelium, Luc. 2, 22.

Maria beobachtet das Gesetz der Reinigung.

In derselben Zeit, als die Tage der Reinigung nach dem mosaischen Gesetze erfüllet waren, brachtee sie Jesum hinauf nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, gleichwie in dem Gesetze des Herrn geschrieben steht: Alles, was männlich ist, und zuerst aus der Mutter kömmt, soll dem Herrn geheiliget heißen. Und damit sie das Opfer geben, wie es in dem Gesetze des Herrn gebothen ist, ein Paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und sieh! Es war ein Mensch in Jerusalem, mit Namen Simeon. Und dieser Mensch war gerecht, und gottesfürchtig, und erwartete den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war vom heiligen Geiste geoffenbaret worden, daß er nicht sterben werde, er hätte dann vorher den Gesalbten des Herrn gesehen, und er kam im Geiste in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesu hinein brachten, um dieses für ihn nach der Gewohnheit des Gesetzes zu thun: da nahm er ihn auf seine Arme, und lobte Gott, und sprach: Herr! Nun entläßt du deinen

Knecht

Knecht nach deinem Worte im Friede; weil meine Augen dein Heil gesehen haben, welches du vor dem Angesichte aller Völker bereitet hast, als ein Licht zur Erleuchtung der Heyden, und zur Ehre deines Volkes Israels.

Auf das Fest des heiligen Apostels Matthias.

Lektion: Aus der Apostelgeschichte 1, 15.

Matthias wird zu einem Apostel erwählet.

In denselben Tagen stand Petrus mitten unter den Jüngern auf, (es hatten sich aber in der Zahl ungefähr hundert und zwanzig Personen versammelt) und sprach: Ihr Männer und Brüder! Es muß die Schrift erfüllet werden, welche der heilige Geist durch den Mund des Davids von dem Judas vorgesagt hat, welcher der Anführer derjenigen gewesen ist, die Jesum gefangen hatten. Er war zu uns gerechnet, und er hielt einen Theil dieses Amtes. Dieser hat zwar den Acker von dem Lohne der Ungerechtigkeit besessen, er hatte sich aber erhenket, und ist mitten von einander geborsten, und alles sein Eingeweid wurde aus dem Leibe geschüttet. Und es ist allen den Einwohnern von Jerusalem bekannt geworden, also, daß dieses Feld nach ihrer Sprache Hakeldama, das ist, der Acker des Blutes, genannt wird; denn in dem Buche der Psalmen steht geschrieben: Ihre Wohnung soll wüste werden, es sey Niemand, welcher sich darinn aufhalte, und sein Bischofsamt soll einem andern zu Theile werden. Es muß also von diesen Männern, wel-

che sich die ganze Zeit her, (seitdem der Herr Jesus gekommen, und von uns weggegangen ist,) mit uns versammelt haben: von der Taufe des Johannes an zu rechnen bis auf den Tag, da er von uns ist aufgenommen worden, einer ein Zeug seiner Auferstehung mit uns werden. Und es wurden zween vorgestellet, Joseph, welcher Barsabas, und auch der Gerechte genannt wurde, und Matthias. Und sie betheten, und sprachen: Herr! Der du alle Herzen einsiehst, zeige uns aus diesen beyden an, welchen du erwählet hast, daß er den Platz dieses Amtes, und der Apostelstelle empfange, wovon Judas abgewichen ist, daß er in seinen Ort hingienge. Und sie warfen über sie die Loose; und das Loos fiel auf den Matthias, und er wurde den Eilfen beygezählet.

Evangelium, Matth 11, 25.

Jesus preiset seinen himmlischen Vater, und ruft die Bedrängten zu sich.

In derselben Zeit sagte Jesus: Ich preise dich, Vater! Herr Himmels und der Erde, daß du dieß den Weisen und Klugen verborgen, den Einfältigen aber geoffenbaret hast. Ja, Vater! denn also war es dir gefällig. Es ist mir alles von dem Vater übergeben worden, und es kennet den Sohn Niemand, als der Vater, es kennet aber auch den Vater Niemand, als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will. Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd, und ich will

euch

euch erquiken. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig, und ihr werdet für eure Seelen Ruhe finden; denn mein Joch ist süß, und meine Last ist leicht.

Auf das Fest des heiligen Josephs.

Lektion: Aus dem Buche der Weisen 45, 1.

Das Lob des gerechten Moses.

Er war von Gott, und den Menschen geliebet, und es ist sein Gedächtniß gesegnet. Er hat ihn in der Herrlichkeit den Heiligen gleich gemachet, und durch die Furcht seiner Feinde verherrlichet, und durch seine Worte die ungeheuren Plagen gestillet. Er machte ihn vor dem Angesichte der Könige ansehnlich, und gab ihm die Gebothe vor seinem Volke, und er hat ihm seine Herrlichkeit gezeiget. Wegen seiner Treue und Sanftmuth hat er ihn heilig gemacht, und ihn vor allen Menschen auserwählet. Denn er hat seine Stimme gehöret, und er hat ihn in eine Wolke hineingeführet, und gab ihm die Gebothe, und das Gesetz des Lebens und der Wissenschaft.

Evangelium, Matth. 1, 18.

Ein Engel offenbaret dem heiligen Joseph die Empfängniß und Geburt des Meßias.

In derselben Zeit, als Maria, die Mutter Jesu, mit Joseph vermählet war ꝛc.

Sieh den Vorabend vor dem heil. Weihnachtfeste.

Auf

Auf das Fest der Verkündigung Mariä.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 7, 10.

Der Prophet weißaget dem König Achatz, daß zum Zeichen der Erlösung eine Jungfrau einen Sohn gebären werde, dessen Name Emanuel seyn würde.

In denselben Tagen redete der Herr zu Achatz, und sprach: Begehre ein Zeichen von Gott deinem Herrn, es sey in der Tiefe der Hölle, oder oben in der Höhe. Und Achatz sagte: Ich will es nicht begehren, und ich will den Herrn nicht versuchen. Da sprach er: Höret ihr vom Hause Davids, ist es euch zu wenig, daß ihr den Menschen überlästig seyd, daß ihr auch meinem Gott überlästig werdet? Deßwegen wird euch der Herr ein Zeichen geben. Sehet! Eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebären, und sein Namen wird Emanuel seyn: er wird Butter, und Honig essen, damit er das Böse zu verwerfen, und das Gute zu erwählen wisse.

Evangelium, Luc. 1, 26.

Der Engel verkündiget Mariä die Empfängniß Jesu durch den heiligen Geist.

In derselben Zeit war der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt von Galiläa, mit Namen Nazareth, zu einer Jungfrau gesandt, welche mit einem Manne aus dem Hause Davids vertraut war, welcher Joseph hieß, und der Name der Jungfrau war Maria. Und als der Engel zu ihr hinein kam, sprach er: Gegrüßet seyst du, voll der Gnaden! Der Herr ist mit dir,

du

du bist gebenedeyt unter den Weibern. Als sie dieses hörte, erschrack sie über seine Rede, und dachte bey sich, was dieß für ein Gruß wäre? Und der Engel sagte zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast bey Gott Gnade gefunden. Sieh! Du wirst in deinem Leibe empfangen, und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesu geben. Dieser wird groß seyn, und er wird der Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Sitz seines Vaters Davids geben, und er wird über das Haus Jakob ewig herrschen, und es wird seines Reiches kein Ende seyn. Maria aber sagte zu dem Engel: Wie wird dieses geschehen können, da ich keinen Mann erkenne? Und der Engel antwortete, und sprach: Der heilige Geist wird über dich herab kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten; deßwegen wird auch, was aus dir Heiliges geboren wird, der Sohn Gottes genannt werden. Und sieh! Deine Base Elisabeth hat auch einen Sohn in ihrem Alter empfangen, und dieß ist schon das sechste Monath bey ihr, da sie zuvor unfruchtbar war. Denn bey Gott wird kein Ding unmöglich seyn. Maria aber sprach: Sieh! Ich bin eine

Magd des Herrn, es geschehe mir nach deinem Worte.

Auf das Fest des heiligen Georgs.

Sieh das Evangelium in dem Anhange auf die Feste der heiligen Martyrer, welche auf die österliche Zeit fallen.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der wahre Weinstock rc.

Auf das Fest des h. Evangelist. Marcus.

Sieh das Evangelium in dem Anhande auf die Feste der heiligen Evangelisten.

In derselben Zeit hat Gott noch andere zwey und siebenzig ernannt. rc.

Auf das Fest der heiligen Apostel Philippus, und Jakobus.

Lektion: Aus dem Buche der Weisheit 5, 1.
Von dem glücklichen Zustande der Gerechten im lezten Gerichte gegen den Bösen.

Es werden die Gerechten mit grosser Standhaftigkeit gegen diejenigen stehen, welche sie geängstiget, und ihre Arbeiten zu nichts gemacht haben. Diese, wenn sie es sehen werden, werden mit einer grossen Freude überfallen werden, und sie werden sich verwundern, wie schnell und unversehens die Gerechten zu ihrem Heile gekommen sind. Sie werden bey sich selbst sagen, und eine Reue haben, und vor Aengstigkeit des Geistes seufzen. Diese sind es, welche wir ehemal ausgespottet, und denen wir Schmach angethan haben. Wir Thörichte hielten ihre Art zu leben für eine Thorheit, und ihr Ende für verächtlich. Sieh! Sie sind jezt den

Söhnen Gottes beygezählet, und haben ihren Theil in der Zahl der Heiligen.

Evangelium, Joh. 14, 1.

Der Heiland tröstet seine Jünger mit der Hofnung des Himmels, und bringt ihnen von sich, und von seinem Vater etliche Lehrstücke bey.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Euer Herz soll nicht verwirret werden. Glaubet ihr an Gott, so glaubet auch an mich. In dem Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es aber nicht so wäre, so hätte ich es euch gesaget. Ich gehe hin, euch einen Platz zuzubereiten: und wenn ich werde hingegangen seyn, und euch einen Platz zubereitet haben, so werde ich wiederum kommen, und euch zu mir nehmen, damit auch ihr seyd, wo ich bin. Ihr wisset, wo ich hingehe, und ihr wisset den Weg. Thomas spricht zu ihm: Herr! Wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie können wir den Weg wissen? Jesus sagt zu ihnen: Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben. Es kömmt Niemand zum Vater, als durch mich. Wenn ihr mich erkannt hättet, so hattet ihr auch meinen Vater erkannt, und von jetzt an werdet ihr ihn kennen, und habet ihn gesehen. Da sagte Philippus zu ihm: Herr! Zeige uns deinen

nen Vater, und wir sind zufrieden. Jesus sprach zu ihm: Ich bin schon so lange Zeit bey euch, und ihr habet mich nicht erkannt? Philippus! Wer mich sieht, sieht auch meinen Vater. Wie kannst du also sagen: Zeige uns den Vater? Glaubest du nicht, daß ich in dem Vater bin, und daß der Vater in mir ist? Die Worte, welche ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, welcher in mir wohnet, dieser thut die Werke. Glaubet ihr nicht, daß ich in dem Vater bin, und daß der Vater in mir ist? Wo aber nicht, so glaubet es der Werke wegen. Wahrlich, wahrlich! Ich sage euch, wer an mich glaubet, wird auch die Werke thun, als diese sind, weil ich zum Vater gehe, und um was ihr immer von dem Vater in meinem Namen werdet gebethen haben, dieß will ich thun.

Auf das Fest der Erfindung des heiligen Kreuzes.

Die Lektion ist eben dieselbige, welche an dem Palmsonntage gelesen wird.

Evangelium, Joh. 3, 1.

Nikodemus kömmt zu Jesu, und wird von ihm in vielen Glaubenslehren unterrichtet.

In derselben Zeit war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nikodemus,

mus, einer der vornehmsten Juden. Dieser kam in der Nacht zu Jesu, und sagte zu ihm: Rabbi! Wir wissen, daß du, als ein Meister, von Gott gekommen bist; denn Niemand kann die Wunderzeichen thun, welche du thust, es sey dann Gott mit ihm. Jesus antwortete, und sagte: Wahrlich, wahrlich! Ich sage dir: Wer nicht von neuem wird geboren werden, der kann das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus sagte zu ihm: Wie kann der Mensch neu geboren werden, wenn er alt ist? Kann er wohl in den Leib seiner Mutter nochmal zurücke kehren, und wiederum geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich! Ich sage dir: Wer nicht aus dem Wasser, und dem heiligen Geiste wird geboren werden, der kann in das Reich Gottes nicht eingehen. Was aus dem Fleische geboren ist, das ist Fleisch, und was von dem Geiste geboren ist, das ist Geist. Verwundere dich nicht, daß ich gesaget habe: Ihr müßet von neuem geboren werden. Der Wind bläßt, wo er will, und du hörest sein Sausen, du weist aber nicht, wo er herkömmt, oder wo er hingeht. Also ist es mit einem Jeden, welcher aus dem Geiste geboren ist. Nikodemus antwortete, und sagte: Wie kann dieses geschehen?

schehen? Jesus aber antwortete, und sagte: Du bist ein Meister in Israel, und weist dieses nicht? Wahrlich, wahrlich! Ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und wir bezeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Wenn ich euch irdische Dinge vorgetragen habe, und ihr glaubet es nicht, wie werdet ihr es glauben, wenn ich euch himmlische sagen würde? Niemand fährt hinauf in den Himmel, als der von dem Himmel herunter gestiegen ist, der Sohn des Menschen, welcher im Himmel ist. Und gleichwie Moses seine Schlange in der Wüste erhöhet hat, also muß auch der Sohn des Menschen erhöhet werden, damit, wer immer an ihn glaubet, nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben habe.

Auf das Fest des heiligen Vitus.

Lektion: Aus dem Buche der Weisheit 3, 1.

Von der Glückseligkeit der Gerechten, und sonderheitlich der heiligen Martyrer.

Die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes, und es wird sie die Quaal des Todes nicht berühren. Vor den Augen der Thörichten schienen sie zu sterben, und ihr Ende ward für eine Trübsal, und ihre Hinfahrt von uns für einen Untergang gehalten. Sie sind aber im Frieden, und wenn sie vor den Menschen

schen Peinen gelitten haben, so ist ihre Hofnung voll der Unsterblichkeit. Ein wenig sind sie geplagt worden, und in vielen wird es ihnen vergolten; denn Gott hat sie geprüfet, und fand, daß sie seiner würdig sind. Er hat sie geprüfet, wie das Gold in dem Schmelzofen, und er hat sie, gleich einem Brandopfer, aufgenommen: und man wird zu seiner Zeit auf sie eine Achtung haben. Es werden die Gerechten glänzen, und sie werden wie die Funken in einem Feuerrohre hin und her laufen. Sie werden die Völker richten, und den Leuten gebieten, und ihr Herr wird in Ewigkeit herrschen.

Evangelium, Luc. 10, 16.

Der Heiland warnet seine Jünger, daß sie sich nicht so fast wegen der Kraft, Wunder zu wirken, als wegen ihres Seelenheiles, erfreuen sollen.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer euch höret, der höret mich: wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet denjenigen, welcher mich geschicket hat. Und es kamen die zween und siebenzig mit Freuden zurücke, und sagten: Herr! In deinem Namen sind uns auch die Teufel unterthänig. Er aber sprach zu ihnen: Ich sah den Satan, wie einen Blitz, vom Himmel fallen. Sehet! Ich habe euch die Macht gegeben, auf Schlangen, und Scorpionen zu treten, und über

alle Gewalt des Feindes zu siegen, und nichts wird euch beschädigen. Doch erfreuet euch nicht über dieses, daß euch die Teufel unterthänig sind, sondern erfreuet euch vielmehr, daß eure Nämen im Himmel geschrieben sind.

Auf das Fest des heiligen Johannes des Täufers.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 49, 1.

Eine Weißagung von Christo dem Erlöser.

Höret, ihr Inseln, und ihr Völker von ferne merket auf. Der Herr hat mich vom Mutterleibe aus berufen: Er war vom Mutterleibe an meines Namens eingedenk. Er hat meinen Mund einem spitzigen Degen gleich gemachet: Er hat mich mit dem Schatten seiner Hand bedecket, und er hat mich, gleich einem auserwählten Pfeile, zugerichtet. Er verbarg mich in seinem Köcher, und sagte zu mir: Du bist mein Diener Israel, denn in dir werde ich mich verherrlichen. Und jetzt spricht der Herr, welcher mich zu seinem Diener vom Mutterleibe aus gemacht hat: Sieh! Ich habe dich zum Licht der Heyden gemacht, daß du bis an die Gränzen der Erde mein Heil werdest. Die Könige werden es sehen, und die Fürsten werden aufstehen, und anbethen um des Herrn Willen: weil er getreu ist, und wegen des Heiligen in Israel, welcher dich erwählet hat.

Evangelium, Luc. 1, 56.

Von der Geburt des heiligen Johannes des Täufers.

Es war die Zeit (zu gebären) bey der Elisabeth erfüllet, und sie gebar einen Sohn. Und es hörten die Nachbarn, und ihre Verwandten, daß der Herr seine Barmherzigkeit in ihr verherrlichet hatte, und sie erfreuten sich mit ihr. Und es begab sich, daß sie am achten Tage kamen, das Kind zu beschneiden, und sie gaben ihm den Namen seines Vaters Zacharias. Seine Mutter aber antwortete, und sprach: Keinesweges, sondern er soll Johannes heißen. Sie sprachen zu ihr: Es ist aber Niemand in deiner Freundschaft, welcher diesen Namen hätte. Sie winkten also seinem Vater, wie er ihn wollte nennen lassen; Und er begehrte eine Schreibtafel, schrieb, und sprach: Johannes ist sein Name, und sie verwunderten sich alle. Denselben Augenblick aber war sein Mund, und seine Zunge gelöset, und er redete, und pries Gott. Es überfiel aber alle Benachbarten eine Furcht, und alle diese Dinge wurden im ganzen jüdischen Gebirge ausgebreitet, und alle, welche es hörten, nahmen es sich zu Herzen, und sagten: Was

hälst du davon? Was wird wohl aus diesem Kinde werden? Denn es war die Hand des Herrn mit ihm, und sein Vater Zacharias war mit dem heiligen Geiste erfüllet, weißagte, und sprach: Gepriesen sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat sein Volk heimgesuchet, und demselben die Erlösung verschaffet.

Auf das Fest der heiligen Apostel Petrus, und Paulus.

Lektion: Aus der Apostelgeschichte 12, 2.

Jakobus wird hingerichtet, Petrus aber in die Gefängniß geworfen, und von einem Engel erlediget.

In denselben Tagen legte der König Herodes die Hände an, etliche von der Gemeinde zu plagen. Er hatte den Jakobus, den Bruder des Johannes, durch das Schwert hingerichtet, und weil er sah, daß es den Juden gefiele, entschloß er sich, auch den Petrus fest setzen zu lassen. Es waren aber die Tage des ungesäuerten Brodes. Da er ihn also ergriffen hatte, warf er ihn in die Gefängniß, und ließ ihn durch sechzehn Soldaten bewachen, in der Absicht, daß er ihn nach Ostern dem Volke vorführen wollte. Und Petrus lag zwar in der Gefängniß, von der Kirche aber wurde beständig für ihn zu Gott gebethen. Als ihn aber Herodes wollte vorführen lassen, schlief Petrus in derselben Nacht zwischen zween Soldaten, und zwar mit zween Ketten gefesselt, und die Wächter vor der Thüre bewachten den Kerker. Und sieh! Es stand ein Engel des Herrn vor ihm,

und es schien ein Licht in den Kerker, und er berührte den Petrus an seiner Seite, weckte ihn auf, und es fielen die Fesseln von seinen Händen. Es sagte aber der Engel zu ihm: Umgürte dich, und zieh deine Schuhe an: und er machte es also, und der Engel sagte zu ihm: Zieh dein Kleid an, und folgte mir nach. Und er gieng hinaus, und folgte ihm nach, und er wußte nicht, daß es wirklich also wäre, was durch den Engel geschah; denn er hielt es für eine Erscheinung. Sie giengen aber durch die erste, und zweyte Wache, und kamen zu der eisernen Pforte, wodurch man in die Stadt kömmt, diese machte sich ihnen von sich selbst auf. Und sie kamen hinaus, und giengen über eine Gasse fort, und der Engel entwich von ihm. Petrus aber kam zu sich selbst, und sprach: Jetzt sehe ich wahrhaftig, daß Gott seinen Engel geschicket, und mich aus der Gewalt des Herodes, und aus aller Erwartung des jüdischen Volkes erlediget hat.

Evangelium, Matth. 16, 13.

Petrus bekennet die Gottheit Christi, worauf ihm die höchste Würde der Kirche versprochen wird.

In derselben Zeit kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea des Philippus, und fragte seine Jünger, und sprach: Was sagen die Leute, wer der Sohn des Menschen sey? Sie aber sprachen: Etliche sagen: er sey Johannes der Täufer, andere: er sey Elias, wiederum andere: er sey Jeremias, oder einer von den Propheten.

pheten. Jesus sprach zu ihnen: Was saget denn ihr, wer ich sey? Simon Petrus antwortete: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus aber antwortete, und sagte zu ihm: Selig bist du, o Simon! Du Sohn des Jonas, denn Fleisch und Blut hat dir dieses nicht geoffenbaret, sondern mein Vater, der im Himmel ist. Ich aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen können: und dir werde ich die Schlüßel des Himmels geben: und was du immer auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden seyn, und was du immer auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöset seyn.

Auf das Fest der Heimsuchung Mariä.

Lektion: Aus den hohen Liedern 2, 8.

Es wird die Heftigkeit der Liebe zwischen dem göttlichen Bräutigame, und seiner Braut ausgedrücket.

Sieh! Er kömmt, und springt auf den Bergen, und überhüpfet die Bühel. Mein Geliebter gleich einem Rehe, und einem jungen Hirschen. Sieh! Er steht hinter unsrer Wand, und sieht durch die Fenster, und Gitter hervor. Sieh! Mein Geliebter saget zu mir: Steh auf, eile, meine Freundinn! meine Taube! meine Schöne! und komm; denn der Winter ist vorbey, der

Platz-

Platzregen ist hin, und von uns weg. Die Blumen lassen sich auf unsrer Erde sehen: die Zeit des Rebenschnittes ist angekommen: die Stimme der Turteltaube ist auf unsrer Erde gehöret worden; der Feigenbaum läßt seine Blüthe sehen. Die blühenden Weinberge haben ihren Geruch von sich gegeben. Steh auf, eile, meine Freundinn! meine Schöne! Komm hervor, meine Taube! die du in den Löchern der Felsen, und in der Höhle der Mauer wohnest, zeige mir dein Angesicht; es erschalle deine Stimme in meinen Ohren; denn deine Stimme ist süß, und dein Angesicht schön.

Evangelium, Luc. 1, 39.

Maria reiset über das Gebirg zu ihrer Base Elisabeth, und wird von ihr sehr freundlich empfangen.

In derselben Zeit stand Maria auf, gieng eilfertig auf das Gebirg zur Stadt Juda, und sie kam in das Haus des Zacharias, und grüßte die Elisabeth. Und es begab sich, wie Elisabeth den Gruß Mariä hörte, sprang das Kind vor Freuden in ihrem Leibe auf: und Elisabeth wurde mit dem heiligen Geiste erfüllet, und rief mit lauter Stimme: Gebenedeyt bist du unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes: und woher kömmt mir diese Gnade, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt? Denn sieh! Sobald die Stimme deines Grus-

ses

ses in meine Ohren drang, sprang das Kind vor Freuden in meinem Leibe auf. Und selig bist du, die du geglaubet hast, denn es wird erfüllet werden, was dir von dem Herrn gesaget ist. Und Maria sprach: Meine Seele verherrlichet den Herrn, und mein Geist frolocket in Gott, meinem Heile.

Auf das Fest des heiligen Ulrich.

Sieh das Evangelium vom dem Feste des heiligen Nikolaus.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß. Es verreisete ein Mensch, und rief seine Knechte, und übergab ihnen seine Güter. ꝛc.

Auf das Fest der heiligen Magdalena.

Lektion: Aus den hohen Liedern 3, 8.

Die Braut suchet ihren Bräutigam.

Ich werde aufstehen, und in der Stadt herumgehen, durch alle Wege und Strassen werde ich denjenigen suchen, welchen meine Seele liebet. Ich habe ihn gesuchet, aber nicht gefunden. Es trafen mich die Wächter an, welche die Stadt bewachen. Habet ihr vielleicht denjenigen gesehen, welchen meine Seele liebet? Da ich nun vorübergieng, fand ich, den meine Seele liebet. Ich hielt ihn, und werde ihn nicht entlassen, bis ich ihn in das Haus meiner Mutter, und in das Gemach meiner Erzeugerinn hineinführe. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, durch die Rehe,

und durch die Hirschen der Felder: erwecket meine Geliebte nicht, und machet sie nicht munter, bis sie selbst will. Setze mich, als ein Siegel, über dein Herz, wie ein Siegel über deinen Arm: denn die Liebe ist stark, wie der Tod; die Eifersucht ist so hart, als die Hölle. Seine Lampen sind, wie die Lampen des Feuers, und der Flammen. Viele Gewäßer haben die Liebe nicht auslöschen können, es werden sie auch die Flüße nicht überschwemmen. Wenn der Mensch all sein Gut für seine Liebe geben würde, würde er es für nichts achten.

Evangelium, Luc. 7, 37.

Jesus läßt sich von der Sünderinn die Füße salben. Der Pharisäer ärgert sich darüber, er aber vergiebt ihr ihre Sünden.

In derselben Zeit bath Jesum einer von den Pharisäern, daß er bey ihm speisen möchte. Und er kam in das Haus des Pharisäers, und setzte sich zu Tische. Und sieh! Es war ein Weib in der Stadt, die war eine Sünderinn. Da nun diese erfuhr, daß Jesus in dem Hause des Pharisäers zu Tische saß, brachte sie eine Alabasterbüchse mit Balsam, und stand etwas zurücke zu seinen Füßen, und fieng mit ihren Zähren seine Füße zu waschen an, und mit den Haaren ihres Hauptes trocknete sie dieselben ab, und sie küßte seine Füße, und salbte sie mit Balsam. Als dieß der Pharisäer, welcher ihn eingeladen hatte,

sah,

sah, dachte er, und sprach bey sich selbst: Wenn er ein Prophet wäre, so wüßte er gewiß, wer, und was diese für ein Weibsbild sey, welche ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderinn. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Simon! ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister! Rede. Einer, welcher Geld auf Wucher auslieh, hatte zween Schuldner, der eine war ihm fünfhundert Zehner schuldig, der andere fünfzig; da sie ihn aber nicht bezahlen konnten, ließ er beyden die Schuld nach: wer liebet ihn unter diesen zweenen mehr? Simon antwortete: Ich dächte, derjenige, welchem er mehr nachgelassen hat. Und Jesus sprach zu ihm: Du hast recht geurtheilet. Und er wandte sich zu dem Weibsbilde, und sprach zu Simon: Siehst du dieses Weib? Ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir kein Wasser gegeben, die Füße zu waschen, diese aber wusch meine Füße mit ihren Zähren, und trocknete sie mit ihren Haaren. Du hast mir keinen Kuß gegeben, diese aber, sobald sie hereingekommen war, unterließ sie nicht, meine Füße öfters zu küßen. Du hast mein Haupt mit Oele nicht gesalbet, sie aber bestrich meine Füße mit Balsam. Darum sage ich dir: Es werden ihr viele

Sünden

Sünden nachgelassen, weil sie viel geliebet hat; dem aber weniger nachgelassen wird, der liebet auch weniger. Darauf sprach er zu ihr: Dir werden deine Sünden vergeben. Und diejenigen, welche mit zu Tische sassen, fiengen bey sich selbst zu sagen an: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergiebet? Er aber sprach zum Weibsbilde: Dein Glaube hat dir geholfen, geh hin im Frieden.

Auf das Fest des heiligen Apostels Jakobus.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Kor. 4, 9.

Daß die Apostel um Christi willen viel zu leiden haben.

Brüder! Ich bin der Meynung, daß uns Gott, als seine geringsten Apostel, dargegeben, und zum Tode bestimmet habe; denn wir sind der Welt, den Engeln, und den Menschen zum Schauspiele geworden. Wir sind thöricht um Christi willen, ihr aber seyd klug in Christo: wir sind schwach, ihr aber stark: ihr seyd angesehen, wir aber verachtet. Bis auf diese Stunde hungert, und dürstet uns, wir sind entblößet, und werden mit Fäusten geschlagen, wir haben keine stäte Wohnung, wir arbeiten und wirken mit eigenen Händen. Man verflucht uns, und wir segnen dafür; man verfolget uns, und wir leiden es; man lästert uns, und wir bethen dafür. Man hält uns gleich dem Auswurfe dieser Welt, und wir sind bis jetzt bey Jedermann die Verspottung. Ich schreibe euch dieses nicht, um euch zu beschämen,

sondern ich ermahne euch, als meine geliebtesten Söhne. Denn wenn ihr zehn tausend Lehrmeister in Christo habet, so habet ihr nicht viele Väter. Ich habe euch aber in Christo Jesu durch das Evangelium geboren.

Evangelium, Matth. 20, 20.

Jesus strafet die Ehrsucht der zween Söhne des Zebedäus.

In derselben Zeit gieng die Mutter der Kinder des Zebedäus mit ihren Söhnen zu Jesu, bethete ihn an, und bath ihn um etwas. Er aber sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Sage mir, daß diese meine zween Söhne, der eine zu deiner Rechten, und der andere zu deiner Linken, in deinem Reiche sitzen. Jesus aber antwortete, und sagte: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, welche ich trinken werde? Sie sagen zu ihm: Wir können es. Er sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar meinen Kelch trinken, daß ihr aber zu meiner Rechten, oder Linken sitzen könnet, dieses euch zu geben, liegt nicht bey mir, es geschieht nur denjenigen, welchen es von meinem Vater zubereitet ist.

Auf das Fest der heiligen Anna.

Sieh den Anhang auf das Fest einer heil. Wittwe.

Das Himmelreich ist gleich einem Schatze ꝛc.

Auf

Auf das Fest des heiligen Ignatius.

Sieh das Evangelium in dem Anhange auf die Feste der heiligen Evangelisten.

In derselben Zeit hat Gott noch andere zwey und siebenzig erwählet ꝛc.

Auf das Fest des heiligen Laurentius.

Lektion: Aus dem zweyten Briefe an die Kor. 9, 6.

Daß wir uns Verdienste machen, und auf die Gnade Gottes vertrauen sollen.

Brüder! wer wenig aussäet, wird auch wenig einärnten. und wer in dem Segen aussäet, wird auch von dem Segen einärnten: wie es nämlich ein Jeder in seinem Herzen beschlossen hat, nicht aber aus Traurigkeit, noch aus Zwange; denn Gott liebet einen frölichen Geber, Gott ist auch mächtig, daß er euch alle Gnade überflüßig gebe, daß ihr jederzeit in Allem genug besitzet, und zu allen guten Werken überflüßig fähig seyd, wie geschrieben steht: Er hat es ausgetheilt, und den Armen gegeben, seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit. Wer aber dem Säemanne den Saamen giebt, der wird ihm auch das Brod zur Nahrung geben, und wird euren Saamen vermehren, und das Wachsthum der Früchte eurer Gerechtigkeit befördern.

Evangelium, Joh. 12, 24.

Das Gleichniß von dem erstorbenen Weizenkörnlein.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich! Ich sage euch: wenn das Weizenkörnlein nicht auf die Erde fällt, und stirbt, so

bleibt

bleibt es allein: wenn es aber stirbt, so bringt es viele Frucht. Wer sein Leben liebet, der wird es verlieren, wer aber sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es zum ewigen Leben erhalten. Wer mir dienet, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll auch mein Diener seyn. Wer mir dienen wird, den wird mein Vater, welcher im Himmel ist, ehren.

Auf das Fest der Himmelfahrt Mariä.

Lektion: Aus dem Buche des Weisen 24, 11.

Die Vorzüge der göttlichen Weisheit, welche auch im gewissen Verstande auf die seligste Jungfrau können ausgedeutet werden.

Ich habe in allem Ruhe gesucht, und in der Erbschaft des Herrn werde ich mich aufhalten. Alsdann hat mir der Schöpfer aller Dinge befohlen, und gesaget, und der mich erschaffen hat, ruhte in meinem Tabernakel. Und er sagte zu mir: Wohne in Jakob, und es sey deine Erbschaft in Israel, und gründe deine Wurzeln in meinen Auserwählten. Und also bin ich in Sion befestiget, und in der geheiligten Stadt habe ich gleichfalls geruhet, und meine Macht ist in Jerusalem. Bey dem verherrlichten Volke habe ich eingewurzelt, und meine Erbschaft in dem Theile meines Gottes, und mein Aufenthalt in der Völle der Heiligen. Ich bin erhöhet wordrn, wie die Ceder auf dem Berge Libanus, und wie die Cypressen auf dem Berge Sion. Ich bin erhöhet, wie ein Palmenbaum in Cades, und wie eine gepflanzte

Rose in Jericho, wie ein schöner Oelbaum auf den Feldern, und wie ein Ahornbaum neben dem Wasser in den Gassen. Ich habe einen Geruch gegeben, wie ein Zimmet, oder wie ein wohlriechender Balsam, wie eine auserwählte Myrrhe habe ich einen Geruch von mir gegeben.

Evangelium, Luc. 10, 38.

Der Heiland wird von der Martha bewirthet, und giebt ihr eine Lehre.

In derselben Zeit kam Jesus in den Flecken, und ein Weibsbild, Namens Martha, nahm ihn in ihr Haus auf. Und sie hatte eine Schwester, welche Maria hieß, diese setzte sich zu den Füßen Jesu, und hörte seine Reden an. Martha aber besorgte die vielen Hausgeschäfte: und sie trat hinzu, und sprach! Herr! Trägst du keine Sorge, daß mich meine Schwester allein dienen läßt, sage ihr doch, sie solle mir helfen Und der Herr antwortete, und sagte zu ihr: Martha, Martha! du bist sorgfältig, und beunruhigest dich wegen vielen: es ist aber nur Eines nöthig. Maria hat den besten Theil erwählet, welcher von ihr nicht wird genommen werden.

Auf das Fest des heil. Bartholomäus.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinth. 12, 27.

Von verschiedenen Stellen, und Gaben der Seelenhirten.

Brüder! Ihr machet den Leib Christi aus, und seyd untereinander die Glieder. Es hat Gott

aus

aus euch in seiner Kirche, andere als Apostel, andere als Propheten, andere als Lehrer bestimmet. Er gab einigen die Kraft, Wunder zu wirken, hernach die Gabe, die Gesundheit mitzutheilen, die Gabe, Jemanden zu helfen, zu regieren, verschiedene Sprachen zu reden, die Schrift auszulegen. Sind denn alle Apostel? Oder sind alle Propheten? Sind sie alle Lehrer? Haben sie alle die Gabe, Wunderzeichen zu thun, oder die Gabe, andere gesund zu machen, oder die Gabe, verschiedere Sprachen zu reden, oder die Gabe, die Schrift auszulegen? Bewerbet euch nun um die vortreflichern Gaben.

Evangelium, Luc. 6, 12.

Jesus wählet einige aus seinen Jüngern zu Aposteln.

In derselben Zeit gieng Jesus auf einen Berg, zu bethen, und er verharrte im Gebethe zu Gott diese ganze Nacht hindurch. Und als der Tag angebrochen war, rief er seine Jünger, und wählte aus ihnen zwölf, welche er auch Apostel nannte: den Simon, welchem er den Zunamen Petrus gegeben hatte, und den Andreas, seinen Bruder; den Jakob, und den Johannes; den Philipp, und den Bartholomäus; den Matthäus, und den Thomas; den Jakob, den Sohn des Alphäus, und den Simon, welcher auch Zelotes genannt wird; den Judas, den Sohn des Jakobs, und den Judas Ischarioth,

rioth, welcher der Verräther war. Und er gieng mit ihnen vom Berge herunter, und blieb auf einer Ebne stehen. Es war bey ihm ein Haufen seiner Jünger, und eine grosse Menge Volkes vom ganzen jüdischen Lande, und Jerusalem, und der Seeküste von Tyrus, und Sidon, welche gekommen waren, daß sie ihn hörten, und von ihren Krankheiten geheilet würden: und diejenigen, welche von unreinen Geistern geplagt wurden, die wurden davon befreyet. Und es suchte ihn alles Volk anzurühren; denn es gieng von ihm eine Kraft aus, und heilte Jedermann.

Auf das Fest des heiligen Augustinus.

Sieh das Evangelium in dem Anhange auf die Feste der heiligen Lehrer.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seyd das Salz der Erde ꝛc.

Auf das Fest der heiligen Schutzengel.

Sieh das Fest des heiligen Erzengel Michaels.

Auf das Fest der Geburt Mariä.

Sieh das Fest der unbefleckten Empfängniß.

Auf das Fest der Erhöhung des heiligen Kreuzes.

Die Lektion suche an dem Palmsonntage.

Christus saget seinen Tod, und die Art seines Todes vor.

In derselben Zeit sagte Jesus zu den Schaaren der Juden: Jetzt ist das Gericht der Welt: Jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestossen werden. Und ich, wann ich von der Erde werde erhöhet werden, werde ich alles an mich ziehen. Dieß sagte er aber, um anzuzeigen, was er für eines Todes sterben würde. Das Volk antwortete ihm: Wir haben aus dem Gesetze gehöret, daß Christus ewig bleibe, was sagest du also, daß der Sohn des Menschen müße erhöhet werden? Wer ist dieser Sohn des Menschen? Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr habet noch wenig Licht in euch. Wandelt, so lange ihr das Licht habet, damit euch die Finsterniß nicht überfalle; denn wer in der Finsterniß wandelt, der weis nicht, wo er hingehe. So lange ihr das Licht habet: glaubet an das Licht, damit ihr Kinder des Lichtes werdet.

Auf das Fest des h. Apostels Matthäus.

Lektion: Aus dem Propheten Ezechiel, 1, 10.

Der Prophet erzählet sein Gesicht.

Die Gestalt der Angesichter von den vier Thieren war diese: Ein Gesicht eines Menschen. Zur Rechten eines Löwen. Zur Linken eines Ochsen.

sen. Obenher ein Adler. So sahen alle vier Thiere aus. Ihre Angesichter, und ihre Flügel, waren oben über sie ausgestrecket. Zween Flügel fügeten sich von einem jeden zusammen, und zween bedeckten ihre Leiber. Ein jedes Thier gieng nach seinem Angesichte vor sich hin. Sie giengen hin, wo sie der Geist hintrieb, und sie giengen nicht zurücke, wann sie giengen. Die Gestalt der Thiere, und ihr Ansehen war den im Feuer glühenden Kohlen gleich, und gleich den Lampen. Dieß war, was man in Mitte der Thiere hin und wieder laufen sah. Der Glanz war, wie ein Feuer, und aus dem Feuer fuhren Blitze heraus. Und die Thiere hiengen, und wandten sich, wie ein strahlender Blitz.

Evangelium, Matth 9, 9.

Christus ruft den Matthäus zu sich, und widerlegt das Murren der Phariſäer.

In derselben Zeit sah Jesus einen Menschen bey der Zollbank sitzen, dieser hieß Matthäus; und Jesus sprach zu ihm: Folge mir nach. Und er stand auf, und folgte ihm nach. Und als er in dessen Hause zu Tische saß, trug es sich zu, daß viele Zöllner nnd Sünder zu ihm kamen, und mit Jesu, und seinen Jüngern zu Tische sassen. Als dieß die Pharisäer sahen, sprachen sie zu semen Jüngern: Warum ißt euer Meister mit den Zöllnern, und Sündern? Aber Jesus hörte dieß, und sagte: Die Gesunden sind keines Arztes

bedürftig, wohl aber die Kranken. Gehet also hin, und lernet, was das sey: Ich will Barmherzigkeit, und nicht Opfer; denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder.

Auf das Fest des heiligen Michaels.

Lektion: Aus der geheimen Offenbarung 1, 1.

Johannes bekömmt von Gott Befehl, sein Gesicht den sieben Kirchen in Asien zu offenbaren.

In denselben Tagen ließ der Herr bedeuten, was bald geschehen soll, und redete durch einen Engel mit seinem Diener Johannes, welcher Zeugniß gab von dem Worte Gottes, und von Jesu Christo beschrieb, was er gesehen hat. Selig ist, welcher die Worte dieser Offenbarung liest, und höret, und beobachtet, was darinn geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe. Johannes saget also zu den sieben Kirchen in Asia: Es sey mit euch die Gnade, und der Friede von demjenigen, welcher ist, und welcher war, und welcher kommen wird. Und von den sieben Geistern, welche vor dem Angesichte seines Thrones stehen, und von Jesu Christo, welcher ein untrüglicher Zeuge, und der Erstgeborne von den Todten, und der Fürst der Könige der Erde ist, welcher uns geliebet, und mit seinem Blute von unsern Sünden gewaschen hat.

Evangelium, Luc. 18, 1.

Der Heiland lehret die Demuth, und die Behutsamkeit, daß man Niemanden ein Aergerniß gebe.

In derselben Zeit traten die Jünger zu Jesu, und fragten ihn: Wer mey-

neſt

nest du, ist größer im Himmelreiche? Jesus rief ein Knäblein zu sich, stellte dasselbe mitten unter sie, und sagte: Wahrlich! Ich sage euch: Wenn ihr euch nicht bekehret, und wie die Kinder werdet, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen. Wer immer sich also erniedriget, wie dieser kleine Knabe, der ist im Himmelreiche größer: und wer ein solches Knäblein in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf. Wer aber Jemanden von diesen Kleinen, welche an mich glauben, ärgert, so wäre es ihm nützlicher, daß man ihm einen Mühlstein an den Hals henke, und ihn in die Tiefe des Meeres versenke. Wehe der Welt wegen des Aergernisses. Es müßen zwar Aergernisse kommen; allein, wehe demjenigen Menschen, durch welchen ein Aergerniß kömmt. Wenn dich aber deine Hand, oder dein Fuß ärgert, so schneide ihn ab, und wirf ihn von dir: denn es ist besser, daß du zum Leben lahm, oder verstümmelt eingehest, als wenn du zwo Hände, oder zween Füße hättest, und würdest in das ewige Feuer geworfen. Und wenn dich dein Aug ärgert, so reiß es heraus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, wenn du mit Einem Auge zum Leben eingehest, als wenn du zwey Augen hättest,

test, und würdest in das höllische Feuer geworfen. Gebet Acht, daß ihr nicht Jemanden von diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen jederzeit das Angesicht meines Vaters, welcher im Himmel ist.

Auf das Fest des heiligen Franziscus.

Sieh das Evangelium an dem Feste des heiligen Mathias.

Auf das Fest der heiligen Apostel Simon und Judas.

Lektion: Aus dem Briefe an die Ephes. 4, 7.

Von den verschiedenen Gaben der Diener Christi.

Brüder! Es ist einem Jeden aus uns die Gnade nach der Maße der Gaben Christi gegeben worden. Deßwegen saget er: Er ist in die Höhe hinaufgefahren, und hat die Gefangenschaft gefangen geführt, und hat den Menschen Gaben gegeben. Was ist aber dieß, daß er hinaufgestiegen ist, als weil er zuerst in die untern Theile der Erde hinuntergestiegen war? Der hinuntergestiegen ist, ist eben derselbige, welcher auch über alle Himmel hinaufgefahren ist, damit er alles erfüllte. Und er hat einige zu Apostel gemachet, einige zu Propheten, andere aber zu Evangelisten, wiederum andere zu Hirten und Lehrer zur Erfüllung der Heiligen, zum Werke des Amtes, und zur Erbauung des Leibes Christi, bis wir einander in der Einigkeit des Glaubens, und der Erkenntniß des Sohnes Gottes begegnen; und bis wir nach dem Maße des vollkommenen Alters Christi zu einem vollkommenen Manne werden.

Evan-

Evangelium, Joh. 15, 17.

Jesus widerholet das Geboth der Liebe, und stärket seine Jünger wider den Haß, und Verfolgungen dieser Welt.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Dieß befehle ich euch, daß ihr einander liebet. Wenn euch die Welt hasset, so gedenket, daß sie mich eher, als euch, gehasset habe. Wenn ihr von der Welt wäret, so würde die Welt das Ihrige in euch lieben: weil ihr aber von der Welt nicht seyd, und ich euch aus der Welt auserwählet habe, so hasset euch die Welt. Gedenket an die Rede, welche ich zu euch gethan habe. Es ist der Knecht nicht größer, als sein Herr. Wenn sie mich verfolget haben, so werden sie auch euch verfolgen. Wenn sie mein Wort gehalten haben, so werden sie auch das eurige halten. Dieses aber alles werden sie euch wegen meines Namens thun, weil sie denjenigen nicht erkennen, welcher mich geschicket hat. Wenn ich nicht gekommen wäre, und mit ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde: jetzt aber können sie keine Entschuldigung ihrer Sünde vorwenden. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. Wenn ich nicht solche Werke unter ihnen gethan hätte, welche

Nie-

Niemand anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde. Jetzt aber haben sie es gesehen, und hassen mich, und meinen Vater. Allein, es muß das Wort erfüllet werden, welches in ihrem Gesetze geschrieben steht: Sie haben mich ohne Ursache gehasset.

Auf das Fest aller Heiligen Gottes.

Lektion: Aus der geheimen Offenbarung 7, 2.

Von der Zahl, und dem Geschäfte der Auserwählten.

In denselben Tagen; Sieh! Ich Johannes habe einen andern Engel gesehen, welcher vom Aufgange der Sonne herkam, und das Zeichen des lebendigen Gottes halte, und mit starker Stimme zu den vier Engeln, welche die Macht hatten, der Erde, und dem Meere Schaden zuzufügen, rief, und sprach: Füget der Erde und dem Meere keinen Schaden zu, weder den Bäumen, bis wir die Diener unsers Gottes in ihren Stirnen bezeichnen. Und ich Johannes sah die Zahl der Bezeichneten hundert und vierzig tausend Bezeichnete aus allen Zünften Israels. Aus der Zunft Juda zwölf tausend Bezeichnete. Aus der Zunft Ruben zwölf tausend Bezeichnete. Aus der Zunft Gad zwölf tausend Bezeichnete. Aus der Zunft Asar zwölf tausend Bezeichnete. Aus der Zunft Nephthali zwölf tausend Bezeichnete. Aus der Zunft Manasse zwölf tausend Bezeichnete. Aus der Zunft Simeon zwölf tausend Bezeichnete. Aus der Zunft Levi zwölf tausend Bezeichnete. Aus der Zunft Issachar zwölf tausend Bezeichnete. Aus der Zunft

Zabulon zwölf tausend Bezeichnete. Aus der Zunft Joseph zwölf tausend Bezeichnete. Aus der Zunft Benjamin zwölf tausend Bezeichnete. Nach diesen sah ich eine grosse Schaar, welche Niemand zählen konnte aus allen Völkern, Zünften, Geschlechtern, und Sprachen, welche vor dem Throne standen, mit weißen Kleidern angethan waren, Palmzweige in ihren Händen hielten, und mit heller Stimme riefen: Heil sey unserm Gott, welcher auf dem Throne sitzt, und dem Lamme. Und es standen alle Engel rings um den Thron, und um die Aeltesten, und um die vier Thiere: und sie fielen vor dem Throue auf ihre Angesichter nieder, betheten Gott an, und sprachen: Amen: Lob und Klarheit, Weisheit, und Danksagung, Ehre, Kraft, und Stärke sey unserm Gott in Ewigkeit.

Evangelium, Matth. 5, 1.

Von den acht Seligkeiten.

In derselben Zeit, als Jesus das Volk sah, gieng er auf einen Berg, und nachdem er sich niedergesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm, und er eröfnete seinen Mund, lehrte sie, und sprach: Selig sind die Armen im Geiste; denn das Himmelreich ist ihrer. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden die Erde besitzen. Selig sind, welche trauern; denn sie werden getröstet werden. Selig sind, welche nach der Gerechtigkeit hungert, und dürstet; denn sie werden ersättiget

get werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, welche rein im Herzen sind; denn sie werden Gott ansehen. Selig sind die Friedsamen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig sind, welche wegen der Gerechtigkeit Verfolgung leiden; denn das Himmelreich ist ihrer. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen wegen meiner schmähen, verfolgen, alles Uebel nachreden, und anlügen werden. Erfreuet euch, und frolocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel.

Auf den Tag der Gedächtniß aller Verstorbenen, und im Fegfeuer leidenden Seelen.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinth. 15, 51.

Von der Auferstehung von den Todten.

Brüder; Sehet! Ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden zwar alle auferstehen, wir werden aber nicht alle verwandelt werden. Und dieß wird sehr schnell, und in einem Augenblicke bey dem Schalle der letzten Posaune geschehen. Denn die Posaune wird schallen, und die Verstorbenen werden unversehen auferstehen, und wir werden verwandelt werden. Dieses Verwesliche muß die Unverweslichkeit, und dieses Sterbliche die Unsterblichkeit anziehen. Wann aber dieses Sterbliche die Unsterblichkeit wird angezogen haben, alsdann wird erfüllet werden, was geschrieben steht:

Der

Der Tod ist durch den Sieg verschlungen worden. O Tod! Wo ist dein Sieg? O Tod! Wo ist dein Stachel? Der Stachel aber des Todes ist die Sünde: die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott sey aber Dank gesaget, welcher uns den Sieg gegeben hat durch Jesum Christum unsern Herrn.

Evangelium, Joh. 5, 25.

Von der Auferstehung, und dem letzten Gerichte.

In derselben Zeit sagte Jesus zu den Schaaren der Juden: Wahrlich, wahrlich! Ich sage euch: Es kömmt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden: und die sie hören werden, werden leben. Denn gleichwie der Vater das Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Sohne gegeben, daß er das Leben in sich selbst habe. Und er hat ihm die Gewalt gegeben, Gericht zu halten, weil er der Sohn des Menschen ist. Verwundert euch nicht über dieß; weil die Stunde kömmt, in welcher alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und sie werden hervorgehen; die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens: welche aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Auf das Fest des heiligen Martinus.

Lektion: Aus dem Buche der Weisen 44, und 45.

Das Lob eines gerechten Priesters.

Sieh den grossen Priester, welcher in seinen Tagen Gott gefallen hat, und gerecht war befunden, und zur Zeit des Zorns unsere Versöhnung geworden ist. Es war ihm Niemand gleich gefunden worden, welcher das Gesetz des Allerhöchsten so genau beobachtete. Deßwegen hat ihm Gott, gemäß seinem Eide, verliehen, daß er unter seinem Volke wachse. Er gab ihm den Segen aller Völker, und bestättigte seinen Bund über sein Haupt. Er hat ihn in seinem Segen erkannt, und behielt ihm seine Barmherzigkeit vor, und er fand Gnade vor den Augen des Herrn. Er hat ihn groß gemachet im Angesichte der Könige, und gab ihm die Krone der Herrlichkeit. Er schloß mit ihm einen ewigen Bund, und gab ihm das grosse Priesterthum, und machte ihn in seiner Herrlichkeit selig, daß er dem Priesterthume vorstehen, in seinem Namen das Lob haben, und ihm zu einem angenehmen Geruche ein würdiges Rauchopfer aufopfern könnte.

Evangelium, Luc. 11, 33.

Das Gleichniß von dem verborgenen, und auf einen Leuchter gestellten Lichte.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Niemand zündet ein Licht an, und setzet es an einen verborgenen Ort, noch unter einen Metzen, sondern auf einen Leuchter, damit alle, die hineinge-

hen, das Licht sehen. Das Licht deines Leibes ist dein Aug. Wenn dein Aug einfältig ist, so ist dein ganzer Leib licht; wenn es aber boshaft ist, so ist auch dein Leib finster. Sieh also zu, daß das Licht, welches in dir ist, keine Finsterniß sey. Wenn nun dein ganzer Leib licht ist, und gar keine Finsterniß mehr hat, so wird alles ganz helle seyn, und wird dich, wie eine glänzende Lampe, erleuchten.

Auf das Fest der Opferung Mariä.

Lektion: Aus dem Buche des Weisen 24, 14.

Das Lob der göttlichen Weisheit, welches auch auf die seligste Mutter Gottes kann ausgedeutet werden.

Vom Anfange, und vor allen Zeiten bin ich erschaffen worden, und werde bis in die künftigen Zeiten nicht aufhören, zu seyn. Ich habe vor ihm in seiner heiligen Wohnung gedienet, und also bin ich in Sion bestättiget worden, und in der geheiligten Stadt habe ich gleichfalls geruhet, und meine Macht ist in Jerusalem. Ich habe bey dem geehrten Volke eingewurzelt, und seine Erbschaft ist in dem Theile meines Gottes, und mein Aufenthalt in der Gemeinde der Heiligen.

Evangelium, Luc. 11.

Ein Weib ruft die Mutter Jesu für glückselig aus.

In derselben Zeit, als Jesus zu dem Volke redete, erhob ein Weib ihre Stimme aus dem Volke, und sagte: Se-

lig ist der Leib, welcher dich getragen hat, und selig sind die Brüste, welche du gesogen hast. Er aber sprach: Ja freylich! Es sind aber auch diejenigen selig, welche das Wort Gottes hören, und dasselbige beobachten.

Auf das Fest der heiligen Katharina.

Lektion: Aus dem Buche der Weisen 51, 1.

Der Weise danket Gott, daß er ihn von vielen Trübsalen, und Gefahren errettet hat.

Ich will dir Dank sagen, o Herr und König! Und ich werde dich meinen Gott und Heiland preisen. Ich werde deinen Namen loben; denn du bist mein Helfer, und Beschützer geworden, und hast meinen Leib von dem Verderben errettet, von dem Fallstricke der boshaften Zungen, und von den Lefzen derjenigen, welche mit Lügen umgehen. Du bist zu meinem Helfer im Angesichte vieler Leute geworden, und hast mich nach der Vielheit der Barmherzigkeit deines Namens von den Brüllenden errettet, welche schon fertig standen, mich, gleich einer Speise, zu verschlingen, und von den Händen derjenigen, welche meiner Seele nachstellten, und von den Pforten der Trübsalen, welche mich eingeschlossen hatten, und von der Bedrängniß der Flammen, welche mich umrungen hatten, und ich war in Mitte des Feuers nicht angebrannt. Von der Tiefe der Hölle, und von unreinen Zungen, von lügenhaften Reden, von dem boshaften Könige, und von der ungerechten Zunge. Meine Seele wird bis in den Tod den Herrn

loben;

loben; denn du, o Herr! errettest diejenigen, welche auf dich warten, und erlösest sie aus den Händen der Heyden. O Gott, und unser Herr!

Evangelium, Matth. 25, 1.

Das Gleichniß von den fünf klugen, und fünf thörichten Jungfrauen.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß: Das Himmelreich ist gleich zehn Jungfrauen, welche ihre Lampen nahmen, und dem Bräutigame, und der Braut entgegen giengen: fünf aber unter ihnen waren klug, und fünf waren thöricht. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, sie nahmen aber kein Oel mit sich. Die Klugen aber hatten das Oel in Gefäßen samt den Lampen mit sich genommen. Da sich nun der Bräutigam etwas verweilte, schlummerten sie alle, und schliefen ein. Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey gehört: Sehet, der Breutigam kömmt, gehet ihm entgegen. Alsdann standen alle Jungfrauen auf, und richteten ihre Lampen. Die Thörichten aber sagten zu den Klugen: Gebet uns von euerm Oele; denn unsre Lampen löschen aus. Die Klugen aber antworteten, und sagten: Es möchte vielleicht uns, und euch nicht erklecklich seyn: gehet vielmehr zu den Krämmern

hin,

hin, und kaufet euch eines. Als sie aber zum Kaufen hingiengen, kam der Bräutigam, und welche bereitet waren, giengen mit ihm zur Hochzeit, und es wurde die Thüre verschlossen. Zuletzt aber kamen auch die übrigen Jungfrauen, und sagten: Herr! Herr! Schließ uns auf. Er aber antwortete, und sprach: Wahrlich! Ich sage euch: Ich kenne euch nicht. So wachet also; weil ihr weder den Tag, noch die Stunde wisset.

Anhang

von

heiligen Evangelien,

welche

täglich nach Beschaffenheit

der einfallenden Feste

der

Heiligen Gottes

können gelesen werden.

Auf die Feste der heil. Evangelisten.

Evangelium, Luc. 10, 1.

Jesus sendet die zwey und siebenzig Jünger zum Predigen aus.

In derselben Zeit bestimmte der Herr Jesus auch andere zwey und siebenzig, und schickte sie zween und zween in alle Städte, und Oerter voraus, wo er hinkommen würde. Und er sagte zu ihnen: Die Aernte ist zwar groß, es sind aber wenige Arbeiter. Bittet also den Herrn der Aernte, daß er Arbeiter in seine Aernte ausschicke. Gehet hin: sehet, ich sende euch, wie die Lämmer unter die Wölfe. Traget keinen Beutel, noch eine Tasche, noch Schuhe, und grüßet Niemanden auf der Strasse. Wenn ihr in was immer für ein Haus hinein kommet, saget zuerst: Friede sey diesem Hause, und wenn alldort ein Kind des Friedens seyn wird, so wird euer Friede auf ihm ruhen: wo aber nicht, so wird euer Friede zu euch zurücke kehren. In demselben Hause aber bleibet, esset, und trinket, was allda zu haben ist; denn der Arbeiter ist seines Lohnes würdig. Gehet nicht von einem Hause zum andern. Und in was immer für eine Stadt ihr hinein gehet, und aufgenommen werdet, da esset, was man euch vorsetzet, und heilet die Kranken, welche darinn sind, und saget ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe geworden.

Auf die Feste eines heiligen Martyrers.

Das erste Evangelium, Luc. 14, 26.

Wie man das Kreuz auf sich nehmen, und dem Heilande nachfolgen könne.

In derselben Zeit sagte Jesus zu dem Volke: Wenn jemand zu mir kömmt, und hasset nicht Vater, und Mutter, Weib, und Kinder, Bruder, und Schwestern, und über das sein eigenes Leben, der kann mein Jünger nicht seyn. Und wer sein Kreuz nicht trägt, und mir nachfolget, der kann mein Jünger nicht seyn. Wenn Jemand unter euch des Willens ist, einen Thurm zu bauen, setzet er sich nicht zuvor hin, und überschlägt die Unkosten, welche dazu nöthig sind, ob er wohl denselben aufführen könne? Damit ihn nicht etwa, nachdem er den Grund geleget, und das Werk nicht vollführen kann, diejenigen, die es sehen, zu verspotten anfangen, und sagen: Dieser Mensch fieng zu bauen an, und hat das Gebäude nicht vollführen können. Oder wo ist ein König, welcher gegen einen andern König zu Felde ziehen will, welcher nicht zuvor überleget, ob er mit Zehntausend mächtig genug sey, demjenigen entgegen zu ziehen, welcher mit Zwanzigtausend über ihn kömmt? Sonst würde er ihm Gesandte entgegen schicken, und um Friede bitten, wenn er auch noch weit von ihm entfernet ist. Also kann auch Niemand aus euch mein Jünger seyn, welcher nicht allem, was er hat, absaget.

Das zweyte Evangelium, Matth. 16, 24.

Daß die Jünger Christi nicht ohne Kreuz und Leiden seyn können.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird dasselbige verlieren, wer aber sein Leben wegen meiner verlieren wird, der wird es finden. Was nützet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, und seine Seele verliert? Oder was wird der Mensch geben, um seine Seele wiederum zu bekommen? Denn der Sohn des Menschen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen, und einem Jeden nach seinen Werken vergelten.

Das dritte Evangelium, Matth. 10, 34.

Von den Hauptpflichten eines wahren Christen, daß wir nämlich Gott über alles, und den Nächsten wegen Gott lieben sollen.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ihr sollet nicht meynen, daß ich gekommen bin, den Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen den Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Ich bin gekommen, den Menschen von seinem Vater, die Tochter von ihrer Mutter, und die Schnure von ihrer Schwieger abzusöndern; und des Menschen Feinde sind seine Hausgenossenen. Wer Vater, und Mutter mehr liebet, als mich, der ist meiner nicht würdig: und wer seinen Sohn, oder Tochter mehr, als mich, liebet, der ist meiner nicht werth. Und wer sein Kreuz nicht

auf

auf sich nimmt, und mir nachfolget, der ist meiner nicht würdig. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren, und wer sein Leben wegen Meiner verlieren wird, der wird es finden. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt denjenigen auf, welcher mich geschicket hat. Wer einen Propheten in dem Namen eines Propheten aufnimmt, der wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten in dem Namen eines Gerechten aufnimmt, der wird den Lohn eines Gerechten empfangen. Wer auch einem von diesen Geringsten einen Becher kalten Wassers zu trinken geben wird in dem Namen eines Jüngers: wahrlich! Ich sage euch, der wird nicht unbelohnet bleiben.

Das vierte Evangelium, Matth. 10, 26.

Der Heiland sendet seine Jünger zum Predigen, und rüstet sie mit einer nachdrücklichen Lehre gegen die zukünftigen Verfolgungen aus.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Es ist nichts verborgen, so nicht wird offenbar werden, und nichts so heimlich, welches nicht wird bekannt werden. Was ich zu euch jetzt im Finstern rede, das redet im Lichte: und was ich euch ins Ohr sage, das prediget auf den Dächern. Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können: sondern fürchtet vielmehr jenen, welcher sowohl die Seele, als den Leib in die Hölle stürzen kann. Nicht wahr? Man kaufet zween Sperlinge um einen Pfenning; und dennoch fällt keiner davon auf die Erde ohne Wissen euers Vaters? Es sind aber auch alle euere Haare auf euern Köpfen gezählet; deßwegen fürchtet euch nicht,

nicht, ihr seyd besser, als viele Sperlinge. Wer mich also vor den Menschen wird bekennen, diesen werde ich auch vor meinem Vater bekennen, welcher im Himmel ist.

Das fünfte Evangelium, Joh. 12, 24.

Welches in etlichen Festtagen eines heil. Martyrers gelesen wird. Sieh am Feste des heil. Laurentius.

Auf die Feste eines heiligen Martyrers, welche in die österliche Zeit einfallen.

Das erste Evangelium, Joh. 15, 1.

Der Heiland vergleicht sich einem Weinstocke.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Wenn eine Rebe an mir keine Frucht bringt, wird er sie abschneiden, diejenigen Reben aber, welche Frucht bringen, wird er reinigen, damit sie noch mehr Früchte bringen. Ihr seyd jetzt schon rein wegen der Reden, die ich zu euch gethan habe. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie eine Rebe von sich selbst keine Frucht bringen kann, wenn sie nicht in dem Rebstocke bleibt, also auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibet. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringet viele Frucht, denn ihr könnet ohne mich nichts thun. Wer in mir nicht bleiben wird, der wird wie eine Rebe hinausgeworfen werden. Er wird verdorren, und man wird ihn zusammen sammeln, und in das Feuer werfen, und er brinnt. Wenn ihr in mir bleiben werdet, und meine Worte in euch, so könnet ihr bitten, um was ihr immer wollet, und es wird euch geschehen.

Auf die Feste vieler heiligen Martyrer,
deren Feste in die österliche Zeit einfallen.

Das zweyte Evangelium, Joh. 15, 5.

Der Heiland vergleicht sich einem Weinstocke, und befiehlt seine Gebothe zu halten.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der Weinstock, und ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Wer in mir nicht bleiben wird, der wird, wie eine Rebe, hinausgeworfen werden. Er wird verdorren, man wird ihn zusammen sammeln, und in das Feuer werfen, und er brinnt. Wenn ihr in mir bleiben werdet, und meine Worte in euch, so könnet ihr bitten, um was ihr wollet, und ihr werdet es erhalten. Durch dieses wird mein Vater verherrlichet, wenn ihr viele Früchte bringet, und meine Jünger werdet. Gleichwie mich der Vater geliebet hat, also habe ich auch euch geliebet. Bleibet in meiner Liebe. Wenn ihr meine Gebothe halten werdet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben. Gleichwie ich auch die Gebothe meines Vaters gehalten habe, und in seiner Liebe bleibe. Dieß habe ich zu euch geredet, daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude erfüllet werde.

Auf die Feste der heiligen Martyrer,
außer der österlichen Zeit.

Das erste Evangelium, Luc. 21, 9.

Christus weißaget die Zerstörung Jerusalems, und die Trübsalen, welche über seine Jünger kommen werden.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr von Kriegen, und Empörungen hören werdet, so lasset euch nicht abschrecken; denn

dieses

dieses alles muß am Anfange geschehen, es ist aber das Ende nicht gleich da. Alsdann sagte er zu ihnen: Es wird ein Volk wider das andere, und ein Reich wider das andere aufstehen, und es werden von Orte zu Orte Erdbeben, Pest, Hunger, auch erschreckliche Dinge, und grosse Zeichen am Himmel seyn. Vor diesen aber allen werden sie Hände an euch legen, sie werden euch verfolgen, an die Synagogen, und in die Gefängnisse überliefern; vor die Könige, und Statthalter um meines Namens willen führen. Alles dieses wird euch zu einem Zeugnisse widerfahren. Nehmet euch also in euerm Herzen kräftig vor, euch auf nichts zu besinnen, wie ihr euch verantworten sollet; denn ich will euch Mund, und Weisheit geben, welcher alle euere Gegner nicht widersprechen, noch sich werden widersetzen können. Ihr werdet aber von euern Aeltern, und Brüdern, von Verwandten, und Freunden überliefert werden, und sie werden etliche aus euch tödten, und ihr werdet um meines Namens willen von Allen verhasset seyn, und doch wird kein Haar von euerm Haupte zu Grunde gehen, ihr werdet euere Seelen in der Geduld besitzen.

Das zweyte Evangelium, Luc. 6, 17.

Jesus erkläret seinen Jüngern, welche die wahre Glückseligkeit auf dieser Welt sey.

In derselben Zeit gieng Jesus von dem Berge herunter, und stand auf einem ebenen Orte. Es war um ihn ein Haufen seiner Jünger, und eine grosse Menge Volkes vom ganzen jüdischen Lande, und Jerusalem, und der Seeküste Tyrus, und Sidon, welche gekommen waren, ihn zu hören, und von ihren Krankheiten geheilet zu werden, und die

von unreinen Geistern geplaget wurden, die wurden erlöset. Und alles Volk suchte ihn anzurühren; denn es gieng von ihm eine Kraft aus, und heilte Jedermann. Er hob seine Augen auf zu seinen Jüngern, und sprach: Selig seyd ihr Arme; denn das Reich Gottes ist euer. Selig seyd ihr, die euch jetzt hungert; denn ihr werdet ersättiget werden. Seling seyd ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen hassen, und wenn sie euch absöndern, ausschelten, und euern Namen also bös wegen des Menschen Sohnes verwerfen. Erfreuet euch an jenem Tage, und frolocket; denn sehet! Euer Lohn ist groß in dem Himmel.

Auf die Feste eines heiligen Bischofes.

Das erste Evangelium suche man am Feste des heiligen Bischofes Nikolaus.

Das zweyte Evangelium, Matth. 24, 42.

Christus ermahnet uns zur Wachtbarkeit durch zwey Gleichnisse.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wachet, denn ihr wisset nicht, um welche Stunde euer Herr kommen wird. Dieses aber sollet ihr wissen: wenn ein Hausvater wüßte, um welche Stunde der Dieb kommen würde, so würde er ja wachtbar seyn, und in sein Haus nicht einbrechen lassen. Deßwegen seyd auch ihr bereitet; denn der Sohn des Menschen wird zu einer Stunde kommen, welche ihr nicht wisset. Denn wer ist ein getreuer, und kluger Knecht, welchen der Herr über sein Hausgesind gesetzet hat, daß er ihnen zu rechter Zeit die Speise gebe? Selig ist ein solcher Knecht, welchen der Herr, wann er kommen wird,

findet, daß er es also thue. Wahrlich! Ich sage euch; er wird ihn über alle seine Güter bestellen.

Auf die Feste eines heil. Kirchenlehrers.

Evangelium, Matth. 5, 13.

Der Heiland lehret durch drey Gleichnisse, wie die geistlichen Hirten sollen beschaffen seyn.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seyd das Salz der Erde, wenn aber das Salz unbrauchbar wird, womit soll man etwas salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als daß man es hinausschütte, und von den Menschen zertreten lasse. Ihr seyd das Licht der Welt. Eine Stadt, welche auf einem Berge liegt, läßt sich nicht verbergen. Man zündet auch das Licht nicht an, und setzet es unter einen Metzen, sondern auf einen Leuchter, damit es allen leuchte, welche im Hause sind. Also soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen, und den Vater, welcher im Himmel ist, verherrlichen. Vermeynet nur nicht, daß ich gekommen sey, das Gesetz, oder die Propheten aufzuheben. Nein! Ich bin nicht gekommen, sie aufzuheben, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich! Ich sage euch, bis daß Himmel und Erde vergehen, wird auch der kleinste Buchstab, oder Strichlein vom Gesetze nicht vergehen, bis alles geschehe. Wer nur Eines von diesen kleinsten Gebothen übertreten, und die Menschen also lehren wird, der wird der Kleinste im Himmel heißen: wer sie aber thun, und lehren wird, der wird groß im Himmel heißen.

Auf die Feste eines heiligen Beichtigers, welcher kein Bischof gewesen ist.

Das erste Evangelium, Luc. 12, 35.

Der Heiland ermuntert seine Jünger zur Wachtbarkeit und Fertigkeit im Dienste Gottes.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Euere Lenden sollen umgürtet seyn, und ihr sollet brennende Lichter in euern Händen haben: ihr sollet den Menschen gleich seyn, welche ihren Herrn erwarten, wenn er von einer Hochzeit zurücke kömmt, damit sie ihm gleich aufmachen, wann er kömmt, und anklopfet. Selig sind diejenigen Knechte, die der Herr bey seiner Ankunft wachend antrifft. Wahrlich! Ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und sie an einen Tisch setzen, und herumgehen, und ihnen aufwarten. Wann er zur zweyten Wache, oder wann er zur dritten kömmt, und sie also antrifft, selig sind jene Knechte. Wisset aber, wenn der Hausvater wüßte, zu was für einer Stunde der Dieb kommen würde, so würde er ja sonder Zweifel wachtbar seyn, und sich in sein Haus nicht einbrechen lassen. Also seyd auch ihr bereitet; denn der Sohn des Menschen wird zu einer Stunde kommen, da ihr es nicht vermeynet.

Das zweyte Evangelium, Luc. 12, 32.

Der Heiland suchet seine Jünger von dem Geize, und den überflüßigen Sorgen abwendig zu machen.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Fürchte dich nicht, du kleine Heerde! Denn es hat euerm Vater beliebet, euch das Reich zu geben. Verkaufet, was ihr habet, und gebet Almosen, machet euch Säckel, welche nicht veralten, einen Schatz im Himmel, der nicht abnimmt, wozu sich kein Dieb nahet, und welchen keine Motten ver-

der-

derben; denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn.

Das dritte Evangelium, Matth. 11, 25.

In derselben Zeit sprach Jesus: Ich preise dich Vater, Herr Himmels und der Erde ꝛc.

Sieh das Fest des heiligen Apostels Mathias.

Das vierte Evangelium, Luc. 19, 12.

Das Gleichniß von einem verreisenden Edelmanne, und seinen Knechten.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß: Ein Edelmann verreisete in ein entlegenes Land, um für sich ein Königreich zu erhalten, und zurücke zu kehren. Dieser berief seine zehn knechte, und gab ihnen zehn Minen, und sprach zu ihnen: Handelt damit, bis ich wiederum zurücke komme! Seine Bürger aber waren ihm feind, und schickten ihm eine Botschaft nach, und sagten: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche. Und es begab sich, daß er, nachdem er das Reich erhalten, zurücke kam: und er ließ die Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, zu sich berufen, damit er erfuhr, wie viel ein Jeder durch seinen Handel gewonnen hätte. Es kam aber der erste, und sagte: Herr! Deine Mine hat zehn Minen gefruchtet. Und er sagte zu ihm: Wohl! Du getreuer Knecht, weil du im Geringen bist getreu gewesen, so sollst du über zehn Städte Gewalt haben. Es kam der andere, und sagte: Herr! Deine Mine hat fünf Minen zuwege gebracht. Zu diesem sprach er: Du sollst über fünf Städte Gewalt haben. Ein anderer kam, und sprach: Herr! Sieh! Hier ist deine Mine, ich habe sie in einem Schweißtuche aufgehoben; denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist: du nimmst hinweg, was

du nicht hergegeben hast, und ärntest ein, was du nicht gesäet hast. Er sprach zu ihm: Ich urtheile dich nach deinem Worte, schalkhafter Knecht! Du wußtest, daß ich ein strenger Mann bin, daß ich hinweg nehme, was ich nicht hergegeben habe, und ärnte, was ich nicht gesäet habe; warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbank gebracht, damit ich es bey meiner Ankunft samt dem Gewinne hätte fodern können? Und er sagte zu den Umstehenden: Nehmet ihm die Mine hinweg, und gebet sie demjenigen, welcher zehn Minen hat. Und sie sprachen zu ihm: Herr! Hat er doch schon zehn Minen. Ich aber sage euch, daß einem jeden, welcher hat, wird gegeben werden; demjenigen aber, welcher nicht hat, wird auch das, was er hat, abgenommen werden.

Auf die Feste eines heiligen Abtes.

Evangelium, Matth. 19, 27.

Von der Belohnung derjenigen, welche wegen Gott alles Ihrige verlassen, und ihm nachfolgen.

In derselben Zeit sprach Petrus zu Jesu: Sieh! Wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was haben wir also für dieses zu hoffen? Jesus aber sprach zu ihm: Wahrlich! Ich sage euch, daß ihr, die ihr mir nachgefolget seyd, werdet zur Zeit der Wiedergeburt, wann der Sohn des Menschen auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen wird, gleichfalls auf zwölf Thronen sitzen, und die zwölf Zünfte Israels richten. Und wer immer sein Haus, Brüder, und Schwestern, Vater, und Mutter, Weib, oder Kinder, um meines Namens willen verlassen wird, der wird alles hundertfach wiederum bekommen, und das ewige Leben besitzen.

Auf die Feste der heiligen Jungfrauen.

Das erste Evangelium, Matth. 25, 1.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß: Das Himmelreich ist gleich zehn Jungfrauen ɂc.

Sieh oben das Fest der heiligen Katharina.

Das zweyte Evangelium, Matth. 19, 3.

Von der Unzertrennlichkeit des Ehestandes.

In derselben Zeit giengen die Pharisäer zu Jesu, versuchten ihn, und fragten: Ist es erlaubet, daß ein Mann sein Weib, um einer jeden Ursache willen, entlasse? Er antwortete aber, und sprach zu ihnen; Habet ihr nicht gelesen, daß derjenige, welcher im Anfange den Menschen erschaffen hat, hat unter ihnen einen Mann, und ein Weib erschaffen, und sprach: Wegen diesen wird ein Mensch Vater, und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und es werden zwey in Einem Fleische seyn. Sie sind also nicht mehr zwey, sondern Ein Fleisch; denn was Gott zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Da sprachen sie zu ihm: Warum hat denn Moyses befohlen, einen Scheidebrief zu geben, und zu entlassen? Er sagte zu ihnen: Daß ihr euere Weiber entlassen könnet, dieß hat euch Moyses wegen der Härtigkeit euers Herzens zugelassen. Vom Anfange aber war es nicht so. Ich sage euch aber: Wer sein Weib von sich entläßt, es sey dann wegen eines Ehebruchs, und eine andere nimmt, der begeht einen Ehebruch, und wer die Entlassene nimmt, begeht auch einen Ehebruch. Da sagten seine Jünger zu ihm: Wenn sich die Sache mit einem Manne, und Weibe also verhält, so ist es nicht gut, sich zu verehlichen.

ehlichen. Er aber sprach zu ihnen: Es fassen dieses Wort nicht alle, sondern nur diejenigen, denen es verliehen ist. Denn es giebt Verschnittene, welche vom Mutterleibe aus also geboren sind. Es giebt Verschnittene, welche von den Menschen sind verschnitten worden. Und es giebt Verschnittene, welche sich selbst wegen des Himmelreiches verschnitten haben. Wer es fassen kann, der fasse es.

Auf die Feste einer heiligen Wittwe.

Evangelium, Matth. 13, 44.

Das Himmelreich wird einem verborgenen Schatze, einem kostbaren Perlein, und einem Fischernetze verglichen.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß: Das Himmelreich ist gleich einem Schatze, der in einem Äcker verborgen liegt, welchen ein Mensch, der ihn findet, verbirgt, und vor Freuden hingeht, und alles verkaufet, was er hat, und den Acker darum kaufet. Wiederum ist das Himmelreich einem Kaufmanne gleich, welcher gute Perlen suchet, und nachdem er eines gefunden hat, gieng er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dasselbe darum ein. Wiederum ist das Himmelreich einem Netze gleich, welches in das Meer geworfen wird, und allerley Gattungen der Fische versammelt: wann es angefüllet ist, ziehen es die Fischer heraus, setzen sich ans Ufer, die guten davon legen sie in ein Geschirr, die schlechten werfen sie weg. Also wird es am Ende des Weltlaufes zugehen: die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Guten absöndern, und in den Feuerofen werfen: alldort wird Weinen, und Zähneklappern seyn. Habet ihr alles

dieses verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja. Er aber sagte zu ihnen: Darum ist ein jeder Schrifterfahrner in dem Himmelreiche einem Hausvater gleich, welcher aus seinem Schatze Altes, und Neues hervorbringt.

Auf das Fest einer heiligen Kirchweihe.

Evangelium, Luc. 19, 1.

Der Heiland kehret in dem Hause des Zachäus ein.

In derselben Zeit gieng Jesus durch Jericho, und sieh! Es war ein Mann, mit Namen Zachäus, und dieser war ein Vorsteher vieler Zöllner, und war auch sehr reich. Er trachtete immer, Jesum zu sehen, und konnte nicht wegen des Volkes; denn er war klein von Person. Er lief also voraus, und stieg auf einen Feigenbaum, damit er ihn sah, weil er allda würde vorübergehen. Als Jesus an den Ort kam, sah er hinauf, erblickte ihn, und sprach: Zachäus! Stieg eilends herunter; denn ich muß heute in deinem Hause bleiben. Und er stieg eilends herunter, und nahm ihn mit Freuden auf. Als sie dieses sahen, murrten sie, daß er bey einem sündhaften Menschen eingekehret hätte. Zachäus aber stand, und sprach zu dem Herrn: Sieh, Herr! ich gebe die Hälfte meiner Güter den Armen, und wenn ich jemanden um etwas betrogen habe, so stelle ich es ihm vierfach wieder zurücke. Jesus sagte zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, weil dieser auch ein Sohn Abrahams ist; denn der Sohn des Menschen ist zu suchen, und selig zu machen gekommen, was verloren war.

Das gem. öffentl. Bekenntn. der Sünd.

Ich armer Sünder widersage dem bösen Feinde, allem seinen Eingeben, Rathe, und That. Ich glaube an Gott den Vater, an Gott den Sohn, und an Gott den heiligen Geist. Ich glaube auch gänzlich alles, was die allgemeine christkatholische Kirche befiehlt, zu glauben. Mit diesem heiligen katholischen Glauben beichte, und bekenne ich Gott dem Allmächtigen, Mariå, seiner hochwürdigen Mutter, allen lieben Heiligen, und gebe mich schuldig, daß ich von meinen kindlichen Tagen an, bis auf diese Stunde, oft, und viel gesündiget habe, mit Gedanken, Worten, und Werken, und Unterlassung vieler guten Werke: wie dann solches alles geschehen ist, heimlich, oder öffentlich; wissentlich, oder unwissentlich; wider die zehn Gebothe; in den sieben Todsünden; an den fünf Sinnen meines Leibes; wider Gott, wider meinen Nåchsten, und wider das Heil meiner armen Seele. Solche, und alle meine Sünden sind mir leid vom Herzen. Ich bitte darum demüthig dich ewigen barmherzigen Gott, du wollest mir deine göttliche Gnade verleihen, mein Leben fristen, so lange, bis daß ich hier meine Sünden möge beichten, und büßen, deine gött-

göttliche Huld erwerben, und nach diesem elenden Leben die ewige Freude, und Seligkeit erlangen. Deßwegen klopfe ich an mein sündiges Herz, und spreche mit dem offenen Sünder: O Herr Gott! sey mir armen Sünder gnädig!

Das allgemeine Gebeth, für das Anliegen der ganzen Christenheit.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr, und himmlischer Vater! Sieh mit den Augen deiner grundlosen Barmherzigkeit unsern Jammer, Elend, und Noth an. Erbarme dich über alle Christglaubigen, für welche dein eingeborner Sohn, unser lieber Herr, und Heiland, Jesus Christus, in die Hände der Sünder willkührlich gekommen, und auch sein heiliges Blut am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesum wende, gnädigster Vater! die wohlverdiente Strafe ab, gegenwärtige, und zukünftige Gefahren, schädliche Empörungen, Kriegesrüstungen, Theurungen, Krankheiten, und betrübte armselige Zeiten. Erleuchte, und stärke in allem Guten die geistlichen, und weltlichen Vorsteher, und Regenten, damit sie alles befördern, was zu deiner göttlichen Ehre, zu unserm Heile, und zum

gemei=

gemeinen Frieden, und Wohlfahrt ... ganzen Christenheit gedeihen mag. V... leih uns, o Gott des Friedens! eine rech...te Vereinigung im Glauben, ohne alle Spaltung und Trennung. Bekehre unsere Herzen zur wahren Busse, und Besserung unsers Lebens. Zünde in uns an das Feuer der Liebe. Gieb einen Hunger, und Eifer zu aller Gerechtigkeit, damit wir, als gehorsame Kinder, im Leben, und Sterben dir angenehm, und wohlgefällig sind. Wir bitten auch, wie du willst, o Gott! daß wir bitten sollen, für unsere Freunde, und Feinde, für Gesunde, und Kranke; für alle betrübte, und elende Christen; für die Lebendigen, und für die Gestorbenen. Dir, o Herr! sey einmal empfohlen unser Thun, und Lassen, unser Handel, und Wandel, unser Leben, und Sterben. Laß uns deiner Gnade hier genießen, und uns mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in der ewigen Freude, und Seligkeit dich loben, und ehren mögen. Dieses gieb uns, Herr! himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, und Heiland, welcher mit dir, und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebet, und regieret in Ewigkeit. Amen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

zött
ser